

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

30.5.1936 (No. 125)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924967](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924967)



Dietrichsche Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amisblatt aller Behörden Ostrieslands

Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 u. 2082, Bankkonten Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Dietrichsche Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49, Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533, Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59, Ems, Schaafmarktstraße 46, Fernruf 198, Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802, Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051, Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111, Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 RM Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 RM Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 RM Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RM Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 RM Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 RM, Familien- und Klein-Anzeigen 8 RM, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 RM.

Kolae 125

Sonnabend, den 30. Mai

Jahraana 1936

Pfingsten!

otz, Hoher Mai! Das war der Name, den unsere Altvorderen für Pfingsten zu wählen pflegten. Und in der Tat fällt dieses „liebliche Fest“ mitten in den grünenden Frühling, der in dem Bonnemonat so überaus reich zur Entfaltung kommt. Herrlich offenbart sich nun die Kraft der Natur in dem wogenden Meer der Blüten. Wo noch vor kurzem kahles Geäst an den kalten Winter erinnerte, zeigen sich jetzt Baum und Strauch im dichten Blätterdach. Ein Frühgang ins Freie ist gerade in diesen Wochen von bezwingendem Eindruck. Welches Herz ist nicht aufgeschlossen für die Schönheit der Schöpfung, deren Wunder wir in ihrer Tiefe nicht zu erfassen, sondern nur zu ahnen vermögen!

Gerade der Mensch, der allzu leicht dem Hasten und Tagen des Alltags zu erliegen droht, muß diese Zeit nutzen als ein Geschenk des Himmels. So gemahnt uns Pfingsten, zur Selbstbesinnung zu kommen. Unsere Seele muß blank und rein sein, den Hohen Mai recht zu erleben. Wie es ein trefflicher Brauch von Vorfahren Tagen her ist, diesem Feste des Frühlings mit grünem Gezweig und bunten Blumen die schönste Einkehr zu bereiten, so wollen auch wir uns innerlich rüsten in feierlicher Stimmung. Unser Herz soll voll Dank sein, wieder einmal den Sieg des kraftvollen Lebens so eindrucksvoll mit unseren Augen sehen zu dürfen.

In Jahrhunderten vor uns haben die Vorfahren in dieser Zeit um Pfingsten den weithin sichtbaren Maibaum aufgerichtet: als Sinnbild des Gottes- und Landfriedens! Diese Wochen schienen auch unseren Vorfahren von einer besonderen Weihe erfüllt zu sein. Denn unter dem Apokalypsenboom traten die Abgesandten der friesischen Seelände zusammen, um über das Schicksal der Stämme zu beraten. Diese schöne Zeit war ihnen so recht geeignet, um Entscheidungen zu überlegen und zu treffen. Der Maithing unter dem Sinnbild der friesischen Freiheit, dem Apokalypsenboom, war der überzeugende Ausdruck für das naturnahe Empfinden von Menschen, die fest auf der Erde standen und klar in den Himmel blickten.

Wir erinnern uns dieser Vergangenheit in dem Bekenntnis zu gleicher Gesinnung. Auch wir wollen um Pfingsten besonders tief die Verpflichtung erkennen, die wir unserem Blute gegenüber zu erfüllen haben. Wohl haben sich die Verhältnisse von damals gegenüber heute in mancher Hinsicht geändert. Dem Geiste der Pflicht aber, den unsere Vorfahren bezeugten, haben wir in unserem Jahrhundert die gleiche Treue zu bewahren. So wie in dem herrlichen Gottesgarten der grünenden Natur alles Leben ewigen Gesetzen unterworfen ist, so wollen auch wir das Gebot erkennen und befolgen, das strenge Jucht und un-



Und wieder ist uns froh enthüllt
Der Geist der Liebe und der Kraft,
Der alle Herzen tief erfüllt
Mit neuem Mut zur Wanderschaft.

Ein gold'nes Himmelslicht befreit
Uns ganz von dumpfer Last und Not,
Und schenkt dem Leben und der Zeit
Ein wunderherrlich Morgenrot.

Großlosend rauscht der Jubelklang
Der Glocken weit ins helle Land,
Der Freude schöner Lobgesang
Umshwebt uns hold und hat Bestand.
Franz Cingia.

ermüdlischen Dienst von uns fordert, um die Zukunft unserer Rasse zu sichern.

Nach schweren Stürmen des Winters, die die schlummernden Keime unseres deutschen Volkstums arg umdräuten, glauben wir an den Hohen Mai, der dem Vaterlande unter dem Hakenkreuz endlich widerfahren soll. Die Voraussetzung bleibt stets, bei uns selbst anzufangen, uns zu läutern zu wahrhaften Bekennern des Lichtes. Ist dieser Wille stark und groß, so erwächst — das ist unsere Hoffnung — weiterhin der Segen dem Werke, das wir unter Adolf Hitler begonnen haben in sicherem Vertrauen. An diesem Pfingstfest wollen wir uns deshalb erneut geloben, im Ringen um Deutschland den alten Geist zu hüten, dessen heiße Flamme unsere Herzen durchglühen muß mit bezwingender Kraft.

Menso Folkerts.

Stagerraktag

Von Kapitän zur See Erich Förste

„Das Vaterland dankt und jubelt“, lautet das Telegramm, das vor zwanzig Jahren der deutsche Reichskanzler an den aus der Stagerraktschlacht glücklich heimgekehrten Admiral Scheer richtete und mit dem er dem Gefühl des deutschen Volkes wahren Ausdruck verlieh.

Denn wenn auch die alte deutsche Flotte militärischen und politischen Erwägungen ihr Entstehen und Wachsen verdankte, so stand doch hinter ihr der überwiegende Teil der Nation in Liebe und Begeisterung. Nicht allein, daß an ihrem Aufbau Deutsche aller Stämme und Schichten mitgearbeitet hatten. Darüber hinaus waren mehr gefühlsmäßige Gründe für diese Einstellung des Volkes maßgebend. Es war die innere Befriedigung, in der deutschen Flotte die Verwirklichung eines alten von jeher mit dem Aufstieg der Nation verknüpften Wunsches zu erblicken, und ein unbewußtes Empfinden dafür, daß die Kriegsmarine über die trennenden Grenzen der Bundesstaaten hinweg eine tatsächliche und mächtige Vertiefung der neu erkämpften Einheit des Reiches war.

In den ersten anderthalb Kriegsjahren freilich hatte der Kern der Marine, die Hochseeflotte, gehemmt durch politische Gesichtspunkte, nicht die Betätigung gefunden, die ihre Befehlshaber sehnsüchtig erhofften und die unausgesprochenen auch das deutsche Volk von ihr erwartete. Aber als um die Jahreswende 1915/16 die Führung der Flotte in die Hand des Admirals Scheer gelegt worden war, hatte eine neuartige, energische Kriegsführung von deutscher Seite eingeleitet, der der neue Flottenchef den Stempel seiner tatkräftigen, vorwärtsdrängenden und selbststärkeren Persönlichkeit aufdrückte. Voll Vertrauen und Verehrung blühten die Kriegsschiffbefehlshaber auf ihren Führer, und die Hoffnung, bald zum Schlagen zu kommen, erfüllte die Gemüter aufs neue.

Die Maßnahmen der Flottenführung lösten beim britischen Gegner eine entsprechende Abwehrmaßnahme aus, und so ergab sich der Zusammenstoß der beiden Flotten vor dem Stagerrak am 31. Mai 1916, mochte auch Ort und Stunde zufällig sein, als Folge der deutschen Initiative.

Ungeheuer war der Einatz auf beiden Seiten, weder hinter der deutschen noch hinter der englischen Flotte standen Reservisten, und verlorene Schiffe waren während des Krieges nicht mehr zu ersetzen. Gewaltig aber war auch der Kampferfolg. Die Vernichtung der allerdings weit überlegenen englischen Flotte hätte für Deutschland die Lockerung des würgenden Griffs der Blockade bedeutet; die Vernichtung der deutschen Flotte aber hätte England den Weg nach der Ostsee freigegeben und die Unterstützung des bereits strauchelnden russischen Bundesgenossen ermöglicht. Was den Alliierten bei dem Versuch, die Dardanellen zu durchbrechen, nicht gelungen war, hier war es noch möglich; aber zuvor mußte Deutschlands Hochseeflotte vernichtet sein.

Nachdem der erste Teil der Schlacht, die Kreuzerschlacht, dank der meisterlichen Gefechtsführung durch den Befehlshaber der Panzerkreuzer, Admiral Hipper, zu einem großen Erfolge geführt hatte, schien bei dem Zusammenstoß der beiden Linienschiffsgaros infolge der zahlenmäßigen Überlegenheit der Engländer und ihrer günstigeren Stellung die Waagschale sich zu britischen Gunsten lenken zu wollen. Aber da riß Admiral Scheer in einem wuchtigen Stoß gegen die feindliche Linie durch den berühmt gewordenen Angriff der Panzerkreuzer und Torpedobootflottillen die Führung wieder an sich. In der Absicht, sich für den nächsten Morgen die günstige Stellung bei Horns-Riff zu sichern, gab er für die Nacht den Befehl „Durchhalten“, entschlossen, sich notfalls durch eine Nachtschlacht den Weg dorthin zu erzwingen. Der englische Flottenchef, Admiral Jellicoe, dagegen war bestrebt, einen Nachtkampf der Linienschiffe wegen der vermuteten Überlegenheit der deutschen Nachtaufklärung unbedingt zu vermeiden, und gab so der deutschen Flotte tatsächlich, wenn auch ungewollt, den Weg frei. Der stärkere Wille und die größere Entschlossenheit des deutschen Flottenchefs hatten sich durchgesetzt. Die englische Flotte war nicht in der Lage gewesen, die Stunde zu nutzen.

Die Unübersichtlichkeit der Lage und das unsichere Wetter des nächsten Tages verhinderte weitere Kampfhandlungen. Die größte Seeschlacht aller Zeiten war vorüber, ohne bis zum letzten Ende durchgeschlagen zu sein. Sie hatte nicht mit der Vernichtung der einen oder anderen Partei geendet, aber es blieb bestehen, daß in dem Kampf mit der zahlenmäßig stark überlegenen Grand Fleet die deutsche Hochseeflotte ihrem Gegner die weitaus größeren Verluste beigebracht hatte. Der Vernichtung von drei britischen Großkampfschiffen stand die von einem deutschen gegenüber; 3 englische, 1 deutsches Schiff älteren Datums

Die Flottenparade vor Adolf Hitler

Heute Einweihung des Marine-Ehrenmales - Großer Zapfenstreich in Kiel

Die am Freitag in der Kieler Bucht vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, abgehaltenen Flottenübungen nahmen einen glänzenden Verlauf. Ein Parade der Flotte vor dem Führer schloß sich an und zeigte unsere Kriegsmarine in bewunderungswürdigem Schmel.

In langer Kiellinie führen die Kriegsschiffe vorüber. Die Besatzungen waren an Deck in Paradeaufstellung angetreten. Die Spitze bildete das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, auf dem sich der Flottenchef, Admiral Goerter, befand. Viele Gäste wohnten an Bord des Dampfers „Roland“ dem großartigen Schauspiel bei. Etwa zwei Duzend Jahrgangsschiffe brachten außerdem viele Volksgenossen zu den eindrucksvollen Darbietungen der Kriegsmarine, die ihnen zu einem unvergesslichen Erlebnis wurden.

Am Abend ließ die gesamte Flotte an dem Ehrenmal von Laboe, das heute seine feierliche Einweihung empfangen wird, vorüber in den Kieler Hafen ein, wo die Bevölkerung schon Stundenlang am Ufer harrete, um sich dieses Bild nicht entgehen zu lassen.

Mit dem „Pfeil“ zur Flottenchau

Als wir Freitag morgen kurz nach 7 Uhr auf dem Presseschiff „Pfeil“ abfahren, bezieht sich der Himmel mit einemmal mit einer grauschwarzen Wolkendecke und vorbei war unsere vorzeitige Freude auf einen Tag lagender Sonne.

Unser „Pfeil“ ist ein früheres Torpedoboot. Jetzt, im Alter von 30 Jahren, dient er als Scheibenschlepper. Man merkt ihm das Alter nicht an, denn er macht gute Fahrt.

Auf der Höhe von Friedrichsort überholen wir den Hamburger Dampfer „Jan Molten“, der mit Schaulustigen an Bord ebenfalls seinen Weg nach der Kieler Bucht nimmt. Es folgt dann ein feierlicher Augenblick, als wir Laboe mit seinem nunmehr unmittelbar vor der Weihe stehenden riesigen Ehrenmal passieren. „Pfeil“ dippt die Flagge, so wie das nun schon lange Übung bei allen Schiffen ist, die dort vorüberfahren.

Nach Laboe wird die Fahrt schneller. Plötzlich kommt hinter einem Schornstein ein „blinder Passagier“ zum Vorschein. Es handelt sich um einen alten Obermatrosen auf einem Torpedoboot, der in der Bundeskleidung des NSD-Marinerebundes vor unserer Abfahrt vom Kieler Hafen an der Anlegebrücke stand, und schließlich hat, auf dem Presseboot mitgenommen zu werden, um wieder einmal wie früher eine Fahrt auf einem Torpedoboot zu erleben.

Kurz nach 10 Uhr begegnen wir schon weit draußen in der Kieler Bucht dem Bremer Dampfer „Roland“, der die Ehrengäste der Kriegsmarinetaube in die Nähe des Gefechtsbereiches führt.

des Dritten Reiches zusammen auf den deutschen Kriegsschiffen, ein äußeres Zeichen dafür, daß nun wieder wie in den Tagen der großen Seeschlacht die Arbeit der Kriegsmarine getragen wird von dem Vertrauen und der Anteilnahme der ganzen Nation. Der Wunsch und die Hoffnung der Marine, die sie auch in der schlimmsten Not nicht verloren hatte, ist herrlich in Erfüllung gegangen.

Mit dem Stolz auf die kriegerischen Leistungen der alten Marine und mit dem Gedanken an unsere gefallenen Kameraden verbindet sich daher am Tage der zwanzigsten Wiederkehr der Stageracktschlacht der tiefe Dank an das Schicksal, daß es unserem Volke den Mann geschenkt hat, der allein unserer Arbeit wieder Sinn, Ehre und Ziel geben konnte. Nach seinem Willen und unter seinem obersten Befehl geht in planvoller Arbeit der Aufbau der neuen deutschen Kriegsmarine vor sich, unter anderen Voraussetzungen als der einstige Flottenbau und in neuer Form, aber im alten Geist vom Stagerack.

Kurze Zeit später tauchen noch zwei Personendampfer, weiter ein Flugzeugbergungsschiff, ein Torpedoboot unserer Kriegsmarine und der Kreuzer „Königsberg“ auf. Mit ihnen machen wir nun gemeinsame Fahrt, die dann schließlich auf der Höhe von Schleimünde gestoppt wird. Während Wasserflugzeuge in niedriger Höhe über uns kreisen, erfährt uns alle erwartungsvolle Spannung auf die Gefechtsübungen. Etwa eine Viertelstunde nach 11 Uhr kommt vom Kreuzer „Königsberg“ die Mitteilung, daß der Befehl „Ständer 3 vor!“ gegeben ist.

Die große Gefechtsübung beginnt. Das Ziel ist „Jährlingen“. Es stellt in dieser Gefechtsübung einen feindlichen Verband dar, der in die Kieler Bucht verstoßt. Aufklärungsstreitkräfte haben diesen Vorstoß bemerkt und erstatten Meldung. Daraufhin läuft in Richtung des vorstoßenden Feindes, der „Jährlingen“, eine Reihe von Kreuzern und Zerstörern, die Sicherungsstreitkräfte, vor. Um dem „Feind“ die Bewegungen zu verschleiern, erzeugen Flugzeuge eine künstliche Nebelwand, die nur ab und zu durch Torpedoboote durchbrochen wird. Unerwartet tauchen diese durch die undurchsichtige Wand, treffen Zerstörer über Kurs und Stärke des Gegners und verschwinden dann wieder hinter dem künstlichen Schutze. Die Mitteilungen genügen, so daß das Gros, das aus den drei Panzerschiffen „Deutschland“, „Graf Spee“ und „Admiral Scheer“ besteht, seine Operationen ruhrend anbringen kann. Als die drei Panzerschiffe in Feuerreichweite des Feindes sind, dröhnt es dumpf über die See, und braune Rauchschwaden zeigen, daß Granaten die Rohre der Drillingstürme verlassen haben. Granate auf Granate peilen die Rohrflügel auf das Zielschiff „Jährlingen“. Im Nu hat man sich auf die große Entfernung eingeschossen, und die Salven bedeu. Treffer auf Treffer wird erzielt, so daß die „Jährlingen“, also der Feind, gleichfalls eine schützende Nebelwand erzeugt und hinter ihr den Rückzug antritt.

Die Landratte macht sich oft von einem Seegefecht falsche Vorstellungen. Die Schiffe liegen, durch die Reichweiten der Geschütze bedingt, im Kampfe weit voneinander entfernt. Das bloße Auge sieht nur die Silhouette, so daß ein gutes Doppelglas bei der Beobachtung des Gefechts unerlässlich ist. Da aber wird es auf einmal ungemein interessant. Man sieht den Angriff der Flieger, die grell aufblühenden Flaks, sieht die mit bloßem Auge kaum wahrnehmbaren geschickten Gefechtswendungen, das Aufschlagen und die Wirkung der Granaten und erkennt dann auch, welches Geschid und welche Voraussetzungen für das gute Arbeiten der Kriegsmarine erforderlich sind.

Nun nimmt unser Schiff wieder schnelle Fahrt auf. Mit äußerster Kraft fahren wir Kurs Laboe. Die ersten Spritzer fliegen über Deck, und wer nicht rasch Deckung nehmen kann, muß eine ungemütliche Taufe mit Düstereiswasser in Kauf nehmen. Aber Spaß macht die flotte Fahrt doch! Zumal wir nun der großen Flottenparade vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht entgegengehen.

Plötzlich fahren, aus der Kieler Förde kommend, auf uns mehr als zwei Duzend große und kleine Dampfer zu. Als sie nahe kommen, sehen wir, daß sie vollbesetzt sind mit Mitgliedern des NSD-Marinerebundes, mit schaulustiger Kieler Bevölkerung und sicher auch mit vielen Gästen aus allen Ecken des Reiches, die gekommen sind, die Ehrentage der Kriegsmarine und nun die Parade der Flotte vor dem Führer sehen zu wollen.

Motorgeräusch läßt uns zum Himmel aufblicken. Wir sehen Flugzeugstaffeln mit Schneid herandonnern und in Richtung Laboe verschwinden.

Plötzlich Rufen, Jubeln: Die zur Parade herannahende Flotte wird gesichtet.

Die Flottenparade

In einer viele Kilometer langen Kette befluteten die Einheiten der Flotte vor dem Führer, der von der „Grille“ aus die Parade mit dem Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, und dem Oberbefehlshaber der Kriegs-

waren gesunken, 8 englische und 9 deutsche Kreuzer und Torpedoboote nicht zurückgekehrt. 115 000 Tonnen versenkten englischen Schiffsraums entsprachen 61 000 Tonnen deutscher Tonnage. Auf britischer Seite zählte man 6000 Gefallene, auf deutscher 2500; als Gefangene wurden von den deutschen Schiffen 177 Engländer mitgebracht, kein Deutscher war in Feindeshand gefallen. Obwohl 150 britische gegen 99 deutsche Schiffe, darunter 37 englische Großkampfschiffe gegen 21 deutsche, gestanden hatten und das ganze Gewicht ihrer zahlenmäßigen Uebermacht, noch dazu unter besonders günstigen Umständen, in die Waagschale geworfen hatten, waren die britischen Verluste rund doppelt so groß wie die deutschen. Kein Zweifel, der Lorbeer des Tages gebührte dem deutschen Flottenchef und seinen Besatzungen. Der Angriffsgeist und die Tapferkeit, die alle Angehörigen der Flotte befeuerte, die sorgfältige und gründliche Ausbildung der Schiffe und Verbände und die Güte des Schiffsmaterials hatten einer hervorragenden Wirkung den Erfolg ermöglicht. Die Flotte hatte sich des Vertrauens der Nation würdig gezeigt.

Die Schlacht hat sich trotz verschiedener größerer Unternehmungen der deutschen Flotte nicht wiederholt. Der Unterseebootskrieg brachte in der folgenden Zeit die U-Bootswaffe und beim Gegner die U-Bootsabwehr in den Vordergrund.

Aber diese letzte und schärfste Waffe des Seekrieges mit ihren Erfolgen hat ebenjowenig wie die Siege unserer Truppen an allen Fronten zu einem glücklichen Ausgang des Krieges geführt. Volkstümliche Fehler und der Zusammenbruch der Heimat ließen den deutschen Schwertarm vorzeitig ermaten.

Auf die Hochspannung des Krieges und auf die freudige Begeisterung der Nation über die Erfolge der deutschen Waffen folgten der Zusammenbruch und die Mutlosigkeit eines ausgehungerten und führerlosen Volkes. Es schien, als sollten die großen Hoffnungen, die den Bau der deutschen Flotte begleitet hatten, für immer unter den Trümmern des Zusammenbruches begraben sein. Es war, nicht zuletzt für die Marine, eine furchtbare Lage.

Aber in der Stunde der Not fanden sich die Männer, die sich nicht verzweifeln abenden wollten, die nicht glauben konnten, daß so der Abbruch und das Ende sein sollten. Der Kampfgeist, der die deutschen Führer und Besatzungen so sichtbar in der Schlacht vom Stagerack erfüllt hatte, konnte und durfte nicht dem nutzlosen Pazifismus weichen, wenn jemals wieder ein Aufstieg möglich sein sollte. Es ist wohl mehr als ein Zufall, daß die Admirale, die an der Spitze der Marine in den anderthalb Jahrzehnten nach dem Krieg den Kampf gegen die rote Flut und gegen Widerstände aller Art geführt haben, wenige Jahre vorher an hervorragender Stelle in der Stageracktschlacht gekämpft hatten: Vizeadmiral v. Trotha als Stabschef Scheers, Admiral Behndke als Führer des deutschen Spitzengeschwaders schwer verwundet, Admiral Zentler als Kommandant des Schlachtkreuzers „von der Tann“ und Generaladmiral Raeder als Stabschef Sippers.

Sie knüpfen da an, wo ein Ende zu sein schien: an die Tradition der großen Taten der alten deutschen Flotte. Der Stageracktag wurde zur Verkörperung der Kämpfe und Leistungen der Marine im Kriege; die am 31. Mai eines jeden Jahres in den Masten der deutschen Kriegsschiffe wehende alte Flagge vom Stagerack ist das Symbol dafür. Wenn sie im frischen Seewinde knarrt und schlägt, ruft sie in heftiger Erinnerung vor unser Auge die Gefallenen des Seekrieges, jene ungenannten tapferen Kämpfer, über deren Grab die Fluten des Meeres sich für immer geschlossen haben, ebenso wie die Männer, deren Namen im Buch der Geschichte verewigt sind.

Am 31. Mai dieses Jahres wehen zum erstenmal die alte Stagerackflagge und die Kriegsflagge

Auf dem Ausguck

Das neue deutsch-ungarische Kulturbloß kommen, das in der Reichshauptstadt noch kurz vor Pfingsten unterzeichnet wurde, sollte vielen, die draußen in der Welt mit dem Wort „kulturelle Zusammenarbeit der Völker“ die Vorstellung eines blassen Internationalismus über gar einer sehr durchsichtigen Beeinflussung eines Landes durch mächtige Nachbarn verbinden, eine heilsame Lehre sein. Wie laut hat nicht gerade eine wurzellose Literatenclique, die sich stets mit den verschliffenen Fährten der Formaldemokratie und neuerdings des „friedliebenden“ Bolschewismus schmückt, die „geistige Zusammenarbeit“ als ihre Domäne beansprucht. Ueber pompöse Anführungen und gemeinsame Notjahre für „arme“ Raubmörder, Volksverheer und ähnliche Lichtgestalten ist man hier niemals herausgelommen und Freude hat an dieser Arbeit höchstens Mostau empfunden, das in jedem Fall der Kugnießer war. Das böse „Nazideutschland“ nun schließt mit einem anderen Volk, zu dem es seit Jahrhunderten auch auf geistigem Gebiet ein echtes Freundschaftsverhältnis unterhält, ein Kulturabkommen, das in so manchen Einzelheiten schlechtin beispielhaft ist. Hier steht alles auf der gesunden Grundlage wechselseitiger Achtung der Völker. Jeder Partner anerkennt ganz selbstverständlich die Leistungen der anderen Nation und freut sich ihrer. Denn der von vertieften „Geistesgrößen“ der Vergangenheit erhoffte Zustand einer „internationalen Kultur“ mit einer entsprechenden internationalen Hochschule, einer internationalen Kunst usw. liegt längst im Archiv der fiebrigen Wahnvorstellungen, die eine verfahrenere Zeit gebar. Und man muß wohl selbst wurzellos sein, um die tiefere Bedeutung jenes Abkommens zwischen Deutschland und Ungarn zu übersehen, das die Unterschriften der Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Rust sowie die des ungarischen Kultusministers Dr. Homan trägt. Ein reger Austauschdienst für Gelehrte, Studenten und Schüler gibt beiden Völkern Gelegenheit, sich immer mehr mit den besonderen Leistungen und Gaben des anderen Volkstumes vertraut zu machen. Kunstausstellungen, Austausch zwischen den Bühnen, dem Film und Rundfunk werden im gleichen Sinne segensreich wirken.

Das aus Mostauer Hilfsfonds reichlich versorgte Pariser Kommunistenblatt „Humanité“ (wie schön paßt der Name „Menschlichkeit“ für ein Organ der Tischabolschewisten...) schlägt seine Leier in vollen Akkorden. 50 000 Pariser Arbeiter, darunter die Belegschaften der größten Industrieerwerke Renault und Citroen, befinden

sich im Streit und man kann es da begreiflich finden, daß der jüdisch-bolschewistische Redaktion der Ramm mächtig geschwollen ist. Dieser Streit — so schreibt sie — ist aber erst der Anfang zu größeren Dingen und bereitet damit ihren gemäßigteren Bundesgenossen in der Volksfront einiges Mißbehagen. In den Notstandsgebieten Frankreichs will die auf über siebzig Kammerfische angelegte kommunistengruppe mit gleicher „Zielsicherheit“ die Aufhebung der Arbeiter zu wilden oder „gefehligen“ Streiks in die Hand nehmen und sich so die Führung über alle unzufriedenen Elemente erobern. Da die Kommunisten bekanntlich eine Teilnahme an der neuen Regierung im voraus abgelehnt haben, so kommen sie auch nicht in die Verlegenheit, die versprochenen goldenen Berge nun aus dem Boden stampfen zu müssen. Die Methode, die Belegschaften untätig in den Betrieben zu belassen und sie durch lotte Rundfunkmusik und anfeuernde Getränke bei Laune zu halten, zeigt, daß die Mostauer Zentrale sich für ihre Freunde noch allerlei Ueberräuschungen ausgedacht hat. Die „Humanité“ hat es leider unterlassen, nun mitzuteilen, ob die verhegten Arbeiter durch ihre flotte Musik und die anderen Scherze etwa satt geworden sind.

Auch in Spanien dauert inzwischen die Streikwelle an. Wenn in einigen Mägen, zum Beispiel in Vitoria, die Versorgung mit den nötigsten Lebensmitteln nur durch die Polizei sichergestellt werden konnte, wenn der Kellnerstreik in Madrid und anderen Großstädten verheerende Folgen für den Reiseverkehr ausübte, so kann man sich vorstellen, was auch hier hemmungslose margi-stische Sezarbeit angerichtet hat. Bei der Trennung des linken Flügels der spanischen Sozialdemokratie unter Largo Caballero von der Parteimehrheit zeigte es sich, wie geschickt sich die Kommunisten darauf verhegen, Zwiespalt und Zerfetzung selbst in die Reihen ihrer Bundesgenossen zu tragen.

Der neue britische Kolonialminister Dr. Morrison-Gore, dem auch die Mandatsfragen unterstehen, tritt sein Amt zu einem Zeitpunkt an, da es gerade im Londoner Kolonialamt schwerwiegende Entschlüsse zu fassen gibt. Die Hoffnung, die schweren Unruhen in Palästina möglichst kurzfristig beizulegen, ist nicht in Erfüllung gegangen. In dieser Woche hat es keinen Tag — und vor allem keine Nacht — gegeben, in denen es nicht zwischen Arabern und jüdischen Zuwanderern oder zwischen arabischen und britischen Polizeikräften zu blutigen Zusammenstößen kam. Eine große Anzahl arabischer Führer sind von der britischen Mandatsregierung an abgelegene Plätze verbannt worden, wo sie unter ständige Polizeiaufsicht gestellt wurden. Zu einem Abflauen hat

diese Maßnahme bisher aber nicht beigetragen. Je länger nun die Unruhen in Palästina fortdauern, deren Ursache bekanntlich die jüdische Einwanderung und die daraus folgende hemmungslose Bodenpekulation ist, desto stärker wird auch die Beunruhigung in den benachbarten Gebieten. Mit Ernst hat die Pariser Presse darauf hingewiesen, daß auch in Syrien die jüdische Zuwanderung unter der arabischen Bevölkerung größte Erbitterung ausgelöst hat. In Ägypten wiederum hat man geradezu einen Hilfsausschuß für die arabische Bevölkerung Palästinas ins Leben gerufen und auf dessen Seite die Sympathien der arabischen, streng mohammedanischen Bevölkerung der beiden Nachbarländer Transjordanland und Saudi-Arabern sind, das braucht kaum noch hervorgehoben zu werden.

Die jüdische Bevölkerung hat durch ihr Verhalten viel dazu beigetragen, den Haß neu zu schüren. Während die ihnen freundliche Presse immer wieder von den „schwer bedrängten Palästinajuden“ zehret, hielten es maßgebliche Juden für angebracht, die Araber durch ihre marktshreierische Werbung für eine „jüdische Handelsflotte“ und den jüdischen Hafen Tel Aviv erneut zu reizen. Erst als ihnen die britischen Behörden sehr unverblümt die ganze Anfinnigkeit ihres Handelns klarmachten, hörten sie mit dieser Art von „Diplomatie“ auf.

Das größte Schiff der Welt, Englands gewaltiger 80 000-Tonner „Queen Mary“ hat in dieser Woche die erste Ausreise nach den Vereinigten Staaten angetreten. Wir wiesen bereits vor einiger Zeit auf dieses bedeutungsvolle Ereignis hin, das zusammen mit der Indienstrecke unseres LZ. „Hindenburg“, mit der Schaffung neuer Großflugzeugtypen und den neuen Eisenbahn-Schnellverbindungen recht sichtbar dokumentiert, daß an dem Fortschritt des Weltverkehrs unermüdlich weitergearbeitet wird. Wie weit ist heute schon der „Phantast“ Jules Verne in den Schatten gestellt worden durch die Wirklichkeit. Als er damals seine „Reise um die Welt in achtzig Tagen“ schrieb, da schien das vielen als eine glatte Unmöglichkeit. Jetzt hat — wie man hört — ein amerikanischer Bürgermeister eine Weltreise angetreten, die ihn auf regelmäßigen Flugverbindungen um den Erdball führen soll. Er dürfte kaum ein Viertel der „phantastischen Zeit“ Vernes gebrauchen und dabei erheblich bequemer reisen als der Held des französischen Schriftstellers!

Eitel Kaper

Schleussner Schleussner Foto Film Schleussner mit Garantieschein

marine, Generaladmiral Raeder, abnimmt. Auf der „Grille“ befinden sich u. a. auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels.

Das Schauspiel, das sich jetzt bietet, läßt die Herzen höher schlagen. Ein inneres freudiges Gefühl steigt empor. Die drei Panzerschiffe, an ihrer Spitze „Admiral Graf Spee“ mit dem Flottenchef an Bord, fahren vorüber.

Das Panzerschiff „Admiral Scheer“, das am Bug im Wappen das Wort „Stagerrat“ führt, gleitet vorüber, dann die „Deutschland“ und nach ihr die vier Kreuzer „Münster“, „Leipzig“, „Rönne“ und „Königsberg“. Stolz flattert die Reichskriegsflagge mit dem Hakenkreuz von diesen blühenden Schiffen. Die Heckflaggen jenseits zum Gruß, und auf den vielen Zuschauerdampfern reden sich die Arme bei jedem vorübergleitenden Schiff empor. Die Artilleriegeschulboote „Brummer“ und „Bremse“ sowie das Vermessungsschiff „Meteor“ beschließen die erste Gruppe. Nun nähern die Torpedoboote, voran der „Leopard“. Es sind noch einige alte Boote dazwischen, die bei der Stagerratschlacht mit



dabei waren. Wie Scherenschnitte wirken die Minenboote, deren Besatzung im Kriege mit dem Namen „Himmelfahrtskommando“ bedacht wurden, eine Bezeichnung, die die Gefährlichkeit und Verantwortlichkeit scharf kennzeichnet.

Den Geleitsflottillen und Spezialschiffe der Kriegsmarine, die in langer Reihe in Kiellinie vorüberziehen, folgt eine Gruppe, die das besondere Interesse aller Zuschauer erweckt: Es sind die Boote der jungen U-Bootwaffe. Hinter dem Mutterschiff „Saar“ ziehen U 25 und U 26 ihre Bahn. Ihnen folgt die U-Flottille Weddigen.

Unter Führung der „Rietzen“ folgen dicht hintereinander die Räumboote. Den Abschluß des Vorbeimarsches bildet die I. Schnellbootflottille mit dem Mutterschiff „Tingtau“.

Ausklang

Wir werden das Bild der Parade so leicht nicht vergessen können. Noch stehen wir ganz im Banne eines Erlebnisses, das uns mit einem Gefühl des Stolzes erfüllt hat, aber auch mit einem Gefühl inniger Dankbarkeit für den Mann, der durch sein Aufbauwerk uns eine neue deutsche Flotte schuf. Man möchte jedem deutschen Volksgenossen im Reiche einmal die Gelegenheit wünschen, ein so erhebendes Ereignis wie die Flottenparade zu erleben.

Der Führer bei den Deutschen Werken

Der Führer stattete den Deutschen Werken sogleich nach Rückkehr an Land einen Besuch ab und beschäftigte die dort im Bau befindlichen Schiffseinheiten. Dann kehrte der Führer auf den U-Boot „Grille“ zurück, von dem aus er die abendlichen Veranstaltungen der Flotte im Kieler Hafen miterlebte.

Der Ehrentag der jungen deutschen Kriegsmarine hat nach den Flottenübungen und der Parade in der Kieler Bucht mit einem Großen Zapfenstreich am Freitagabend seinen würdigen Abschluß gefunden. Ganz Kiel und seine Gänge waren auf den Beinen. Im Mittelpunkt des Interesses stand das Hindenburg-Ufer und der Hafen mit dem im Lichtschein liegenden Flotte, die Scheinwerferstrahlen vorführte.

Kurz vor 23 Uhr nahmen auf den im Hafen liegenden Kriegsschiffen die Mannschaften mit feierlicher Paradeauffstellung an der Keeling — ein prachtvolles Bild. Beim Zapfenstreich standen die Wasser in andächtigem Schweigen, und als am Schluß das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied erklangen, redeten spontan die Laufenden den Arm zum Deutschen Gruß. Eine scharfe Kommandostimme durchschnitt die fast atemlose Stille und meldete dem Führer auf der „Grille“, daß der Große Zapfenstreich beendet sei.

Beileid der NS-Reichstagsfraktion zum Tode General Likhmann

Reichsminister Dr. Frick hat in seiner Eigenschaft als Führer der NS-Reichstagsfraktion dem Obergruppenführer Likhmann zum Tode des Generals Hg. Likhmann folgendes Beileidstelegramm geschickt:

Lieber Hg. v. Likhmann!
Die Reichstagsfraktion der NSDAP. steht tief erschüttert an der Bahre ihres ältesten, treu bewährten Mitgliedes. Als Führer deutscher Soldaten im Weltkrieg und als Kämpfer für Adolf Hitler hat unser alter Parteigenosse General Likhmann dem deutschen Volke leidenschaftlich gedient und ist in seiner schlichten Treue ein Vorbild für Viele geworden. Wir Nationalsozialisten des Deutschen Reichstages gedenken seiner in Liebe und Verehrung und werden ihn niemals vergessen.

Im Namen der NS-Reichstagsfraktion und im eigenen Namen spreche ich Ihnen und den übrigen Hinterbliebenen mein herzlichstes Beileid aus.
gez. Dr. Frick.

Französischer Streik dehnt sich weiter aus

Einigungsverhandlungen vertagt - Aus 50 000 wurden über 100 000 Streikende
Ubergreifen auf die Provinz

Der Streik der Pariser Metallarbeiter hat sich im Laufe des Freitag auf eine ganze Reihe anderer Betriebe ausgedehnt. So mußten die Automobilwerke von Salomon und die Flugzeugwerke von Caudron sowie die Reifenfirma Goodrich und eine große Anzahl anderer Betriebe schließen. Insgesamt 40 000 Arbeiter haben sich im Laufe des Tages der Streikbewegung angeschlossen, die sich nunmehr auf rund 100 000 Arbeiter erstreckt. Die Arbeiter haben überall die Werkstätten nicht verlassen.

Bei den Automobilwerken von Citroen hat sich der Streik auf sämtliche Betriebe ausgedehnt, so daß hier dieselbe Lage eingetreten ist wie bei Renault. Die für Freitag nachmittag angekündigten Einigungsverhandlungen zwischen den Vertretern der Streikenden und der französischen Arbeitgeberverbände, die im Arbeitsministerium stattfinden sollten, sind plötzlich vertagt worden.

Inzwischen hat sich der Streik auf eine Reihe weiterer Betriebe der Metallindustrie in Paris und eine Fabrik in Marseille ausgedehnt. Auch in der Bauindustrie ist es inzwischen zu Ausständen der Arbeiterschaft gekommen.

Die durch diese Ereignisse zum Ausdruck kommende Zuspitzung der Streiklage ruft in der französischen Öffentlichkeit, die ursprünglich nur an eine kurze Nachdemonstration der Gewerkschaften geglaubt hatte, wachsende Beunruhigung hervor. Vielfach wird der Streik als Ausdruck mangelnden Vertrauens der radikalisierten Arbeiterschaft in die parlamentarischen Möglichkeiten der kommenden Linksregierung gewertet. Eine andere Auslegung des Streiks spricht von einer Entlastungsaktion der Gewerkschaften, um der kommenden Volksfront-

regierung die Schwierigkeiten der Regelung eines neuen Kollektivvertrages zu ersparen! Ein Vertreter des Arbeitgeberverbandes erklärte, daß seiner Ansicht nach die Regierung einschreiten müsse, um die Räumung der Betriebe herbeizuführen.

Eine weitere Meldung besagt u. a.:
Nach den letzten Berichten ist es in einzelnen von dem Streik der Metallarbeiter betroffenen Pariser Werken zu Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit gekommen, wobei bei den Renault-Werken und der Motorenfabrik Gnome-et-Rhone eine Einigung erzielt wurde. Die Streikenden haben im wesentlichen ihre Forderungen durchgesetzt und sich daraufhin bereit erklärt, die besetzten Werkstätten zu räumen. Die hier und da von den Streikenden aufgejagten roten Fahnen wurden eingeholt.

Während sich demnach in Paris eine Entspannung anzubahnen scheint, werden aus einzelnen Provinzorten neue Streikausbrüche gemeldet. In Nanterre ist die 300 Mann starke Belegschaft einer Fabrik in den Streik getreten. Auch in Mulnay-Jous-Bois und in Evran hat sich die Arbeiterschaft von zwei Betrieben dem Ausstand angeschlossen.

„Queen Mary“

bisher schneller als die „Normandie“

Der englische Djeandampfer „Queen Mary“ hat während der ersten 25 Fahrstunden 747 Seemeilen zurückgelegt und damit eine größere Geschwindigkeit erreicht als die „Normandie“.

Franziskanerbrüder zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt

In dem großen Sittlichkeitsprozeß gegen 276 Ordensbrüder des Franziskaner-Brudersordens fand gestern die zweite Verhandlung statt. Vor der Strafkammer stand der 60jährige Franziskanerbruder Mathias Wansart, genannt Bruder Oswald, der beschuldigt wird, im Kloster Ebernach bei Cochem durch fünf selbständige Handlungen mit Personen männlichen Geschlechts widerrechtliche Anzucht getrieben zu haben. Bei den Opfern handelt es sich um schwachsin- nige Anstaltszöglinge des Klosters.

Der Angeklagte, der sich seit dem 4. Dezember 1935 in Haft befindet, wurde 1876 in Birkendorf geboren. Bei seiner Vernehmung gab er an, von frühester Jugend an ohne Hemmungen gewesen zu sein und unzuchtige Handlungen getrieben zu haben. Um diese Triebe zu unterdrücken, habe er sich vorgenommen, in ein Trappistenkloster einzutreten. Schließlich habe er einen Verwandten kennengelernt, der im Franziskanerkloster Waldbreitbach tätig gewesen sei. Am 1. Mai 1903 sei er durch Vermittlung dieses Verwandten in die Genossenschaft der Franziskaner in Waldbreitbach eingetreten. Er habe die Entwicklungstufen als Postulant und Novize durchgemacht und 1910 die ewigen Gelübde abgelegt. Später sei er in das Kloster Ebernach bei Cochem gekommen, wo er insbesondere die idiotischen und geistesschwachen Pflinglinge auf dem Schlafsaal bewachte.

Im Verlaufe der Verhandlung, die wiederum unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurde eine Reihe von schwachsinigen Anstaltspfleglingen vernommen, die sämtlich wegen ihrer Taten strafrechtlich nicht verantwortlich zu machen sind und infolgedessen den Schutz des § 51 genießen. Die Vernehmung der Pflinglinge gestaltete sich sehr schwierig, da sie zum Teil nur langsam und zögernd auf die Fragen des Vorsitzenden antworten konnten.

Der erste Zeuge, Anstaltspflegling Sp., war bereits einmal als Geistesgeförter aus dem Kloster Ebernach geflohen und wurde von dem angeklagten Ordensbruder Oswald auf dem Schlafsaal mißbraucht. Dasselbe jagte der Zeuge von den Brüdern Linus, Chrysantus und Justinus aus.

Der zweite Zeuge ist der 40jährige schwachsinige Anstaltsinsasse Joseph Sch., der von 1924 bis 1936 im Kloster Ebernach untergebracht war. Er war bei Gartenarbeiten im Kloster beschäftigt. Er beschuldigt im gleichen Sinne die Brüder Oswald, Linus und Chrysantus sowie einen Bruder Cäcilus. Bruder Cäcilus hat inzwischen Selbstmord begangen. Der Zeuge hat die Vorfälle wiederholt dem Franziskanerpater Armand in Ebernach gebeichtet. Er habe von diesem aber lediglich einige Vaterunser und Rosenkränze zur Buße erhalten, sonst sei nichts erfolgt.

Ein weiterer 28 Jahre alter schwachsiniger Anstaltspflegling Anton B. befaßt sowohl den angeklagten Ordensbruder Oswald wie auch einen Bruder Melchior, der sich jetzt in Rom befindet. Er habe sich beim Pfarrer über die Brüder beschwert, der aber lediglich zu ihm gesagt habe, er solle zum Vorsteher gehen.

Der 32 Jahre alte Anstaltspflegling Franz W., der im Kloster Ebernach mit Kartoffelschälen und Reineichen beschäftigt wurde, befaßt die Brüder Oswald, Beninius, Gaudens und Novatus. Wiederholt sei er in nicht wiederzugebender Weise mißhandelt worden. Ungefähr dieselben Angaben machte der 28 Jahre alte schwachsinige Anstaltsinsasse Franz J. All diese Dinge haben sich über eine Reihe von Jahren in dem Franziskanerkloster Ebernach abgespielt.

Es wurden dann mehrere medizinische Sachverständige vernommen. Medizinalrat Dr. Melsheimer, der bis 1934 Anstaltsarzt im Kloster Ebernach war, betonte, daß er keinen Einfluß auf die Bezeugung der Pflinglinge durch Ordensbrüder gehabt habe, sondern daß diese durch die Klosterbehörde selbst erfolgt

sei. Es kam sodann zur Sprache, daß viele Pflinglinge „zur Strafe“ Widel bekamen, so daß sie sich nicht wehren konnten. Zum Schluß der Beweisaufnahme gibt der Angeklagte Wansart (Bruder Oswald) zu, daß er im Laufe seiner Klosterzeit in etwa fünf Jahren sich fünfzig Einzelstraffälle gegenüber schwachsinigen Pflinglingen habe zuschulden kommen lassen.

Hierauf wird die Beweisaufnahme geschlossen.
Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit verkündete Landgerichtsdirektor van Koolwijk das Urteil gegen den Franziskanerbruder Mathias Wansart (genannt Bruder Oswald). Unter Freisprechung in einem Falle wird der Angeklagte wegen fortgesetzter widerrechtlicher Anzucht in vier Fällen zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Fünf Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe in Anrechnung gebracht. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Angeklagten auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Kosten des Verfahrens trägt, soweit Freisprechung erfolgt, die Staatskasse, im übrigen der Angeklagte.

Die Begründung des Urteils

Zur Begründung des Urteils gegen den Franziskanerbruder Oswald führte der Vorsitzende u. a. aus:

Nach dem Ergebnis der heutigen Hauptverhandlung sowie auch insbesondere nach dem Geständnis des Angeklagten hat er sich in einer ganzen Reihe von Fällen strafbar gemacht. Ein Mann, der so handelt und als älterer Mensch genau weiß, was er tut, und sich derart hilflose Menschen ausweicht, die seinem Verlangen nicht widerstehen können, verdient nach Ansicht der Strafkammer keine Milde. Die Frage nach § 174, 3, ob der Angeklagte als Medizinalperson in einer öffentlichen Anstalt mit den ihm anvertrauten Pflinglingen unzuchtige Handlungen begangen habe, hat die Strafkammer verneint. Die Strafkammer war der Auffassung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen Gewohnheitsverbrecher im Sinne des § 20a des StGB handelt. Das Gericht hat sich darauf beschränkt, nur die Fälle abzurufen, die der Angeklagte zugegeben hat. Es hat in diesen vier Fällen eine Einlassstrafe von je zwei Jahren Zuchthaus für erforderlich gehalten und diese Strafen in eine Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus umgewandelt. Da in der Volksgemeinschaft für derartige Leute kein Platz ist, hat das Gericht die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Im Hinblick auf das Geständnis des Angeklagten erfolgte die Anrechnung der Untersuchungshaft.

Der Angeklagte erklärte zum Schluß der Verhandlung, daß er die Strafe annehme.

Mit dem Abschluß des Prozesses gegen den Ordensbruder Oswald tritt in der Reihe der Sittlichkeitsprozesse gegen die 267 Franziskanerbrüder eine Pause ein. Die nächste Verhandlung findet nach den Pfingstfeiertagen, und zwar am Freitag, dem 5. Juni, gegen den Franziskanerbruder Bernhard Schulenberg (genannt Bruder Linus), einen der Haupttäter, statt.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden / Verlagsleiter: Hans Paech, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimny, Emden. — D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Ihr Dümmstz föllt mir so auß ihr Döppeln -

Dob ist Dob Uttnil von Groußwurinn, ein

Persil wüßlig unsumm!

In richtiger
Menge gebraucht,
wäscht Persil
doppelt so gut.

Sommer-Stoffe

die schön und sehr preiswert sind

Panama , lichteicht, in vielen Farben, 80 cm breit..... mtr. 0.65	Leinen-Imitat , 80 cm breit, solide Ware, mtr. 0.75
Wasch-Musseline , bedruckt..... mtr. 0.58	Dirndl-Stoffe , indianer, schöne Druckmuster, 80 cm breit..... mtr. 0.88
Selenic , bedruckt, für das praktische Kleid..... mtr. 0.88	Kleiderripps , weiß u. farbig, 80 cm breit..... mtr. 0.85
Kunst-Waschseide , praktisch im Tragen, in modernen Streifen..... mtr. 0.88	Voile , mod. Blumen-dessins, ca. 95 cm breit, mtr. 1.65 1.25
Visira-Musseline , 90 cm breit, moderne Muster..... mtr. 1.15	Kunstseid. Maroc , ca. 95 cm breit, für Kleider und Futterzwecke..... mtr. 1.38
Tupfen-Maroc , ca. 95 cm breit, weiß und dunkelgrundig..... mtr. 1.95	Cloqué , der Stoff für das moderne Kleid, ca. 95 cm breit..... mtr. 3.15 2.78

Die neuesten Schnittmuster sind am Schnittmusterstand im Erdgeschoß vorrätig!

Zu den preiswerten Stoffen die **billigen Kurzwaren** Knöpfe, Schnallen, Gürtel, Modewaren

Beachten Sie unsere Schaufenster!!

Unserer werten Kundschaft in Stadt u. Land wünschen wir von Herzen **Frohe Pfingsten**

Offene Handels-Gesellschaft
Johann

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden - Zwischen beiden Sielen

REICHSHOF EMDEN

Während der Pfingstfeiertage spielt die Künstler-Kapelle Butzlaff mit dem Sänger Herrn Kurt Lewz aus dem Park-Hotel in Duisburg zum **KONZERT und TANZ**

Sonnabend, den 30. Mai **Abschieds- und Ehren-Abend** der beliebten Kapelle Heinemann
An beiden Feiertagen **Kaffee-Konzert**

Dauerwellen-Haus

J. Müller, Emden, Am Delft 9
Billige Preise! Volle Garantie

Eine billige und gute Einkaufsquelle für kompl. u. moderne Einrichtungen bietet Ihnen das

Möbelhaus Rudolf Ducci
Emden, Kranstraße 29.
(Bedarfsdeckungslehre)

Reparaturen von Möbeln preiswert und gut.



NSU FAHRÄDER
Bewährt und begehrt!

NSU mit NACHT-VERKEHRSSCHUTZ

Rosenboom

Emden, Wilhelmstraße

Küchen, Schlafzimmer
großes Lager - billige Preise
Möbelhaus Biermann
Emden, Pelzerstraße 8

Schiffs-, Jacht- und Bootssegel
Verfertigung

Wagenpläne, Marktisen
u. w. liefert

Meinhard Rieten
Segelmachermeister, Emden,
Pelzerstraße 59. - Telefon 2823.

Wegen der Pfingstfeiertage halte ich meinen Sprechtag in Emden statt am Dienstag, dem 2. Juni, am **Mittwoch, dem 3. Juni**, ab.

Der Kreisbauernführer.

Krankheit kostet Geld

Für nur monatlich 6.60 RM. versichern wir Sie, Ihre Frau und Ihr Kind

Deutsche Mittelstandskrankenkasse

Volkswohl

Emden, Am Delft 371
Vertreter allerorts gesucht.

Fahrzeughaus Bernh. Dirksen

Emden, Gr. Faldernstraße 16,
Fernruf 2816,
liefert alles was zum Auto und Motorrad gehört



Treibriemen
für jeden Betrieb

in **Kernleder Gummi Balata**
Alle Breiten vorrätig

Gebrüder Wienholtz
Emden, Fernruf 3368

LICHTSPIELE

Nur noch bis einschl. erster Pfingsttag **„Heißes Blut“**
Der große Ufa-Film mit Marika Röck, Hans Stüwe, Paul Kemp!



Ab 2. Pfingsttag
der berühmte Bariton der Metropolitan-Oper New York
Metropolikan

Hinter den Kulissen

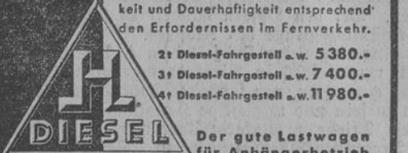
Voll Spannung, Humor und Romantik!
Eine Spitzenleistung! Der Triumph eines großen Baritons!

Wir garantieren



hohe Kilometerzahlen ohne Reparaturen

Unser jetziger **3 Tonne** in neuer Ausführung bietet unbedingte Gewähr für Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit entsprechend den Erfordernissen im Fernverkehr.



Hansa-Lloyd u. Goliath-Werke, Bremen

Vertretung EMDEN: **Auto-Zentrale Emden**.
Inh. F. u. E. Arends, Emden, a. d. Bonesse 11/13.
Fernsprecher 3173

Am 2. Pfingsttag
Ball
Gerdes, Bilsun



100 km in der Stunde

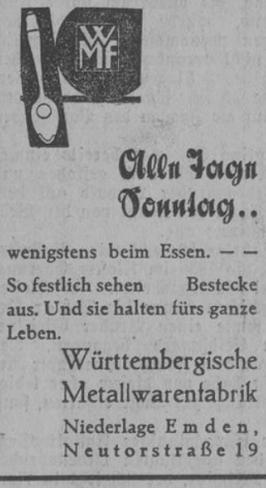
läuft die **NSU**
251 OSL

Verbrauch **2,4 l**

4-Ganggetriebe
Fuß-Schaltung

PREIS 795 MARK

D. Weber
Kraftfahrzeuge
Emden - Hilmarsum



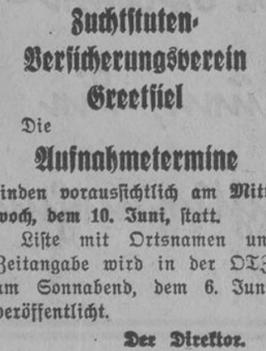
Württembergische Metallwarenfabrik
Niederlage Emden,
Neutorstraße 19

wenigstens beim Essen. --
So festlich sehen Bestecke aus. Und sie halten fürs ganze Leben.



Georg Fokuhl, Emden
Optik - Photo - Kino
Neutorstr. 20 / Ecke Kl. Osterstraße

Ihren Foto-
Aufnahmen
werden in meinem
neuzeitlich ein-
gerichteten Labo-
ratorium sauber
und schnell
entwickelt, kopiert
und vergrößert.



**Suchtstuten-
Versicherungsverein**
Greetshol

Die **Aufnahmetermine**
finden voraussichtlich am Mitt-
woch, dem 10. Juni, statt.
Liste mit Ortsnamen und
Zeitangabe wird in der DZ,
am Sonnabend, dem 6. Juni,
veröffentlicht.

Der Direktor.

CAPITOL!

Jubel und Begeisterung begleiten unser heutiges Programm!



Die vielbelachte, an allen Bühnen gespielte Komödie Rudolf Presbers, als heiteres, amüsanter und spannendes Filmlustspiel! - Mit wachsender Heiterkeit werden auch Sie die spannenden Vorgänge verfolgen! - Darsteller: Hilde Hildebrand, Liebeneiner, Lien Deyers, Walter Steinbeck, Eugen Rex, Olga Limburg!

**General-
versammlung**
am 9. Juni 1936, 16 Uhr, bei
Senje in Pevsum.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Vorlage der Bilanz
und deren Genehmigung.
3. Verteilung des Reingewinns.
4. Entlastung des Vorstandes,
Aufsichtsrates und Geschäfts-
führers.
5. Wahlen zum Vorstand und
Aufsichtsrat.
6. Statutenänderung wegen Ver-
ringerung der Geschäftsanteile
und Haftsumme.
7. Sonstiges.
Pevsum, 29. 5. 1936.

**Bezugs- und Abiak-
genossenschaft
Krummhörn**
eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftung.
A. Dieffen. B. Smidt.
J. Odens.
Bilanz, Gewinn- u. Verlust-
rechnung liegen ab heute acht
Tage im Geschäftszimmer aus.

Reparaturwerkstatt
für Elektromotore,
Unterwiderlei
Johann Siemers, Emden
Beulienstraße 18. Telefon 3223

Fahrschule
für sämtliche Klassen
Gottlieb Symens, Emden,
Telefon 2030 Wilhelmstr. 79

Salte mich zum
Mähen
mit meiner neuen Maschine
bestens empfohlen.
Anton Ruben, Harsweg.

Die Tankstelle
des anspruchsv. Kraftfahrers
ist die **B.V. Zapfstelle**
G. Symens, Wilhelmstr. 79
Sonntags- und Nachtdienst



**Sommer-
Sprossen**
Sicher hilft immer
Frucht's
Schwanenweiß
Milchesser und Pickel
entfernt
Schönheitswasser
Aphrodite

Murich: Hof-Apothete, Ems:
Hirsch-Apothete, Norden: Hirsch-
Apothete, Pevsum: Hirsch-Apo-
thete, Wittmund: Apotheke,
Nemels: Apotheke.



Solo-Brünnchen
Emden - Neutorstraße

Die fotografische Ausbeute
der Festtage entwickelt
schnell & fachmännisch!

**Sonntagsdienst
der Emdener Aerzte
und Apotheken**

Am 1. Pfingsttag
Dr. med. Feenders
Gräfin-Theda-Str., Tel. 2491
vom 30. Mai 12 Uhr
bis 31. Mai 22 Uhr

Vom 30. Mai 12 Uhr
bis 31. Mai 22 Uhr
Neue Apotheke
Martin-Faber-Straße / Ecke
Bahnhofstraße, Tel. 3883

Am 2. Pfingsttag
Dr. med. Eiben
Am Hundepfad, Tel. 3730
vom 31. Mai 22 Uhr
bis 1. Juni 22 Uhr

Vom 1. Juni 12 Uhr
bis 5. Juni 22 Uhr
Einhorn-Apotheke
Große Straße, Tel. 2417

Kalk (frei Land)
**Kleereuter
Drainrohren
Torfmull
Kalkfalpeter**
Bezugs- und Abiakgenossenschaft
Pevsum, Telefon 85.

Clüf zür Dneubrungealler
am 1. Pfingsttage
noch Diküm
An beiden Festtagen Volksbelustigungen
aller Art am Hafen.

Mit „Hindenburg“ unterwegs

Erlebnis einer Nordatlantikkahrt mit Deutschlands jüngstem Zeppelin

Von Karl Reuscheler

Der Garten Holland

II.

Jetzt sind die Marschen und Kanäle der niederdeutschen Ebene unter uns. Soweit wir schauen dieses laftige, warme Grün fetter Wiesen. Das Paradies vieler Hunderttausender schwarz-weißer oder bunter Milchrinder. Nur einige kleine Seen und Siedlungen mit auffallend schön angelegten, fast gezielten Gärten unterbrechen das Bild. Einige solcher Parks sind, als ob sie so funktgerecht und ebenmäßig gerade für die Sicht aus der Vogelperspektive angelegt wären. Gehegtes, befriedetes und fattes Wölkchen, pudig und würdig wie die Haubentracht seiner Frauen. Wo wir über Dörferchen und Städtchen aufstauen, stehen die Menschen auf den Straßen und winken lange. Besondere Aufmerksamkeit erregen da und dort die schönen Kirchtürme, hantelartige Götter ganz eigener Prägung, oft wie Leuchttürme anzusehen. Jetzt ahnt man, daß die Holländer einmal ein großes Seefahrer Volk waren. Um 1/28 Uhr passieren wir Tillyburg, dann Breda. Die Anzahl der Seen und sandigen Sümpfe nimmt immer mehr zu. Wir nähern uns schon dem Wattenmeer. Am Rande der Küstenabdände weiden Schafe. Unser Erscheinen bringt sie in Panik. Mit großem Vergnügen beobachten wir, wie die vielen Hunderte verängstigter Herdentiere, klein wie Mäuse anzusehen, krabbelnd schnell zusammenströmen wie in einem Kaleidostop, bis sie zuletzt zusammen einen festen runden Klumpen bilden. Wir haben eben den Frieden Hollands doch irgendwie gestört mit unserem Erscheinen. Späsig wirken auch die spitzwinkligen Staudämme von oben. In dem weiten Wasserpiegel scheint dieses Menschenwerk winzig klein.

Das Tor zum Atlantik

In der Gegend von Vlissingen münden wir schon um 1/20 Uhr in die Nordsee ein, um durch den Aermellanal der Atlantik zu gewinnen. Bald sehen wir auch ganz fern Ostende liegen. Erinnerungen an die Kriegszeit werden wach. Dort hatte ich mit Kameraden Stundenlang gekauert, um zum erstenmal das Meer zu sehen. Wir hatten einen Tag Etappenurlaub genommen zu diesem Zweck. Es war zu unserer tiefsten Enttäuschung vergeblich. Ein dicker Nebel hüllte alles ein, so daß wir selbst nicht am Strande gar nichts vom Meer zu sehen bekamen. Heute nun wird die damalige Enttäuschung mehr als wieder gutgemacht. Inzwischen habe ich die See schon öfter gesehen. Aber wir haben eine immer wieder erwachende Sehnsucht nach dem Meer, jenes innere Streben in die Weite und Breite des unendlichen Raumes, dem das Meer am meisten dient. Den Sternenhimmel können wir eben mit unseren Sinnen nicht mehr als lebendes Wesen empfinden; er ist uns unbegreiflich fern, unvorstellbar, während die Urmasse des Meeres in seiner roten Oberflächensbewegung für uns

kräftiges Leben atmet. Was webt der Mensch nicht alles um sein ungefülltes, unstillbares Streben nach dem Unendlichen? Ist die Fliegerei, die Luftschiffahrt nicht auch ein Ausdruck für diese jauchzende Sehnsucht nach der Unendlichkeit des Raumes und seiner Eroberung und Bezwingung der Zeit? Hier im Aermellanal, im Tor zum Atlantik, treffen uns solche Gedanken. Schon in der Nordsee hat sich keine Majestät, der Ozean, bei uns angemeldet. Wie wird er uns aufnehmen? Wird er bei guter Laune sein und lächeln, oder wird er ungeduldig sein und uns abzuschütteln versuchen, oder wird er gar poltern und toben vor Jörn darüber, daß wir uns erlauben, mit aller Achtung etwas auf ihn herabzusehen und seinen Rücken gestillt zu meiden auf unserem Amerikaritt? Er kann sehr wild sein, das wissen wir. Grausam hat er schon unzählige Tausende seiner Opfer verschlungen. Die seefahrenden Völker sind durch seine harte Schule Herrenvölker geworden. Die alten Wikingergogen auf ihren Schiffen in alle Teile der Welt, um dort als Eroberer Fuß zu fassen, Staaten und Reiche zu gründen, ganze Kulturen zu schaffen. Sie waren als Germanen echte Söhne des Meeres, kühn, hart, urteillich und weit, Herrenmenschen im besten Sinne des Wortes.

Dort drüben tauchen jetzt die weißen Kreidestellen von Dover auf, die Küste Englands. Einmal wurden von dort aus alle Meere beherrscht und eine moderne Welt Herrschaft aufgerichtet, die das alte Römische Weltreich an Ausmaßen und Reichthümern noch bei weitem übertraf. Wir schauen auf der anderen Seite aber auch gleichzeitig für kurze Zeit die nahe französische Küste. So überblicken wir hier oben, im Tor zum Atlantik, das tragische Schicksal eines weltbeherrschenden Weltvolkes, das zu nahe am Kontinent liegt, um auf die Dauer wirklich unabhängig von ihm sein und herrlich nur seine eigenen Wege gehen zu können. England ist zwar eine Insel, aber es ist eben eine Europa nahe vorgelagerte Insel, ein Teil Europas und mit dem Schicksal dieses kleinen völkerrreichen Erdteils ebenso verbunden wie der Blick von hier oben beides verbindet, seit die Technik solche Wunderwerke schaffen konnte wie unser Luftschiff und auch Flugzeuge. Friedlich liegt der wetterberückigte Aermellanal unter uns im krähenden Sonnenlichte, üppig blühend. Doch schon tauchen von der englischen Küste her Nebelbildungen auf, und bald säweben wir über einem weißen Nebelmeer, das nur hin und wieder den Blicken Raum läßt, aufs Wasser hinunter zu schauen. Wir hören die Sirene eines Dampfers als Gruß an uns. Gleich auch sehen wir ihn kurz unmittelbar unter uns. Es ist ein Deutscher, und er hat schon die Flagge gesetzt. Durchs Fernglas entdecken wir auch seinen Namen „Bellona“. Die Passagiere oben wie unten winken sich zu in ihrer Freude über diese landsmännische Begegnung. Wir machen trotz leichtem Gegenwindes gute Fahrt. Inzwischen sind wir an Bord

auch schon ganz heimlich geworden und haben das Wunderwerk deutscher Erfindungsgabe auch in allen seinen Teilen eingehend besichtigt. Besonderes Interesse fand natürlich die Führergondel, der Navigationsraum, also das feine Gehirn des Kolosses und natürlich auch der Funkraum, wo die unsichtbaren Fäden überallhin ausgebreitet werden, nach den Wetterverhältnissen. Sie sind ja von ausschlaggebender Bedeutung für die Bestimmung des Kurses, den wir nehmen. Es gilt vor allem, die günstigsten Windströmungen ausfindig zu machen, damit sie für uns eingespant werden können. Was der Segler erfahrungsgemäß im Kleinen unternimmt, das wendet die moderne Luftschiffahrt im großen über ganze Ozeane hin an. Die sogenannten Kopfwinde, also die Winde von vorne, verlangsamten natürlich die Fahrt. Der Aktionsradius eines Zeppelinluftschiffes ist so groß, daß man Sturmzonen und ganzen Tiefdruckgebieten ausweichen kann, um bessere Fahrbedingungen aufzuwachen. Der Kapitän läßt sich vom Funker zu bestimmten Zeiten die Wettermeldungen von den Land- und Seestationen vorlegen, läßt sie sich noch durch Funkmeldungen einzelner Schiffe ergänzen und entscheidet auf Grund des so gewonnenen Gesamtbildes von der Wetterlage über den großen Kurs, der bis auf weiteres eingeschlagen werden soll. Es ist selbstverständlich, daß lokale Störungen, die auf diese Weise bisher noch nicht vorausgesehen werden können, unterwegs oft im Rahmen des großen Kurses kleinere Abweichungen nötig machen oder aber konstant, zum Beispiel durch Veränderung der Höhenlage des Schiffes günstig zu zwingen werden. Manchmal entschließt sich der Kapitän sogar, Regenböden einfach frontal zu nehmen, obgleich sie sich in der Vorderseite besonders stark auswirken. Es ist ja so, daß Stürme an sich dem Luftschiff gar nichts anhaben können, außer daß sie eben seine Fahrt verlangsamten.

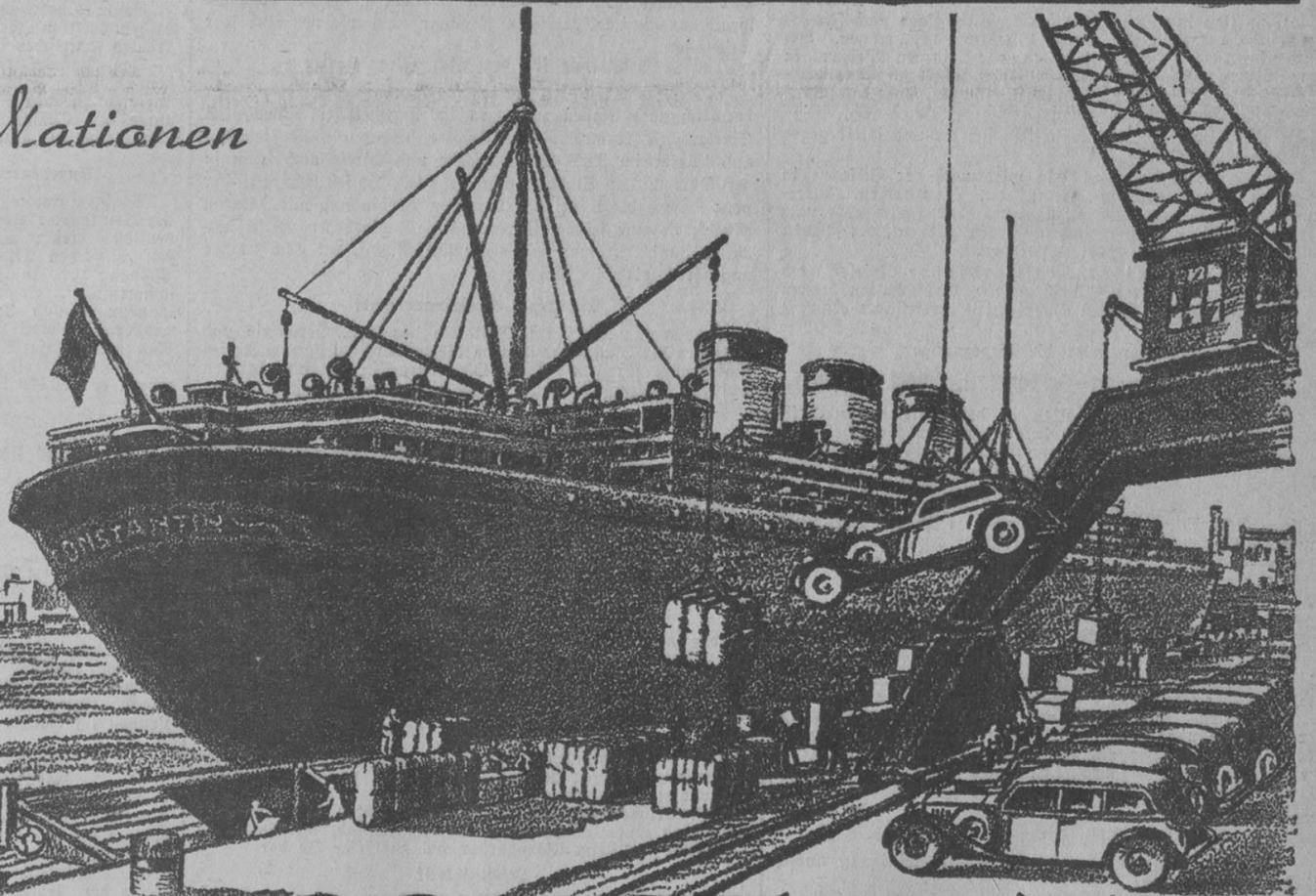
Wir saßen in unserer alltäglich erscheinenden „Bordzeitung“, die eine Zusammenstellung der wichtigsten neuesten Funknachrichten gibt, das Luftschiff „Hindenburg“ habe wegen starken Gegenwinde den südlichen Kurs über die Azoren eingeschlagen. Das stimmte aber nicht. Wir hatten zwar sich verstärkende Gegenwinde. Auch wiesen die Wettermeldungen ausgedehnte Tiefdruckgebiete über dem Atlantik auf, die fast durchweg ihren Kern in nördlichen Zonen, wie etwa in Neufundland hatten. Trotzdem aber entschloß sich Kapitän Lehmann, nicht den südlichen Kurs zu nehmen, hauptsächlich wohl, weil auch dieser Kurs nach der Gesamtwetterlage von Ueberwachungen nicht frei war. Die Tiefdruckgebiete — es waren mehrere — hatten durchweg eine sehr große Ausdehnung, so daß man durch eine Kursänderung etwa über den Azoren höchsten den Teufel mit dem Beelzebub hätte austreiben können.

So waren wir denn am Abend des ersten Fahrttages beim 40. Breitengrad angelangt. (Wir befanden uns um 20 Uhr Greenwicher Zeit bereits am 17. Längengrad), so daß wir bei direktem Kurs auf Newport, das auf dem 42. Breitengrad liegt, nur mehr sechs Grade südlicher kommen mußten. Am Mittag des nächsten Tages, am 18. Mai um 12 Uhr, waren wir auch schon beim 43. Breitengrad angelangt, nachdem wir bereits insgesamt 2100 Seemeilen zurüdgelegt hatten. Aber da änderte sich die Lage sehr rasch von Grund aus. Wir waren in den Schnittpunkt mehrerer Tiefdruckgebiete eingetreten, und unsere Fahrt stand von nun ab auf Sturm. (Fortsetzung folgt).

Schiffe aller Nationen

Durchfahren die Meere und tauschen die Güter von Land zu Land. Unaufhörlich vollzieht sich ein gewaltiges Wasseraustausch und in den großen Häfen herrscht ewiges Treiben; hier werden Autos und Maschinen an Bord genommen und dort Produkte des Orients, Tabak und Früchte aller Art von gewaltigen Kränen entladen. Der Welthandel umspannt die ganze Erde und überall, bei allen Völkern, hat der Zauber des Tabaks seinen Einzug gehalten.

* In einem Siegerzug vordringend hat sich die Cigarette in wenigen Jahrzehnten den Erdkugeln erobert.



CONSTANTIN

No. 23

Nicht das Format, sondern die Güte des Tabaks bestimmt die Qualität der Cigarette!

Das Pfingstprogramm in Ostfriesland

Jugendpokaltournee in Leer / Spiel u. Sport Emden in Westraudersehn / Sbg. Aurich — EA-Sportschule Bocholt

In früheren Jahren hatten wir an den Feiertagen in Ostfriesland des öfteren Fußballveranstaltungen größeren Umfanges. Das Interesse für solche Darbietungen war jedoch in Anbetracht des um diese Zeit besonders hervortretenden Ausflugsverkehrs fast nie so, daß die veranstaltenden Vereine nicht Rücksicht in ihre sonstigen Verhältnisse zu befürchten hatten. Man kam auf diese Weise mehr und mehr davon ab, zu Pfingsten etwas ganz Großes zu bieten, und so ergab sich auch für den Umentweckten der Fußballvereine und Aktive die Möglichkeit, während der Feiertage einmal seiner anderen „Verpflichtungen“ zu gedenken, als gerade zu der Hauptaussehzeit die besondere Vorliebe für den Lederball zu befunden.

Nun — so ganz ohne Fußballfuß bleiben wir nicht. Am ersten Feiertag gibt es — ähnlich wie im Vorjahr — ein

Internationales Jugendturnier in Leer

Nach langem Bemühen gelang es der Ostf.-Jugendleitung zwei recht vielstarke Mannschaften für dieses Turnier zu verpflichten. Nämlich der Blakmannschaft werden noch WVB, Winshoten (Holland) und Turu-Düsseldorf an diesem Turnier teilnehmen. Diese beiden Mannschaften verfügen über eine recht auf eineinzelte Art, die in erster Linie besonders technisch auf der Höhe sind. Beide Mannschaften sind führend in ihren Staffeln. Den Besuchern dürfte somit ein guter Sport geboten werden. Die Spiele werden nach dem Punktsystem ausgetragen, so daß jeder gegen jeden anzutreten hat.

Diese Spiele werden durch Spiele der anderen Jugend- und Knabenmannschaften umrahmt.

Die Auslosung zu dem Turnier ergab folgende Spiele am Nachmittags:

- WVB, Winshoten — Turu-Düsseldorf
- Germania — Turu-Düsseldorf
- Germania — WVB, Winshoten

Um 15 Uhr findet vor dem zweiten Spiel die Flaggenhissung in feierlicher Form statt.

Die übrigen Mannschaften treffen sich wie folgt:

- WVB, Winshoten 2. An. — Germania 2. An.
- WVB, Winshoten 1. An. — Germania 1. An.
- WVB, Winshoten 1. Jgd. — Germania 1. Jgd.

Vormittags spielen die 3. und 4. Knaben gegen Spiel und Sport Emden.

Die Allliga des VfL fährt am 1. Pfingsttage nach Flachsmeer, um das Rückspiel gegen Viktoria auszutragen. Bekanntlich gelang es den Allligisten, vor einigen Wochen in Leer mit 3:1 das bessere Ende für sich zu behalten. Eine starke Vertretung wird auch morgen dafür sorgen, daß das Spiel seinen Propagandazweck erfüllen wird.

Die dritte Elf Germanias schließt sich an und spielt gegen Flachsmeer 2.

Die Damenhandballer wird nach der Schlappe in Hamburg morgen auch wieder auf den Plan treten. Allerdings ist der Gegner kein allzustarker. Die Fahrt geht nach Borkum, wo die Damen verluhen werden, auch auf der schönen Insel für den Handballsport zu werden.

Die Rasensportler aus Heisfelde spielen am ersten Feiertag in Barel. Beide ersten Mannschaften kennen sich von früher und dürften sich somit interessante Kämpfe liefern.

In Westraudersehn steigt die Begegnung:

Sbg. Westraudersehn — Spiel u. Sport Emden

Die Westraudersehner holten in den Spielen innerhalb der 1. Kreisklasse, in die sie bekanntlich im Vorjahr einrückten, verschiedentlich recht gute Ergebnisse heraus. Hauptsächlich war diesen Vertretern auf eigenem Platz nur ganz schwer bezukommen. Mit dieser Schwierigkeit müssen auch die Emden Spieler und Sportler, die in technischen Dingen bestimmt ein Plus aufzuweisen haben, rechnen. Der Ausgang des Treffens erscheint als ungewiß.

Auf Borkum kommt es zu den Spielen:

- J.C. Borkum 1 — SuS. Rei. Emden,
- J.C. Borkum 2 — SuS. Emden B.,
- J.C. Borkum 1 Jgd. — SuS. Emden 1. Jgd.

In Emden ruht fast jeder Spielbetrieb. Wegen der leidigen Sportplatzverhältnisse müssen schon seit längerer Zeit die Mannschaften auf die Reize gehen, wenn sie überhaupt spielen wollen. Zur Verfügung steht nur der — hinsichtlich der Ausmaße nicht ganz befriedigende — EA-Platz. Heute abend gehen sich hier ein Stellbüchlein eine Jugendelf des EA und eine gleichrangige des VfL Stern-Emden. Am 1. Feiertag vormittags wollen ihre Kräfte messen

EA 2 — VfL Stern 3. und 4. Komb.

Für den 2. Pfingsttag hat sich die Sportvereinigung Aurich etwas vorgenommen:

Sbg. Aurich — EA-Sportschule Bocholt

Die 1. Fußballer der Bocholter hat, wie uns berichtet wurde, gegen namhafte Gegner im Westfalengau recht beachtenswerte Ergebnisse erzielt, so daß die Aufgabe der Auricher gar nicht so einfach ist. Vor dem Hauptspiel findet ein Handballtreffen statt:

WVB, Aurich — EA-Sportschule Bocholt

während noch folgende Fußballspiele vor sich gehen:

- Aurich 3 — Hinte 1
- Aurich 1. Jgd. — Hinte 1. Jgd.
- Aurich 1. Sch. — Hinte 1. Sch.

In Emden sollte am Vormittag neben einem Spiel EA 2. Sch. — SuS. 1. Sch. die Begegnung

Emden Turnverein 1. Sch. — Turu-Düsseldorf 1. Sch.

allerlei Interesse finden. Die Düsseldorf Jungen spielen, wie wir schon berichteten, am 1. Feiertag in Leer. — Weitere Abmachungen:

- Blauweiß-Borjsum — Stern-Emden 3
- Larrelt 1. B. Jgd. — Stern 3. B. Jgd.
- Uphusen 2. und 3. Jgd. — Stern-Emden 2. C. Jgd.

Ein Bezirksligaspiel

otz. Nachdem das Punktspiel Sportfreunde Bremen — Blauweiß Bremen vom Plan abgesetzt wurde, bleibt nur die Begegnung zwischen

Sportfreunde Oldenburg — VfL. Lehe.

Die Oldenburger schlagen sich zu Hause recht gut, sie dürften allerdings in dem VfL. Lehe einen Gegner vorgelegt bekommen, der heute trotz seines schlechten Tabellenstandes nicht zu unterschätzen ist.

Der Ausgang dieses Zusammentreffens ist von erheblicher Bedeutung für die Sportfreunde — und für den VfL. Stern-Emden. Gewinnen die Oldenburger Soldaten, dann dürften sich diese die Zugehörigkeit zur Bezirksliga ziemlich gesichert haben. Eine letzte Anstrengung wäre dann — ebenfalls in Oldenburg — noch gegen den VfL. Germania-Leer notwendig. Dieses Spiel fiel, wie erinnerlich am vorigen Sonntag aus. — Eine Niederlage der Sportfreunde käme auf der anderen Seite den Sternern sehr gelegen, doch mühten diese Letzteren im Schlussspiel zu Leer die Kraft haben, die Germanen zu schlagen. Es gibt also hier noch sehr viele Wenn und Aber, bis das Kapitel „Bezirksliga“ geschlossen wird. Hoffen wir, daß am Ende die Zugehörigkeit zur Klasse erhalten bleibt für die Emden, die genau vor einem Jahr nach einer stolzen Erfolgsserie im Ziel abgefangen wurden und nunmehr einen spielerischen Rückgang zu verzeichnen hatten, der in Ostfriesland — man kann wohl sagen — beispiellos ist.

Was ist zu der Neueinteilung zu sagen?

Interessenten haben in letzter Zeit viel über eine kommende Neueinteilung gesprochen und hinsichtlich der gefährdeten Zugehörigkeit des 2. ostfriesischen Vertreters zur Bezirksliga gemeint, daß die letzten Spiele ohne jede Bedeutung seien, da die Bezirksligen aufgelöst würden. Es bleibt dazu zu bemerken, daß noch nichts Endgültiges heraus ist. Die Neuordnung der Dinge wird noch einige Zeit auf sich warten lassen, und darum ist die Bedeutung, die den eben besprochenen Bezirksligaspielen zukommt, nach wie vor eine sehr wesentliche.

Verstärkung für den VfL. Stern-Emden.

Dem VfL. Stern hat sich ein Dortmunder Bezirksligist, der beruflich nach Emden zugezogen ist, angeschlossen. Der neue Spieler mit Namen Rihert spielte bisher als Rechtsaußen und Läufer im TuB.-So. Mengede und wirkte auch schon in der Dortmunder Städte Mannschaft mit. Hoffentlich füllt der neue Kämpfe die Lücke in der rechten Verbindung aus. Anton Müller ist nach seinem schweren Unfall wiederhergestellt, und Mitte Juni tritt man mit einer starken Elf, der auch Kayser angehört wird, in Meppen an.

Ein neuer Kreisjugendwart

Hermann Sassen, Mitglied des VfL. Germania und Betreuer der Jugendabteilungen dieses Vereins, ist zum Kreisjugendwart für den Kreis Oldenburg-Ostfriesland berufen worden. Hoting-Oldenburg nahm bisher diesen Posten ein.

Der Sportbetrieb im Reich / Keine überragenden Veranstaltungen

Zu Pfingsten zieht es auch den größten Sportsfreund hinaus in die im Festland prangende Natur. Es sind daher keine ausgeprägten Sportfeiertage und dementsprechend fällt auch das Programm an beiden Tagen schmäler aus. Immerhin wird das sportliche Leben am Sonntag und Montag nicht völlig ruhen. — Im

Fußball

werden zahlreiche Freundschaftsspiele veranstaltet. Hiervon sind zu nennen: Eintracht/FV. Frankfurt — 1. FC. Nürnberg, die Spiele des Leipziger FK. und VfL. Karlsruhe in Sachsen, und im Ausland das Länderpiel Ungarn gegen Italien in Budapest. Im

Soden

verdient das Münchener Turnier größere Beachtung. Die Hauptkämpfe spielen sich zwischen deutschen und schweizerischen Auswahlmannschaften ab. Bemerkenswert ist die Teilnahme des Ungarischen FC. Budapest. Am Sonntag ist Luzern der Schauplatz eines Länderspiels Schweiz-Holland, die Fokustone Optimists sind beim Ahlenhorster FC. zu Gast. In der

Leichtathletik

ist der Bierklubkampf, den der TG.-SV. Frankfurt, SV. Allianz Berlin, TSB. 1860 München und Hellen Preußen Kassel in der Mainstadt durchführen, zu erwähnen. Sehr rege ist der Betrieb

Tennis.

Frankreichs Meisterschaften gehen in Paris an den Feiertagen ihrem Ende entgegen. In Berlin werden die deutschen Juniorenmeisterschaften ausgetragen, zugleich findet in der Reichshauptstadt zwischen dem Berliner Schlittschuh-Club und A.R. Stockholm ein deutsch-schwedischer Klubkampf statt. Im

Wassersport

sind bei den Ruderern die Regatten in Bernburg und auf dem Hengstey-See hervorzuheben. Deutsche Beteiligung weist die zweitägige Veranstaltung im belgischen Seebad Ostende auf. Einen Länderkampf Deutschland-Schweiz gibt es bei der Kanu-Regatta auf dem Bodensee. Im

Kadtsport

messen sich die deutschen und schweizerischen Amateure auf der Bahn des Grenzstädtchens Singen. Am Sonntag sind weitere Bahnrennen in Forst (Lauß), Magdeburg, Kaiserslautern und Paris vorgesehen, am Montag veranstalten Frankfurt am Main und Mannheim. Die großen deutschen Straßenwettfahrten werden mit der Harzrundfahrt fortgesetzt. Weiterhin

Um den Aufstieg in die Gauliga

otz. In der Gruppe Nord steht der VfB. Oldenburg schon vor seiner zweiten schweren Aufgabe. Jetzt gilt es, an der Elbe Punkte zu holen. Die Wilhelmshurger Vereine sind recht spielfertig.

Die Ausichten unseres Gauligaanwärters, weiterzukommen, schienen anfänglich recht gut zu sein, doch wurde im ersten Heimspiel gegen Osabrück unnötig ein kostbarer Punkt abgegeben. Ob nun morgen ein voller Gewinn herausspringt, ist nicht zu sagen. Der VfB. gilt als ein zäher, aber nicht überragender Vertreter der Bezirksligastaffel Nord; einen besseren gibt es zur Zeit jedoch nicht.

In der Gruppe Süd findet ebenfalls ein Spiel statt, und zwar steigt in Göttingen die Begegnung zwischen Göttingen 05 und SC. Harjum.

Emden Ruderer in Delfzijl

Wie wir bereits bekanntgaben, hat der Emden Ruderer die Gelegenheit, seine Mannschaften vor der Emden Regatta noch gegen namhafte Gegner zu erproben, nicht vorübergehen lassen. Heute fahren zwei Emden Mannschaften auf der vom Groninger Studenten R. B. „Regir“ in Delfzijl veranstalteten Regatta zweimal gegen den vorbenannten R. B. und in einem Falle gegen den Groninger R. B. de Honze. Ueber die Ausichten der Emden läßt sich natürlich nichts sagen, da Vergleichsmöglichkeiten völlig fehlen; wir dürfen aber wohl hoffen, daß unsere Ruderer ihr Bestes hergeben werden.

Der Groninger Studenten-R.B. „Regir“ hat bekanntlich auch für die am 7. Juni in Emden zur Durchführung gelangende Ruderregatta gemeldet.

Große Segelregatta bei Dijkum

Wie wir in unserer Mittwochsausgabe bereits ausführlich schrieben, findet am ersten Feiertag auf der Ems bei Dijkum eine große Segelregatta statt. Es nehmen daran drei Vereine aus Emden teil, dann machen die Nordener und Nordor mit, außerdem die Segler aus Leer und Weener. Es starten etwa 50-60 Boote, für die zwölf Klassen eingerichtet sind. Die Regatta, die bereits am Vormittag beginnt, verspricht ein großes sportliches Ereignis zu werden.

Dies und Das

In Harburg fand ein Gesellschaftsspiel zwischen Borussia und dem Nordmarkmeister Eimsbüttel statt. Borussia gewann verdient mit 4:2 nach einer Halbzeitführung von 3:0. Vor der Pause lieferten die Hamburger ein schwaches Spiel.

England hatte in Epsom mit dem 157. Derby, das mit einer halben Million Zuschauer einen Rekordbesuch aufwies, sein größtes sportliches Ereignis im Jahre.

Das Rennen gestaltete sich zu einem großen Triumph für den indischen Kirchenfürsten Aga Khan, von dessen drei gestarteten Pferden Mahmoud unter C. Smirle und Taj Afkar unter dem Champion Gordon Richards die ersten Plätze vor Thanterton (T. Burns) belegten.

Ungeheures Interesse für Schalle-Nürnberg

Riesiges Interesse herrscht für das Vorschlußrundenpiel in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn, das am 7. Juni den deutschen Meister Schalle 04 und den deutschen Pokalsieger und den fünfjährigen Altmeister 1. FC. Nürnberg in der Vorentscheidung zur deutschen Meisterschaft des Jahres 1936 zusammenführt. Schon wenige Stunden nach Bekanntwerden der Paarungen und Austragungsorten legte in Stuttgart, wie uns vom Sachamt bestätigt wird, ein geradezu ungeheurer Sturm auf die Eintrittskarten ein. Man glaubt fast, daß am 7. Juni die Adolf-Hitler-Kampfbahn mit ihrem Fassungsvermögen von 60 000 Menschen ausverkauft sein wird.

wird „Rund um Dortmund“ ausgefahren. Im Auslande geht die Italien-Rundfahrt zu Ende. Der

Motorisport

wartet mit dem Teteromer Bergrennen, dem Fittauer Stadtringrennen und dem Großen Grenzpreis von Belgien auf. Der

Rennsport

bringt am Sonntag Veranstaltungen in Berlin-Kuhleben, Dresden, Krefeld, Altona-Bahrenfeld, München-Dagfing und Longchamp, am Montag in Berlin-Hoppegarten und Saint Cloud. Reitturniere sind in Wiesbaden, in Warschau und in London im Gange.

Tennis

Gottfried von Cramm bei den letzten Acht

Gleich im ersten Spiel traf am Donnerstag unser Meister Gottfried von Cramm bei den französischen Tennismeisterschaften auf den Griechen Stalios, der dem Deutschen aber nur wenig Widerstand entgegenzusetzen vermochte, von Cramm schaltete ihn leicht mit 6:3, 6:1, 6:2 aus und zog damit in die Reihe der letzten Acht ein. Der Oesterreicher Bawarowski unterlag gegen Boussus, nachdem er nur den ersten Satz an sich reißen konnte. Marcel Bernard siegte erwartungsgemäß über seinen Landsmann Journu. Weiterhin konnte sich der Schweizer Maness bis in die Runde der letzten Acht vorspielen, nachdem er den Chinesen Aho Sin Kie in einem Fünfsatzkampf geschlagen hatte. Die Ergebnisse: von Cramm-Stalios 6:3, 6:1, 6:2; Bernard-Journu 6:2, 3:6, 2:6, 11:9, 9:7; Boussus-Bawarowski 4:6, 6:4, 6:0, 6:4; Maness-Aho Sin Kie 6:4, 6:3, 5:7, 2:6, 6:4. Im weiteren Verlauf des Donnerstag wurden die Spiele so weit gefördert, daß nun die letzten Acht feststehen. Es spielen: von Cramm-Destremeau, Luftin-Bernard, Merlin-Boussus und Maness-Perru. Bei den Frauen konnte Marie-Luise Horn die Holländerin Couquerque 2:6, 6:3, 8:6 schlagen und befindet sich damit als einzige Deutsche unter den letzten Acht.

Neues deutsches Davisdoppel?

Bei der Nennung der Mannschaften für das Davispokalspiel Deutschland-Argentinien, das vom 5. bis 7. Juni auf den Plätzen von Rot-Weiß Berlin durchgeführt wird, fällt die Aufstellung Hans Denkers auf. Allem Anschein nach will das Sachamt Tennis den Versuch unternehmen, Gottfried von Cramm dadurch zu entlasten, daß Denker an seiner Stelle im Doppel mitwirkt.

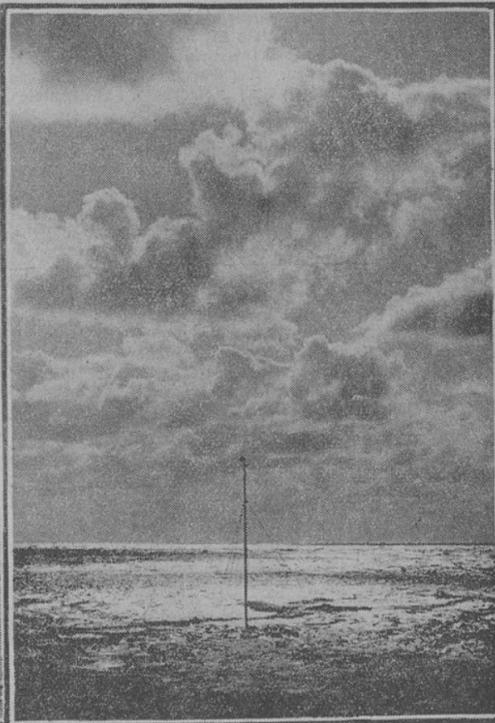
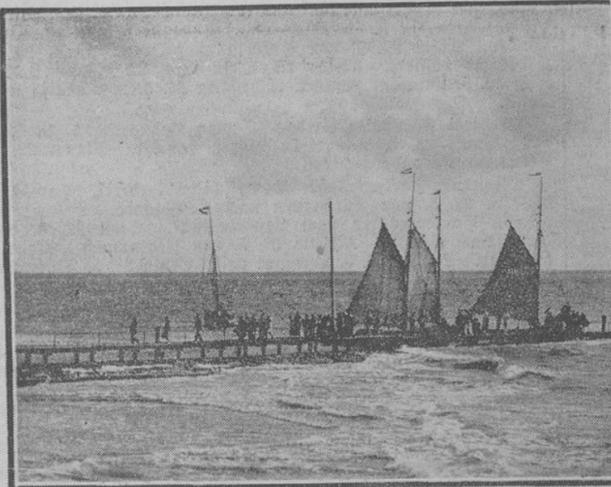
Goodn Wind - allind!

Bildsendung aus der „OZ“
zur großen Pfingstregatta in Ditzum



Oben: Fein ist es, wenn man bei keifem Wind am Ruder eines guten Seglers sitzt, die Ruderpinne in der Faust, vor sich die prallvollen Segel, die das Boot in rauschender Fahrt förmlich über das weite Meer fliegen lassen.

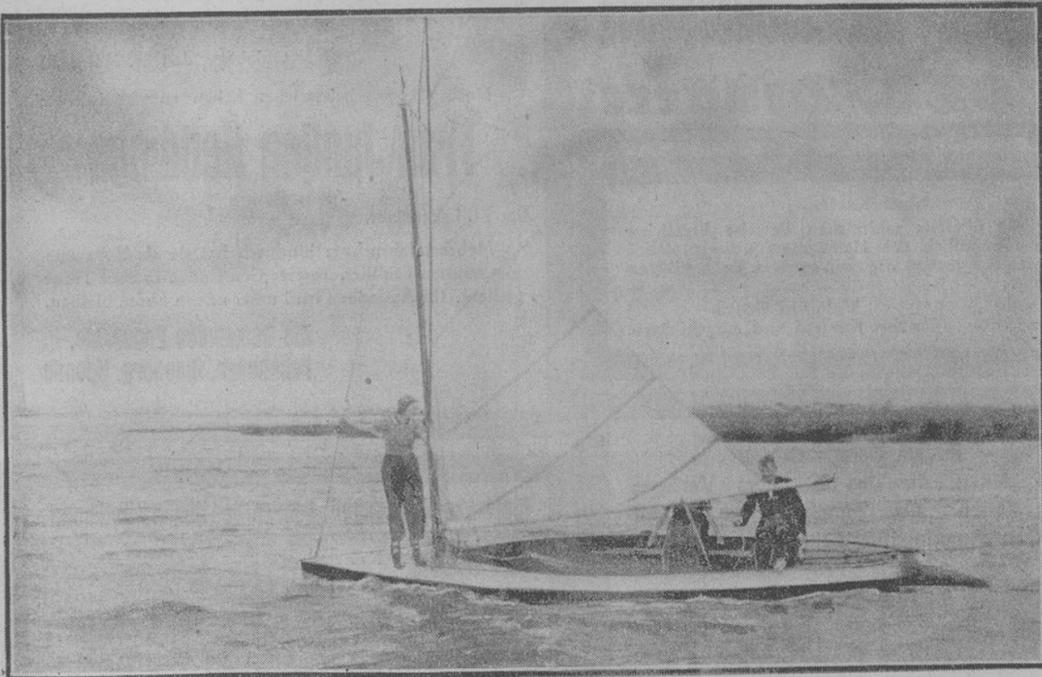
Unten: An der Segelbühne einer Nordseeinsel.



Bei frischer Brise hart am Winde

Links: Am schönsten aber ist es, draußen auf der weiten See zu segeln. — Mondnacht überm Wattenmeer

Unten: Abendstimmung auf der salzen See



Der „Windengel“ kracht am Mast, womit bekanntlich Poseidon zum stärkeren Windpusten geizigst wird

„OZ“-Bilder. Aufnahmen: vier Offizielle Tageszeitung, drei Abendzeit



Rechtzeitig reffen ist besser als — Wasser schluden oder gar Abtaufen



Schiffsbewegungen

A.-G. für Handel und Verkehr. Emsstrom 28. 5. von Emden nach Stettin. Erica Frihen 26. 5. von Emden nach Stettin. Vat. Frihen, Emden, ladet. Stadt Emden, Emden, ladet. Emsland, Stettin, löst. Monjum, 27. 5. von Emden nach Narvik. Passat 25. 5. von Narvik nach Emden. Tafun 26. 5. von Rotterdam nach Narvik.

Schulte und Bruns, Emden. „Godfried Bueren“ 29. 5. von Rula nach Emden. „Johann Wessels“ 27. 5. von Emden nach Malmöfundet. „Elise Schulte“ 28. 5. von Emden nach Rula. „Nien“ 22. 5. von Emden nach Venedig. „Europa“ 29. 5. von Hamburg nach Emden. „Konjil Schulte“ 30. 5. von Rastö nach Obermünde. „Nord“ 26. 5. von Matslahti nach Hamburg. „Argentina“ mit „R“ und „S“ 30. 5. von d. Ostsee in Emden fällig. „Patria“ 26. 5. von Narvik nach Emden.

Fisser und van Doornum, Emden. Für die Firma Fisser und van Doornum, Emden, sind die Dampfer „Redhall“ und „Rubislan“ für Kohlen befrachtet worden. Die von Dampfer „Redhall“ einzunehmende Kohlenladung soll auf der Weser gelöst werden. Mit einer Ladung Standard-Kohle fällig. „Maas“ auf der Elbe eingetroffen. Auf der Weser ist der Dampfer „Helmund“ mit einer Ladung Standard-Kohle fällig. Dampfer „Francisca Hendrik Fisser“ befindet sich mit einer Ladung Kohlen unterwegs nach einem deutschen Ostseehafen. Dampfer „Lina Fisser“ ist gegenwärtig mit der Uebernahme einer Kohlenladung für Königsberg beschäftigt. Ferner sind noch die Röhne „Hohenstein“ und „Jantje“ sowie die Motorschiffe „Maria“, „Welle“, „Katharina Elisabeth“, „Gerdine“, „Engelne“, „Inulaner“, „Karl“, „Johanna“ und „Lent“ für Kohlen, Koks und Briketts befrachtet worden. Weitere Befrachtungen in Kohlen und Koks werden im Laufe der kommenden Woche folgen. Dampfer „Martha Hendrik Fisser“ hat inzwischen seine Erzuladung in Emden abgeliefert und soll nunmehr eine weitere Erzuladung von Narvik für Emden abholen.

Seereederei „Frigger“, A.-G. Heimdal 28. 5. von Emden in Kopenhagen. Albert Janus 28. 5. von Wlissingen nach Bilbao.

Deer. Angelommene Schiffe. 27. Bruno, Feldkamp. Wilhelmine, Terjehn. Jantje, Meew. 28.: Gertrud, Hartmann. Frieda, Schaa. Margarethe, Meiners. Johanne, Raß. Marie, Schliep. — Abgehengene Schiffe. 27.: Bruno, Feldkamp. Johanne, Buß. Mina, Bunger. Maria, Grüning. Hermann, Kauer. W. 1. Reimers. 28.: D. Dollart, Parf. Dlg. Clara, Klarhold. Dlg. Gertrud, Sölter. Dlg. Hilbe, Sölter. Dlg. Sophie, Ref. Dlg. Mathilde, Erkeling. D. August Wilhelm, Busse. Margentond, Stienstra. Gertrud, Hartmann.

Privat-Schiffer-Vereinigung Weser-Ems, e. G. m. b. H. Leer. Schiffsbewegungsliste vom 29. Mai 1936. Verkehr zum Rhein: MS. Hedwig, Mertens, löst in Duisburg. MS. Vorwärts, Hogelücht, auf der Fahrt von Papenburg zum Rhein. MS. Gerhard, Dtmanns, ladet in Bremen. — Verkehr vom Rhein: MS. Andine, Prahm, ladet in Duisburg und Emmerich. MS. Uma, Krue, in Leer erwartet. MS. Bruno, Feldkamp, löst in Bremen. MS. Netty, Greff, ladet in Gelsenkirchen. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS. Ebenezer, Siebs, 28. 5. von Leer nach Lathen, Meppen, Rigen, Dortmund. MS. Ems, Upts, löst in Münster. MS. Herbert, Kleemann, ladet in Bremen. MS. Annemarie, Schoon, ladet in Bremen. MS. Fenna, Hartmann, ladet in Bremen. MS. Sturmogel, Badewien, löst in Münster. MS. Reinhard, Harders, löst in Hamm, ladet in Schermbed. MS. Hoffnung, Priet, ladet in Bremen. MS. Gerda, Rüpkes, ladet in Bremen. MS. Gertrud, Hartmann, ladet in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS. Jupiter, Saat, 28. 5. von Heisterholz nach Friesonthe. MS. Lina, Rüpkes, löst in Bremen. MS. Anna, Janssen, löst in Wghendorf. MS. Kehrweider, Kramer, löst in Leer. MS. Debe, Freese, löst in Wilhelmshaven. MS. Käthe, Wöhmann, auf der Fahrt von Emden nach Wilhelmshaven. — Verkehr nach den Emsstationen: MS. Anna-Gefine, Peters, ladet in Bremen. MS. Frieda, Büscher, ladet in Bremen. MS.

Concordia, Deters, löst in Leer. MS. Marie, Schliep, löst in Leer. MS. Hoffnung, Beelmann, ladet in Bremen. MS. Maria, Badewien, löst in Hilkenborg. — Verkehr von den Emsstationen: MS. Margarethe, Meiners, 29. 5. von Leer nach Oldenburg. MS. Hermann, Kauer, ladet in Leer. — Diverse andere Schiffe: MS. Frieda, Schaa, liegt in Westhauderfehn. MS. Muttersegen, Benthafe, repariert in Westhauderfehn. MS. Günther, Zwanefeld, repariert in Oldersum. MS. Kalle, Wiemers, ladet in Midlum. MS. Grete, Doyen, löst in Oldenburg. MS. Seidina, Tepe, fährt Steine. MS. Wega, Schaa, ladet in Oldenburg. MS. Karl Heinz, Coners, löst in Weener. MS. Geertje, Hoffmann, ladet in Lathen. MS. Hermann Johann, Sieften, löst in Oldenburg. MS. Johanne Stumpe, ladet in Midlum. MS. Vorwärts, Cramer, fährt Steine. MS. Schwalbe, Badewien, ladet in Nordern. MS. Gretel, Hogelücht, ladet in Midlum. MS. Nordstern, Badewien, ladet in Lathen. MS. Immanuel, Maas, löst in Oldenburg. MS. Kehrweider, Bathmann, löst in Oldenburg. MS. Gretchen, Eberle, löst in Oldenburg. MS. Margarethe, Tepe, löst in Nordenham. MS. Hans Grete, Hoffmann, 27. 5. ab Wanne zu Berg. MS. gn5G i? Hoffmann, von Lathen nach Nordenham. MS. Henriette, Mindrup, 27. 5. ab Wanne zu Berg. MS. Spica, Schaa, 26. 5. ab Emden zu Berg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Regina 27. 5. Victoria nach Kapstadt. Altona 27. 5. Antwerpen. Erlangen 26. 5. Fremantle nach Durban. Frankfurt 26. 5. Hamburg n. Montreal. General v. Steuben 28. 5. Malaga nach Gibraltar. Gneisenau 28. 5. Singapur nach Penang. Goslar 27. 5. Oran nach Rotterdam. Havel 27. 5. Hamburg. Inn 27. 5. Teneriffa. Jar 28. 5. Kobe. Lippe 27. 5. Le Havre nach Rotterdam. Nürnberg 27. 5. 30 Grad 49 Min. Nord, 43 Grad 26 Min. West pass. nach Cristobal. Drotava 26. 5. Las Palmas. Potsdam 27. 5. Cartagena nach Southampton.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Braunschweig 27. 5. Perim. Drachenfels 28. 5. Kangoon. Freienfels 26. 5. von Port Said. Geierfels 27. 5. Hamburg. Lindensfels 27. 5. Bahrein. Mariensfels 27. 5. Perim passiert. Reichenfels 27. 5. von Bombay. Rheinels 27. 5. Hamburg. Trautensfels 27. 5. von Antwerpen. Treuenfels 26. 5. Perim passiert. Weigenfels 28. 5. Hamburg nach Rotterdam. Wildensfels 28. 5. von Colombo.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Ajax 27. 5. Cartagena. Andromeda 28. 5. Rotterdam. Apollo 28. 5. Vorum passiert nach Bremen. Arion 28. 5. Sines. Continental 28. 5. Königsberg nach Elbing. Egeria 28. 5. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Euler 28. 5. Palajas. Fortuna 27. 5. Elbing nach Königsberg. Hans Carl 28. 5. Königsberg. Hector 28. 5. Gotenburg. Hermes 28. 5. Antwerpen. Jazon 28. 5. Köln nach Rotterdam. Kronos 27. 5. Oporto. Leander 28. 5. Riga. Leda 28. 5. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Nereus 27. 5. Wismar. Niobe 28. 5. Holtenu passiert nach Bremen. Nixe 28. 5. Egering nach Bremerhaven. Paz 28. 5. Kopenhagen. Stella 27. 5. Köln nach Rotterdam. Sental 27. 5. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Venus 28. 5. Lobith passiert nach Rotterdam. Vulcan 28. 5. Rotterdam nach Köln. Castor 28. 5. Koftock nach Lübeck. Phoebus 28. 5. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Pluto 27. 5. Gdingen. Pylades 28. 5. Lobith passiert nach Rotterdam.

Argo Reederei A.-G., Bremen. Adler 28. 5. London. Albatros 28. 5. Hull. Ark 28. 5. Danzig. Bussard 28. 5. Holtenu nach Gdingen. Condor 27. 5. Kopal nach Rotterdam. Falke 28. 5. Le Havre nach Bordeaux. Forelle 28. 5. Antwerpen. Optima 28. 5. Raumo nach Bremen. Oltara 27. 5. Leningrad. Phoenix 28. 5. Bremen. Rabe 28. 5. Leningrad nach Bremen. Reiher 28. 5. Hamburg. Schwalbe 28. 5. Antwerpen nach Rotterdam. Specht 28. 5. Antwerpen nach Gdingen. Sperber 28. 5. Holtenu nach Antwerpen. Strauß 28. 5. Kotka. Taube 28. 5. Brunsbüttel nach Leningrad. Zander 27. 5. Helfingfors. **Unterweser Reederei A.-G., Bremen.** Eghersheim 27. 5. Thamschaon ab. Gonzenheim 27. 5. Santa Fé ab. Griesheim 27. 5. Newport News. Reikheim 27. 5. Portland, Me.

Marktberichte

Wuriger Wochenmarkt vom 29. Mai.

Der gestern hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 262 Schweine und Ferkel. Der Handel war lebhaft. Es bedangen: Läufer Schweine 25—40 RM, 4—6 Wochen alte Ferkel 14—18 RM.

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 29. Mai

Amstlicher Marktbericht. Auftrieb insgesamt 1119 Tiere, nämlich 1090 Ferkel und 29 Läufer Schweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt 15—17 Mark, sechs bis acht Wochen alt 17—20 Mark, acht bis zehn Wochen alt 20—23 Mark, Läufer Schweine 23—40 Mark, größere Läufer Schweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf sehr ruhig.

Hamburg-Amerika Linie, Deutschland 28. 5. ab Southampton nach Curhaven. New York 28. 5. ab Neuyork nach Cherbourg. Tacoma 29. 5. Wlissingen pass. nach Cristobal. Vancouver 28. 5. ab Le Havre nach Rotterdam. Dafland 28. 5. an San Francisco. Caribia 28. 5. ab Dover nach Santander. Palatia 28. 5. an Barbados. Feodosia 28. 5. an Ciudad Trujillo. Syra 29. Duessant pass. nach Hamburg. Bochum 28. 5. ab Cristobal nach St. Thomas. Udermarkt 28. 5. Perim pass. nach Santander. Freiburg 28. 5. ab Marseille nach Barcelona. Halle 28. 5. ab Le Havre nach Antwerpen. Gera 26. 5. ab Kapstadt nach Port Elizabeth. Hamm 28. 5. an Antwerpen. Oiva 29. 5. ab Sabang nach Bigapatam. Hindenburg 28. 5. an Cienfuegos. Scheer 27. 5. an Rotterdam. Nordmark 28. 5. ab Schanghai nach Dairen Preußen 28. 5. Gibraltar pass. nach Port Said. Friesland 26. 5. im Rajado-Doel. Kulmerland 28. 5. ab Singapore. Duisburg 28. 5. ab Sotohama. Ramses 27. 5. an Rotterdam. Milwaukee 28. 5. ab Funchal nach Lissabon. Reliance 27. 5. ab Neuyork nach Havana.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 28. 5. in Santos. Cap Norie 29. 5. von Buenos Aires. General San Martin 28. 5. von Lissabon nach Madeira. Madrid 28. 5. von Rio de Janeiro nach Bahia. Ulrich 29. 5. Dover pass. Naumburg 29. 5. Kap Finisterre pass. Planet 28. 5. Fernando Noronha pass. Steigerwald 28. 5. in Buenos Aires. Monte Rosa 29. 5. in Westina.

Deutsche Afrika-Linien. Wabehe 27. 5. an Lagos. Cindia 27. 5. Duessant passiert. Wolfram 28. 5. Wlissingen pass. Wameru 27. 5. an Matadi. Ingo 26. 5. ab Tatorabi. Tanganjita 27. 5. an Kapstadt. Njassa 27. 5. ab Las Palmas. Wangoni 28. 5. ab Port Said. Wadai 28. 5. an Le Havre.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 27. 5. in Alexandria. Alfa 28. 5. in Konstantza. Cavalla heimf. 28. 5. in Piräus. Chios 27. 5. von Gradofa nach Oran. Delos 28. 5. Gibraltar passiert. Milos 28. 5. in Bremen. Tolly L. M. Ruz 28. 5. Duessant passiert. Thessalia 28. 5. von Malta nach Saffa.

Reederei F. Laeisj GmbH. Segler Padua 28. 5. in Latal. Puma 28. 5. Kanarische Inseln passiert. Planet 28. 5. Fernando Noronha passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Palajas 28. 5. von Antwerpen nach Casablanca. Larache 28. 5. von Port Lyauten nach Las Palmas. Sebu 28. 5. von Radz nach Sevilla. Melilla 28. 5. von Ceuta nach Villa Mhucemas. Sevilla 28. 5. Duessant pass. Ceuta 28. 5. Finisterre passiert.

Wesermünder Frischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer, Wesermünder-Bremerhaven, 28. Mai. Von Island: Ludwig Sanders; von der norwegischen Küste und Bäreninsel: Carl Röber. — In See gegangene Dampfer, 27. Mai. Nach Island: Adolf Rühling, Ernst Wittpfennig; zur Nordsee: Garmjen, Bielefeld. — Am Markt erwartete Dampfer für den 29. 5. Von Island: Spica.

Trauerfacten und Trauerbriefe

liefert schnell die

D.F.S.-Druckerei

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimanges unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Bunde. Valentin Borns
nebst Kindern und Angehörigen.

Statt Karten.

All denen, die uns bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen in so hohem Maße ihre Anteilnahme bekundeten, sei auf diesem Wege

unser herzlichster Dank

Familie Leerhoff

Norden, den 29. Mai 1936.

Emden, den 28. Mai 1936.

Heute morgen entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hinderina Markus

geb. Gronewold

in ihrem 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Georg Markus

nebst Kindern
und den nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Wlgingerstr. 39 aus statt. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt Karten!

Für die uns beim Heimange unserer lieben guten Tochter und Schwester in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Meenhard Mansholt.

Loga, den 30. Mai 1936.

Oldeborg, den 28. Mai 1936

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute

Frau Jantjen Heddinga

geb. Bruns

im 71. Lebensjahr.

Mehrere Jahrzehnte hindurch hat sie als Hebamme ungezählten Familien unserer Gemeinden in aller Treue gedient. Ihr Andenken wird unter uns in Ehren bleiben.

Die Gemeinden Engerhale,
Fehnhusen, Oldeborg, Upende

Marinekameradschaft „Admiral von Hipper“ Wittmund

Unser lieber Kamerad

Korv.-Kapt. (I.) a. D.

Johannes Lukrawka

ist am 28. Mai d. Js. unerwartet aus unseren Reihen geschieden. — Wir werden seiner stets als guten Kameraden gedenken.

Der Kameradschaftsführer.

Aurich, den 28. Mai 1936.
 Am 26. ds. Mts. verschied nach längerer Krankheit
 Herr Regierungskanzleiasistent
Heinrich Hippen
 Ueber 30 Jahre ist er bei der hiesigen Regierung tätig
 gewesen und hat in dieser langen Zeit mit vorbildlicher
 Treue und Gewissenhaftigkeit seinen Dienst versehen.
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
 Namens der Beamten, Angestellten
 und Lohnempfänger der Regierung
 Der Regierungspräsident
 Refardt.

Unsere am 29. Mai in Apenwolde vollzogene Vermählung
 geben wir hiermit bekannt
Jann Buß und Frau
 Rosina, geb. Bohlen
 Ihlowehörn, den 29. Mai 1936

Ihre Vermählung geben bekannt
 Dr. med. dent. **Eudolf Hering**
Sara Frieda Hering
 geb. Poelders
 Emden, den 30. Mai 1936

Ihre am 23. Mai 1936 vollzogene Vermählung geben bekannt
Jakobus Ihen und Frau
 Frauke, geb. Klugfist
 Georgsheil.
 Wir danken herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Statt Karten.
 Vermählte:
Christoph Wiemers und Frau
 Luise, geb. Bader
 Ahsendorf.
 Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank

Ihre am 23. Mai 1936 vollzogene Vermählung geben bekannt
Ing. Ernst Oltmans und Frau
 Elisabeth, geb. Oltmanns
 Wilhelmshaven Emden

Wir geben unsere in Oldenburg vollzogene
 Vermählung bekannt
Justizinspektor Meinhard Stiefel und Frau
 Käthe, geb. Tyedmers
 Celle, Casselstraße 1a, 30. Mai 1936

**Wunder
 Witwylind
 ihre U.V.V.!**

**Antje Peters
 Heinrich Roth**
 Verlobte
 Ost-Victorbur Sührum
 Pfingsten 1936

Ihre Verlobung geben
 bekannt
**Lina Jelten
 Johannes Schneider**
 Woburg Neufirrel
 Pfingsten 1936

Statt Karten!
**Meinhardine Endelmann
 Sieger Heeren**
 grüßen als Verlobte
 Nefle Norden
 Pfingsten 1936

**Simitje Jansen
 Jann Redenius**
 Verlobte
 Suurhusen Emden-W. Fiedfahrtsweg

Das Möbelhaus Simmering
 bietet Ihnen eine reiche Auswahl
 preiswerter und guter **Möbel**
M. Simmering jr. / Tischlermeister
 Emden / Große Brückstraße 64.

**Grete Mayer
 Otto Haalboom**
 Verlobte
 Diele Pfingsten 1936 Leer

**Jacobine Mennenga
 Ijno Grundmann**
 Verlobte
 Emden 1. Pfingsttag Leer

**Grete Foden
 Curt Hemme**
 Verlobte
 Nefle über Norden (Distr.) Bestenbostel
 über Schwarmstedt (Hann.)
 Pfingsten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
**Hilde Gubelius
 Bernh. Franz Lichtinger**
 Attendorf Emden
 31. Mai 1936

Als Verlobte grüßen
**Henriette Müntenhöbe
 Johann Kupez**
 Emden, Apfelmart 23 Böttrop i. W.
 30. Mai 1936

Als Verlobte grüßen
**Minna Rahrels
 Iürn de Buhr**
 Groß-Midlum Pfingsten 1936 Hinte

Statt Karten!
 Ihre Verlobung geben bekannt
**Anni Beder
 Heito Möhle**
 Petsum, Pfingsten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
**Hinderika Peters
 Heinrich Lührs**
 Petsum Emden
 Pfingsten 1936

Statt Karten
**Hermine Mintken
 Julius Wiegmann**
 Verlobte
 Emden Pfingsten 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt
**Dora Janssen
 Lukas Saathoff**
 Emden Pfingsten 1936 Hinte

Ihre Verlobung geben bekannt
**Anni Wiltfang
 Hermann Götten**
 Emden-Wolthufen Pfingsten 1936 Uhusen

Statt Karten!
**Jannette Dirksen
 Andreas Brechters**
 Verlobte
 Barrelt Pfingsten 1936 Logumer-Worwerf

Ihre Verlobung geben bekannt
**Ilse Schintel
 Hermann Janssen**
 Blankenburg (Harz) Emden (Ostfriesland)
 Theaterstraße 1 Loofoenne 12
 31. Mai 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
**Anni Pantratus
 Hindert Sluiter**
 Wybelsum, Pfingsten 1936

**Dr. jur. Hans Jaspers
 Grete Jaspers**
 geb. Lüdt
 geben ihre Vermählung bekannt
 Walsrode (Hann.) Göttingen
 30. Mai 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
**Lini König
 Johann Feldkamp**
 Siebelshörn, z. Zt. Neßmerfel Neßmerfel
 Pfingsten 1936

Ihre am 23. Mai 1936 vollzogene Vermählung
 geben bekannt
Reinhard Reinders und Frau
 Theba, geb. Heeren
 Ihre Verlobung geben bekannt
**Grete Reinders
 Heito Störf**
 Emden, den 23. Mai 1936.
 Wir danken für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Statt Karten!
 Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
**Anchen Hinrichs
 Johannes Hinrichs**
 Speendorf Pfingsten 1936 Hartp b. Ardorf

Oberbrandmeister
**Heinz Kaiser
 Liesbet Kaiser**
 Lehrer a. d. Feuerwehrschule Celle
 geb. Schubert
 geben ihre Vermählung bekannt
 Emden Celle
 Neßerlanderstraße 34 Wittingerstraße 9/14
 30. Mai 1936.

Es grüßen als Verlobte
**Johann Döfler
 Ininkis Janssen**
 Wittmund Glensburg
 z. Zt. Wilhelmshaven z. Zt. Wilhelmshaven
 Pfingsten 1936

**Annette Biel
 Diedrich Swarte**
 Verlobte
 Langeoog Emden
 Haus Biel Pfingsten 1936 z. Zt. Oldenburg

Statt Karten!
 Ihre Verlobung geben bekannt
**Margarete Mammen
 Johannes Bitterich**
 Ardorf Pfingsten 1936 Oltmannsfehn

Statt Karten!
**Lini Engels
 Heito Bloem**
 Verlobte
 Bönener-Königsfehn Pfingsten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
Gretel Post
Hans Reichhoff
Zurich
Am Pferdemarkt
Wangen/Allgäu
3m Mai 1936

Statt Karten!
Elfriede Kunst
Gerhard Bender
Verlobte
Zurich — Pfingsten 1936

Verlobte
Therese Albers
Johann Leistkoto
Leer
Pfingsten 1936

Wilma Eggerting
Bernhard Gangmann
Verlobte
Barnstorf
(Bez. Bremen)
Zurich i. Ostfild.
Rorderstr. 27

Elisabeth Eggen
Theodor Schwarzeugl
Verlobte
Zurich
31. Mai 1936
Lin z a. D.

Statt Karten!
Verlobte
Johanna Gerhardine Reiners
Johann Reitmeyer
Fitzel
Pfingsten 1936
Holtland

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Martha Meyer
Viktor Kulterer
Zurich
Pfingsten 1936
Klagenfurt

Als Verlobte grüßen
Hermine Suppfe
Cornelius Buß
Scharrel (Olbhg.)
Pfingsten 1936
Ost-Großefehn
z. St. Scharrel (Olbhg.)

Ihre Verlobung geben bekannt
Frieda Wilten
Heinrich Gerdes
Neudorf
Remels

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Hauke Libben
Jürgen van Hülsen
Rabe, z. St. Holtrop
Pfingsten 1936
Ernst-August-Polber

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Anny Böhlen
Wilhelm Hoop
Barstede
(Kreis Aurich)
Mai 1936
Wallenrod
(Kreis Lauterbach)

Ihre Verlobung geben bekannt
Anny Just
Harm Uffermann
Rorichmoor, Pfingsten 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt
Gesche Eilts
Lorenz Keiser
Nelsbarg
Pfingsten 1936
Marcardsmoor

Ihre Verlobung geben bekannt
Katharine Schoon
Deje Hoffmann
Großefehn
Pfingsten 1936
Nortmoor

Ihre Verlobung geben bekannt
Bernhardine Janssen
Theodor Suur
Warsingsfehn, Pfingsten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
Lini Thedinga
Cornelius Meentjen
Neulshoo
Pfingsten 1936
Sandhorst

Engeline Krull
Gerdt Wulzen
Verlobte
Simonswolde
Pfingsten 1936
Schlowerfehn

Ihre Verlobung geben bekannt
Theresia Runde
Teelko Siebrands
Papenburg
Pfingsten 1936
Heisfelde

Ihre Verlobung geben bekannt
Gretje Saathoff
Hinrich Behrends
Bangstede, z. St. Aurich
Pfingsten 1936
Walle b. Aurich

Ihre Verlobung geben bekannt
Etta Oltmanns
Otto Janssen
Middels-Westerloog
Pfingsten 1936
Brill

Als Verlobte grüßen
Clara Hummerich
Anton Alts
Obersum, Emdersstraße 74
Leer, Brunnenstraße 38
Pfingsten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
Theda Friesenborg
Andreas Gogger
Haxtum, Pfingsten 1936

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Mline Hanffen
Johannes Kroon
Iheringsfehn, Pfingsten 1936

Verlobte
Gesine Bruns
Peter Weers
Wittshausen
Pfingsten 1936
Heisfelde

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Rosa Uffing
Jasper Heyen
Ostgroßefehn
Pfingsten 1936
Wilhelmsfehn II

Als Verlobte grüßen
Anna Odenga
Johann de Wall
Spekerfehn
z. St. Mullberg
Pfingsten 1936
Wilhelmsfehn II

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Gerhardine Zimmermann
Meine Schiller
Boekjetelerfehn
Pfingsten 1936
Altschwoog bei Leer

Hilke Böhlen
Johann Madena
Verlobte
Ostgroßefehn
Pfingsten 1936
Moorlage

Alti Flehner
Ferich Thaden
Verlobte
Sandhorst, Pfingsten 1936.

Statt Karten!
Almuth Junter
Wolbert Bry
Verlobte
Heisfelde
Pfingsten 1936
Weener

Ihre Verlobung geben bekannt
Dine van Lengen
Martin Goedjen
Schlowerfehn
z. St. Böhlenberge
Pfingsten 1936
Altgödens

Ihre Verlobung geben bekannt
Hermine Meyer
Ulfert Rahmann
Pfalzdorf
Pfingsten 1936
Middels-Westerloog

Verlobte
Gretje de Jong
Theodor Aljets
Weener, z. St. Fijlum
Pfingsten 1936
Nortmoor

Ihre Verlobung geben bekannt
Trientje Bakker
Wilhelm Bartels
Odeborg
Pfingsten 1936
Grimerjum
z. St. Nordenham

Ihre Verlobung geben bekannt
Mathilde Hengst
Hans Klemm
Leer, Pfingsten 1936

Verlobte
Helene Müller
Johann Leerhoff
Neermoor
Pfingsten 1936
Heisfelde

Ihre Verlobung geben bekannt
Beetje Saathoff
Heinrich Goldenstein
Ludwigsdorf
Pfingsten 1936
Georgsfeld, z. St. Friedrichsgraben

Ihre Verlobung geben bekannt
Irma Depte
Kurt Fredmann
Verlobte
Loga
30. Mai 1936
Papenburg-Hannover

Ihre Verlobung geben bekannt
Hermine Deen
Johann Greetfeld
Böllenerfehn
Pfingsten 1936
Ithode

Rundfunkschau und Rundfunkabend in Aurich am Mittwoch, dem 3. Juni im Tivoli

Der Rundfunk kommt nach Aurich!

12 Uhr: Platzkonzert auf dem Marktplatz
16 Uhr: Eröffnung der Ausstellung
Darbietungen für die Jugend
20 Uhr: Großer Rundfunkabend der Reichsrundfunkkammer

Bei beiden Veranstaltungen gibt es neben anderen Darbietungen
Lehr- und Trickfilme

Abends Verlosung eines Volksempfängers!
Eintritt nachmittags frei, abends 30 Pfg.

Broekmerlander Hof · Georgsheil

Zentral gelegener Ausflugsort verbunden mit groß angelegtem Tiergarten.

Am 1. und 2. Pfingsttag
ab 4 Uhr **Unterhaltungsmusik**
ab 6 Uhr **Tanz**

Eintritt für Saal und Garten frei! Tanz frei!

Der Vohelverein „Vorwärts“, Bliagenburg

veranstaltet an beiden Pfingsttagen ein **öffentliches Preisboßeln!**

Wertvolle Preise kommen zur Verteilung. Außer dem wird ein Fahrrad ausgeworfen. Anfang 9 Uhr. Hierzu ladet ein der Vereinsleiter.

Möbel!

Komplette mod. Küchen
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Einzel-Büfettis

H. Uden, Möbelhandlung
AURICH / Osterstraße 37

Schützenverein e. V. Aurich.
Am Montag, 1. Juni,
Groß- und Kleinkaliberschießen
von vorm. 11 bis mittags 1 Uhr.
Ferner wird an jedem Sonntag von 11-1 Uhr und jeden Mittwoch von nachmittags 5 Uhr bis abends 8 Uhr geschossen.
Der Vereinsführer.

Ostgroßesehn!
Am 2. Pfingstfeiertag **gemüthlicher Tanz**
Musik Stimmungskapelle Krause

Möbel
nur vom Fachmann
Wübbenhorst
Aurich, Pferdemarkt

Wiese, den 27. 5. 1936.
Für hiesige Gemeinde wird ein **Gemeindediener** gesucht.

Möbel
Wieder, den 27. 5. 1936.
Für hiesige Gemeinde wird ein **Gemeindediener** gesucht.

Bewerber wollen sich bis zum 3. Juni schriftlich mit Angabe der Entschädigungsansprüche bei dem Unterzeichneten melden. Es kommen nur Gemeindegewählte in Frage.
Der Bürgermeister.

Sämtliche Sorten
Nichelholz und Reuterstangen
Gerd Weichers, Egels.

Versicherungsverein für Zuchtstuten, Aurich.
In der Zeit vom 1.—15. Juni findet die **Aufnahme der Stuten zur Versicherung** statt. Landwirte des Kreises, welche mit ihren Zuchtstuten unserem Verein beizutreten wünschen, wollen sich mit dem Vertrauensmann ihres Bezirkes in Verbindung setzen.
Diese wollen mir dann am Dienstag, dem 23. Juni, vorm. im Bührschen Gasthofe die Versicherungsscheine einhändigen. Neuaufgenommen werden nur solche Stuten, welche nach der Polizeiverordnung dem Hengste angeführt werden dürfen.
Der Vorsitzende,
Th. Grönefeld.

Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund
Sonderzug am **1. Pfingstfeiertag**

Aurich	ab 13.00
Logabirum	„ 14.20
Leer	an 14.35

Leer	ab 19.45
Logabirum	„ 20.00
Aurich	an 21.20

Jahrespreis für Hin- und Rückfahrt nach Leer 1,60 R.M., nach Logabirum 1,40 R.M.
Der Betriebsleiter.

Elektrizitäts-Genossenschaft e. G. m. b. H. Ost-Großesehn.
Generalversammlung
am Sonnabend, dem 6. Juni, abends 8 Uhr, bei Johann Tjarks.
Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 3. Juni beim Geschäftsführer schriftlich einzureichen.
Der Vorstand.

Schützenfest in Ardorf

Am 2. Pfingstfeiertag ab 9.30 Uhr **öffentlich. Preisschießen**
Geldpreise — Ehrenpreise.
Abends ab 7 Uhr **BALL** im Toben'schen Saale.
Kleinkalibersportverein Ardorf

Ausflugsort Wiesmoor „Moorquelle“

Am ersten Pfingstfeiertag **Gartenkonzert**
Abends: **Festball** — SA-Kapelle
Es ladet herzlichst ein **H. de Vries.**

Harlingerland

Lichtspiele Esens **Wittmund**
1. Pfingsttag 8.30 Uhr 2. Pfingsttag

Liebeslied
Der große Sängerfilm der Ufa mit Alessandro Ziliani, Tenor der Mailänder Scala, Carola Höhn, Fita Benkhoff, Rudolf Platte usw.

Wochenschau mit den großen Kundgebungen am 1. Mai. — „Aennchen von Tharau“, ein deutsches Volkslied. — „Heiß Flagg“, der großartige Film der deutschen Kriegsmarine. Die Jugend hat Zutritt.

Wittmunder Wald Hof v. Hannover

Am 1. Pfingstfeiertag **Gartenkonzert** bei freiem Eintritt
Abends **großer Ball** im Saal u. Festzelt
Am 2. Pfingsttag **Konzert und Tanz**

Es ladet freundlichst ein **Fr. Maés.**

Bestellen Sie noch heute die DZ.

Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. u. H., Neepsholt.
Zu unserer am 9. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, in der Bwe. Meenen'schen Gastwirtschaft in Widdhase stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** laden wir hiermit unsere Genossen freundlichst ein.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Reingewinnverteilung.
4. Revisionsbericht.
5. Beschlüßfassung über Aenderung der §§ 1 und 2 des Statuts, Annahme des neuen Einheits-Statuts, der neuen Geschäfts-Ordnung und Dienstangeweisung.
6. Statutenmäßige Wahlen.
Die Bilanz liegt vom Tage der Bekanntmachung ab 8 Tage zur Einsicht der Genossen aus.
Neepsholt, den 28. Mai 1936. **Der Vorstand.**

Achtung! Autobesitzer
Laßt Euren Wagen in der Werkstatt von **Erich Eden, Esens Goldenort**
neu lackieren und polieren nach dem neuesten elektrischen Spritzverfahren. Meine Lackierarbeiten wurden mit der silbernen Medaille ausgezeichnet

Am **Montag, dem 15. Juni 1936,** abends 8.30 Uhr, findet im Hotel Bremer Schlüssel (E. Dierten), am Markte hier selbst, die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Revisionsbericht.
2. Geschäftsbericht.
3. Genehmigung des Jahresabschlusses für d. 31. 12. 1935.
4. Beschlüßfassung über die Verteilung des Reingewinns aus 1935.
5. Wahlen zum Vorstand.
6. Wahlen zum Aufsichtsrat.
7. Umwandlung der Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
8. Bericht über den Stand der Angelegenheit des früheren Vorstehenden Carl Wessels.
9. Bericht betr. Verband der Elektrizitätsgenossenschaften für das Harlingerland e. G. m. u. H. Esens.
10. Beschlüßfassung über geschäftliche Maßnahmen sowie etwa eingegangene Anträge.
Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1935 liegt vom 6. bis 13. Juni 1936 bei dem Vorstehenden Wächter zur Einsicht aus.
Anträge zu Punkt 9 der Tagesordnung müssen bis spätestens am 6. Juni 1936, mittags 12 Uhr, bei dem Vorstehenden Wächter eingereicht sein.
Wittmund, den 27. Mai 1936.

Fabelhafte Leistungen zeigt meine neue Bettfedern-Reinigungs-Anlage

Jeden Donnerstag werden Federn gereinigt und auch kostenlos umgestopft in neue Inletts. Lassen auch Sie Ihre Federn reinigen, die Betten werden wieder viel frischer. Abholen und Zustellen am gleichen Tage.
Anmeldungen erbittet **R. M. Gludrunjan Esens**
Besichtigen Sie bitte meine staubreie Anlage in Betrieb

Ertrinkt Tha-Ga-Kaffee!

Mischung Nr. 100	1/4 Pfd. 50 Pfg.
Spezial-Mischung	1/4 Pfd. 60 Pfg.
Standard-Mischung	1/4 Pfd. 70 Pfg.
Westindische Mischung	1/4 Pfd. 85 Pfg.

Als Kaffee des täglichen Bedarfs nimmt 100er Mischung von Thams & Garfs

T&G Mischung Nr. 100 1/4 Pfd. 50 Pfg.

T&G Spezial-Mischung 1/4 Pfd. 60 Pfg.

T&G Standard-Mischung 1/4 Pfd. 70 Pfg.

T&G Westindische-Mischung 1/4 Pfd. 85 Pfg.

Elektrizitäts-genossenschaft in Wittmund.
für Wittmund, e. G. m. u. H.
Der Vorstand.

Unsere **Lohnmoosterei** ist wieder eröffnet. Gründlicher Umbau, Motorisierung der Anlage und die Erfahrung des Vorjahres geben der werten Kundenschaft die Gewähr für schnelle und sorgfältige Erledigung aller Aufträge. Wir beginnen mit der Herstellung von **Maaharbermoost**. Betriebstage vorläufig jeden Dienstag und Freitag.
Sämoosterei Ehnts, Oldendorf-Burhase (über Wittmund).

Elektrizitäts-genossenschaft in Wittmund.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Die diesjährige **Schau der Siese und Wasserzüge** in der **Sielacht Wittmund** beginnt wegen der übermäßigen Benutzungs der Wasserzüge bereits am 10. Juni d. J.
Osterhusen, den 26. Mai 1936.
Der leit. Vieh- und Sielrichter, **Soh. Chr. Janssen.**

Mitglieder-versammlung der Entwässerungs-Genossenschaft Fischener Niederungen
am 8. Juni, nachm. 3.30 Uhr, bei Fakh, Jsums.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Aufstellung des Haushaltsplans.
3. Verschiedenes.
Der Genossenschaftsvorsteher.

Ich mache es Ihnen leicht
Fahrrad für 30 M.
Buschkamp Nicht kaufen, bevor Sie meinen Gratis-Katalog gelesen haben der Sie bestimmt überzeugt.
C. Buschkamp, Fahrradbau, Brackwede-Bielefeld 370

Paffende **Pflanzen für Balkon u. Verandabepflanzung**
rote Geranien, alle Farben
Petunien, Fuchsien, Lobelien
A. Engbers, Gärtnerei, Esens.

Blauer Anzugstoff
schöne schwere Qualität, 3,25 m nur 13,— R.M. Nachn.-Verfand.
Felix Tejewst, Achendorf.

Arterienverfaltung
ist die gefährlichste u. zugleich weitestverbreitete aller Kranth. Wählen Sie **Koosenboom's homöop. Mönchshöl.** u. Sie werden mit d. Erfolg zufr. sein. Anw. n. Vorschr. Gr. Fl. 5,50, H. 1,—, Grh. in all. Apoth. Amerf. bel.

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs
Paul Düvier

Aurich
Emden
Leer
Weener
Norden
Esens
Wittmund

T&G Standard-Mischung 1/4 Pfd. 70 Pfg.

T&G Westindische-Mischung 1/4 Pfd. 85 Pfg.

Lebertran-Emulsion
bei
B. Popkes, Ihrhove

Familien-Druckfachen
fertigt schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI

Während der Markttag vom 1. bis 4. Juni werden die
Straßensperrungen und Verkehrsleitungen
wie in den Vorjahren durchgeführt.
Norden, den 28. Mai 1936.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

**Entwässerungsverband
i. v. Amte Friedeburg.**

Am Dienstag, dem 2. Juni, sollen die
**Reinigungsarbeiten folgender
Wasserzüge**

öffentlich mindestdauernd vergeben werden:
Um 13 Uhr in der Wirtschaft Kruse in Horsten das Friedeburger Tief vom Emder Tief bis zur Grenze, das Kleinhorster Tief, die Biße und Schiffshalbe.
Um 14.30 Uhr bei Wilken in Egel das Friedeburger Tief von den drei Tiefen bis zum Emder Tief, der Kalbsflot und Gesehlot.
Um 16 Uhr bei G. Dittmanns in Friedeburg das Friedeburger Tief von Stat. 0 bis drei Tiefen.
Um 17 Uhr bei Tetten in Hesel das Reepsholter Tief.
Friedeburg, den 30. Mai 1936.
F a h, Verbandsvorsteher.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Auf Anordnung des Herrn K. und Pr. Min. für Ernährung und Landwirtschaft findet am 4. Juni 1936 eine

Schweine- und Schafszählung

statt. Gleichzeitig werden die in den Monaten März, April und Mai 1936 geborenen Kälber gezählt und die nichtbeschauten Hausflachtungen an Kälbern, Schafen und Ziegen in diesen 3 Monaten festgestellt. Außerdem sind die zur Mast auf Fettweiden gehaltenen Rinder anzugeben.

Sch weise darauf hin, daß wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben strafrechtlich verfolgt und Vieh, dessen Vorkommen verschwiegen worden ist, im Urteil als „dem Staate verfallen“ erklärt werden kann.

Murich, den 22. Mai 1936.

Der Landrat.

Verdingung

Für den Neubau einer Jugendherberge in der Sebanstraße, die der Landesverband Unterweiser-Ems im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen errichten lassen wird, werden hiermit folgende Arbeiten öffentlich ausgeschrieben:

1. Erd-, Maurer- und Pugarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Dachdeckerarbeiten,
4. Tischlerarbeiten,
5. Klempnerarbeiten,
6. Anstreicherarbeiten,
7. Glaserarbeiten,
8. Heizungsarbeiten,
9. Elektr. Arbeiten,
10. Sanitäre Installationsarbeiten,
11. Plattierungsarbeiten.

Die Unterlagen für vorgenannte Arbeiten können gegen Zahlung von je 1,- RM. bzw. 1,50 RM. im Büro des Stadtbauamtes (am Sonnabend nachmittag in der Polizeiwache) bezogen werden.

Die Angebote sind in geschlossenen Briefumschlägen mit der Bezeichnung „Neubau einer Jugendherberge in Murich“ spätestens bis zum 8. Juni d. J., abends 6 Uhr, im Stadtbauamt einzureichen.

Murich, den 29. Mai 1936.

Der Bürgermeister, F i s c h e r.

Norden

Reichsdarlehen zum Bau von Eigenheimen für ländliche Handwerker und Arbeiter.

Aus den von dem Reichs- und Preussischen Arbeitsminister für die Förderung des Baues von Eigenheimen für ländl. Handwerker und Arbeiter sowie Feuerlingswohnungen bewilligten Mitteln ist dem hiesigen Regierungsbezirk nunmehr ebenfalls ein anteilmäßiger Betrag zur Verfügung gestellt worden.

Nach den ergangenen Bestimmungen können diese Darlehen an verheiratete, möglichst nicht über 50 Jahre alte reichsdeutsche Antragsteller gewährt werden, die als ländl. Handwerker, Forstarbeiter, Viehhalter und Landarbeiter tätig sind. Handwerker, die sich um ein solches Darlehen bewerben, müssen überwiegend den tatsächlichen Bedürfnissen der Landwirtschaft dienen.

Wichtigste Voraussetzung für die Gewährung eines solchen Darlehens ist, daß der Antragsteller ein Grundstück zur Größe von mindestens 1,- Hektar nachweisen muß. Für den Landenerwerb kann jedoch ein Betrag bis zu 700,- RM. als Darlehen zur Verfügung gestellt werden.

Für die Errichtung des Wohnhauses und Wirtschaftsgebäudes wird ein Betrag bis zu 1500,- RM. und für die Inventarbeschaffung ein Betrag bis zu 300,- RM. hergegeben. Das im Höchstfall zu gewährende Gesamtdarlehen würde demnach 700,- + 1500,- + 300,- = 2500,- RM. betragen. Die Darlehen sind mit 3 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent unter Anrechnung der erparten Zinsen zu tilgen.

Ist der Antragsteller bereits im Besitz eines Grundstücks von 1 Hektar und wird also das Landdarlehen nicht benötigt, kann dieses für die Errichtung des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes verwendet werden, so daß hierfür dann ein Betrag von 2200,- RM. verfügbar steht. Der durch die Reichsdarlehensmittel nicht gedeckte Teil der Gesamtkosten einer Eigenheimstelle muß durch den Antragsteller — eventuell durch eine erstellende Sparkassenshypothek und Eigenmittel — aufgebracht werden.

Die näheren Bestimmungen über die Gewährung dieser Darlehen und alles weitere über die Beantragung usw. kann an den Sprechtagen (Montags: 8—1 und 3—6 Uhr, Donnerstag und Sonnabend vormittag) im Kreisbauamt Norden (Bräuleinschhof) erfahren werden.

Anträge auf Bewilligung der Darlehen, die baldmöglichst gestellt werden müssen, sind ebenfalls bei vorgenannter Stelle einzureichen.

Norden, den 26. Mai 1936.

Der Landrat des Kreises Norden, S c h e d e.

Leer

Brandkassenbeiträge.

Die Hebung der von dem Ostfriesischen Landschaftskollegium für das Jahr 1936 ausgeschriebenen Brandkassenbeiträge findet vom 2. bis 5. Juni 1936 im Rathause, Zimmer Nr. 12, statt.
Die Beiträge werden in derselben Höhe wie 1935 erhoben. Zustellung besonderer Zahlscheine erfolgt nicht. Schecks werden nicht in Zahlung genommen.
Leer, den 28. Mai 1936.
Stadtkasse Leer, Termöhlen.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

Lw. E. 483. Das für die Geschwister Emil, Eiso und Wilhelmine Konken in Burhase eröffnete Entschuldungsverfahren wird auf den Landwirt Adelbert Konken in Waddewarden als Miteigentümer ausgedehnt.

Dessen Gläubiger haben ihre Ansprüche bis zum 20. Juni 1936 bei dem unterzeichneten Entschuldungsamt anzumelden und etwaige Schuldtitelforderungen einzureichen. Entschuldungsstelle ist die Kreisparafasse in Wittmund.
Entschuldungsamt Murich, den 22. Mai 1936.

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

1. für den Kolonisten Enno Hinrichs de Wall in Marcardsmoor (Lw. E. 470 K.) am 7. Mai 1936,
2. für die Eheleute Harm Friedrichs und Margarethe geb. Goldhammer in Dietrichsfeld (Lw. E. 207 K.) am 8. Mai 1936,
3. für die Eheleute Johann Wilms und Katharine geb. Hinrichs in Regenmeerten (Lw. E. 654 K.) am 8. Mai 1936,
4. für den Landgebräucher Harm Janssen in Wagnersfehn (Lw. E. 656 K.) am 9. Mai 1936,
5. für den Bauern Carl Gerdes in Großmargens (Lw. E. 671) am 12. Mai 1936,
6. für den Landgebräucher Friedrich H. Wilms in Regenmeerten (Lw. E. 635 K.) am 14. Mai 1936,
7. für die Ehefrau Geesche Böhlen geb. Sassen in Egtumer-Riesmoor (Lw. E. 135 K.) am 14. Mai 1936,
8. für die Witwe Almuth Katharine Brunken geb. Faß in Egel (Lw. E. 491 K.) am 15. Mai 1936,
9. für die Ehefrau Louis Arend, Teesle geb. Buß in Holtropersfeld (Lw. E. 40 K.) am 16. Mai 1936,
10. für die Ehefrau Hayung Janssen, Geesche geb. Möbers in Blomberg (Lw. E. 636 K.) am 16. Mai 1936.
Entschuldungsamt Murich.

Zwangsvorsteigerung.

Zwangswise sollen die im Grundbuche von Plaggenburg Band VI Blatt Nr. 189 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 11. Juni 1936, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden: Lfd. Nr. 1, Gemarkung Plaggenburg, Karteblatt 1 Parzellen 111 bis 113, Grundsteuer-mutterrolle Art. 78, Gebäudesteuerrolle Nr. 67, Ein Kolonat, Größe 2 Hektar 06 Ar 55 qm, Lfd. Nr. 2, Gemarkung M.-B.-L.-Moor, Karteblatt 3 Parzelle 131/35, Grundsteuer-mutterrolle Art. 78, Weide „Südl. vom neuen Wege“, Größe 3 Hektar 54 Ar 70 qm. Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Februar 1933 in das Grundbuche eingetragen. Als Eigentümer war damals der Kolonist Hinrich Janssen Leerhoff in Plaggenburg eingetragen. Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.
Amtsgericht Murich, 28. Mai 1936.

Leer

Das am 28. Februar 1934 für die Witwe des Landwirts Hinrich Lünemann, Gesche, geb. Hülsen und deren minderj. Kinder in Collinghorst eröffnete Entschuldungsverfahren (Lw. E. 30 K.) ist durch Beschluß vom 28. Mai 1936 eingestellt.
Entschuldungsamt Leer, den 29. Mai 1936.

In der Entschuldungssache des Bauern Johann Duis in Sübberde (Lw. E. 280 K.) ist das Entschuldungsamt in Leer als Entschuldungsstelle am 22. Mai 1936 zum Abschluß eines Zwangsvergleichs ermächtigt.
Entschuldungsamt Leer, den 29. Mai 1936.

Der Hannoverschen Landeskreditanstalt in Hannover als Entschuldungsstelle ist in folgenden Sachen die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt:

- a) der Witwe Helena Hebrand geb. Hebrand und deren Kinder in Wöllenerkönigsfehn (Lw. E. 177 K.) am 25. Mai 1936;
- b) des Landwirts Bernhard Laß in Klostermoor II (Lw. E. 144 K.) am 27. Mai 1936;
- c) der Eheleute Landwirt Johann Boelmann u. Wiemeline, geb. Specht in Klostermoor II (Lw. E. 124 K.) am 28. Mai 1936.
Entschuldungsamt Leer, den 29. Mai 1936.

In der Entschuldungssache des Pächters Hermann Ufena in Gelde (Lw. E. 331 K.) ist der Deutschen Pachtbank e. G. m. b. H. in Berlin, Zweigstelle Oldenburg, als Entschuldungsstelle am 29. Mai 1936 die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.
Entschuldungsamt Leer, den 29. Mai 1936.

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach rechtskräftiger Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. des Vergleichsvorschlages aufgehoben:

- a) der Eheleute Landwirt Friedrich Rademacher u. Gerhildine, geb. Böhlers in Westhauerfehn (Lw. E. 108 K.) am 26. Mai 1936;
- b) des Landwirts Geerd Freerks in Diele (Lw. E. 350 K.) am 28. Mai 1936;
- c) der Witwe Maria Gautier geb. Weßling in Wöllenerkönigsfehn (Lw. E. 5 K.) am 29. Mai 1936.
Entschuldungsamt Leer, den 29. Mai 1936.

Norden, den 28. Mai 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute gegen 7.30 Uhr entschlief im 50. Lebensjahre nach kurzer heftiger Krankheit mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Schwieger-sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Bäckermeister
Luitjen Janssen**

In tiefer Trauer

**Etta Janssen, geb. Slink
und Kinder
nebst Angehörigen**

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. Juni, um 10.30 bzw. 11 Uhr vom Trauerhause, Markt 25, aus statt.

Bäcker-Pflichtinnung Norden-Krummhörn

Den Mitgliedern die erschütternde Nachricht, daß unser treuer Kassen- und Schriftführer

Luitjen Janssen

in Norden

heute früh sanft entschlafen ist. Unser Luitjen Janssen hat mehr als 25 Jahre in seltener Treue und Gewissenhaftigkeit den Posten als Kassenführer betreut und war bis heute mein bester Mitarbeiter. Dies soll ihm übers Grab hinaus gedankt sein.

Pewsum, den 29. Mai 1936.

Der Obermeister.

Die Innung tritt geschlossen am Dienstag, 2. Juni, vormittags 10.30 Uhr bei der „Börse“ in Norden zur Beerdigung an.

Erscheinen ist Ehrenpflicht. Treue um Treue!



Freiwill. Feuerwehr Norden e. V.

Unser lieber Kamerad,

der Bäckermeister

Luitjen Janssen

ist zur großen Arme eingegangen.

Ueber 20 Jahre gehörte er der Wehr an und diente ihr bis zu seinem Ende in stetem Pflichtbewußtsein und vorbildlicher Kameradschaft.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Antreten zum letzten Geleit am Dienstag, dem 2. Juni, vormittags 10.45 Uhr, Ecke Mennonitenlohne.

Nachruf!

Der Tod entriß uns am 28. Mai 1936 unseren Ortsgruppenleiter

Oberstabsingenieur a. D.

J. Lutrawka

Inhaber des Rotbellerabzeichens in Gold und des Ehrenzeichens d. Z. N. d. 1919

Die Ortsgruppe verliert in ihm den besten und immer treuen Kameraden.

Er wird uns unvergessen bleiben.

**Technische Nothilfe
Ortsgruppe Wittmund**



**Ortsgruppe
Wittmund**

Am 28. Mai verschied unser Kamerad

**Korsettentapian (Ing.)
Johannes Lutrawka**

Inhaber des E. K. 1. und II. Kl. und mehrerer anderer Orden.

Die Ortsgruppe wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Der Obmann.

Antreten der Kameraden am 30. Mai d. Js. beim Kameraden Janssen

Für die uns beim Heim-gange meines lieben Mannes und Vaters erwiesene Teil-nahme sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

**Ww. Wittmund, geb. Sassen
Koorlage**

Familien-Anzeigen

finden in der OTZ.

weiteste Verbreitung

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 125

Sonnabend, den 30. Mai

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 30. Mai 1936.

Pfingsten

„Pfingsten, das liebe Feste ist gekommen“ ist ein uraltes, ewiges Feste, das man immer wieder anbringt, wenn Pfingsten vor der Tür steht. Sieben Wochen sind seit Ostern, dem Feste des Frühlings und der erwachenden Natur vergangen, und doch ist es immer noch etwas kalt. Die Natur atmet aber überall frisches Leben. Bäume und Sträucher blühen, die Blumen verichwenden ihren Duft. Mit fragender Miene gleitet mancher Blick zum Himmel. Warmes, sonniges Wetter möchten sie alle haben, die einmal von der täglichen Arbeit ausspannen wollen. Es ist ein freudiges Gefühl, zwei Tage lang den vier Wänden entfliehen zu können und ein schönes Fleckchen Erde aufzusuchen. Man braucht gar nicht einmal weit zu gehen. Unsere Heimat weist eine Fülle von schönen Plätzen auf, wo man sich wohl fühlen kann. Man muß sie nur zu finden wissen. Zwei Tage können dem Menschen genügend Ausspannung und Erholung bringen, wenn er sie richtig anzulegen versteht. Wärme, Licht und Frohsinn wünschen wir uns zu Pfingsten, um nachher mit frischer Kraft wieder an die alltägliche Arbeit gehen zu können.

Ehrenvolle Auszeichnung eines ostfriesischen Pferdezüchters.

Landwirt Gerd Hagena in Nijumer-Vorwerk, Kreis Norden, hat für das Jahr 1935 einen silbernen Pokal als Provinzial-Siegerehrenpreis für die beste züchterische Leistung auf dem Gebiete der Pferdezüchtung erhalten. Die Zucht von Hagena ist aufgebaut auf der 1911 geborenen und 1931 eingegangenen Stute Fuhwina 10425. Auf Grundlage dieser Stute durch richtige Paarung und sorgfältigste Pflege ist es gelungen, besonders durch die daraus hervorgegangenen Hengste bereits großen Einfluß auf die Entwicklung der ostfriesischen Züchtung auszuüben. Gleichzeitig wurde der Sohn Gerhard Hagena, jetzt Woltersterborg, Kreis Leer, für die sorgsame und verständnisvolle Pflege der Pferde seines Vaters mit dem Buch des Führers „Mein Kampf“ ausgezeichnet.

Der Landesbauernführer hat beiden seine Glückwünsche ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch in Zukunft ihre züchterische Arbeit in derselben reichlichen Weise für die Weiterentwicklung der ostfriesischen Warmblutzucht tatkräftig fortgesetzt wird.

Die Tagung ostfriesischer Künstler verschoben.

Die Tagung der unter Führung der Landschaft arbeitenden freien Vereinigung ostfriesischer Künstler und Kunstfreunde, die für die erste Hälfte des Monats Juni in Aussicht genommen war, hat wegen dringender anderweitiger Arbeiten auf den Monat August verlegt werden müssen. Tagungsort wird Aurich (historischer Saal des Landschaftsgebäudes) sein.

Die Verarbeitung des Flachses aus dem Gau Weser/Ems erfolgt in Leer

Die Verarbeitung der Delstaab- und Pflanzenfasergewinnung nimmt im Rahmen der Erzeugungsschlacht einen beträchtlichen Raum ein. In unserem Gebiet wird nun neben geringen Mengen Raps der Anbau von Leinseed unter Förderung des Reichsnährlandes ganz erheblich ausgedehnt. Er umfaßt im Gau Weser-Ems rund 1000 ha und er bringt deshalb bei normaler Ernte einen Ertrag von ca. 40 000 dz Leinseed.

Da seit Jahrzehnten die Flachsgewinnung in Deutschland geruht hat bzw. auf ein Mindestmaß zurückgegangen ist, war es notwendig, Anlagen zu schaffen, die den Ertrag der diesjährigen Erzeugungsschlacht aufnehmen.

In unserer Stadt war bis in das erste Kriegsjahr hinein die Delstofffabrik der Firma Wilhelm Conemann in Betrieb. Die noch vorhandenen Anlagen sind in der Lage, etwa 20 000 dz Delstoff pro Jahr zu verarbeiten. Die Wiedereingangslegung dieses Betriebes wurde durch den verstärkten Delstoffanbau in nächste Nähe gerückt, und zwar besonders dann, als im Dezember vorigen Jahres der Inhaber für die umgelösten Probleme der Verarbeitung des Flachsanalles den hiesigen und den Berliner Stellen positive Vorschläge machte. Wie immer, so traten nach Aufrollung der Frage Widerstände und Schwierigkeiten auf und diese konnten nur durch tatkräftige Unterstützung des Bürgermeisters und Gauinspektors Dreßler, des Kreisleiters Schümann und des Kreisbauernführers Janssen überwunden werden. Je energischer der Plan betrieben wurde, die Flachsröste nach Leer zu bringen, desto mehr Pläne tauchten auf, sie in anderen Städten zu errichten.

Leer hat diesmal unter den Städten Wilhelmshaven, Aurich, Delmenhorst, Oldenburg, Bremen, Lingen, Bramsche, ja sogar Uelzen den Preis davongetragen.

Es kam im wesentlichen hier darauf an, daß die Firma Wilhelm Conemann nicht nur den Mut aufbrachte, sondern auch bereits einen Teil Anlagen für dieses Unternehmen zur Verfügung stellen konnte. Es wird hier sogar sich um die ein-

Führerwechsel im ES-Sturm 10/III/24

Der Sturmführer Schlörmann einer ehrenvollen Berufung als ES-Führer Folge zu leisten hat, war am gestrigen Abend ein kurzer Appell angelegt.

Sturmführer Schlörmann dankte für die Mitarbeit der Kameraden und ermahnte sämtliche Männer in Treue weiter zu arbeiten und das Werk unseres Führers stets vor Augen zu haben. Mit der Führung des Sturmes wurde vom ES-Mitglied Oberstführer Erklamp beauftragt. Oberstführer Erklamp übernahm alsdann den Sturm. Der Appell schloß mit dem Treueid und einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer. Anschließend blieben die Kameraden noch gemütlich zusammen.

Welche Brotarten ist man bei uns?

Kommt man auf Reisen in andere Landschaften, in andere Städte, gehört es immer zu den ersten Feststellungen, die man macht, daß es dort ganz andere Brotorten gibt, als man es daheim gewöhnt ist. Es sind nicht nur Unterschiede in der Form und Größe oder zwischen Land- und Stadtbrot vorhanden, sondern die ganze Zusammensetzung des Brotes ist je nach den Gegenden unseres Vaterlandes verschieden. In ganz Ostdeutschland, in der Mark und auch in Mitteldeutschland ist man vor allem Roggenbrot und zur Abwechslung gern Kommi- oder Schrotbrot. In den Küstengebietern der Nordsee dagegen sowie am Niederrhein wird hauptsächlich Schrotbrot bevorzugt, aber auch Roggen- und Weizenmischbrot sind beliebt. Im Westen und Süden des Reiches wird meist Roggenmischbrot und daneben Weizenmischbrot gegessen, reines Roggenbrot oder Weizenfeinbrot findet man selten. Daß verhältnismäßig viel Weizenbrotmischungen im Süden Deutschlands gegessen werden, wird aus einem Vergleich der Mehlverwendung ersichtlich. Während der Weizenmehlanteil in Ost- und Mitteldeutschland durchschnittlich nur 2 v. H. beträgt, sind es in Westdeutschland 27 v. H., in Süddeutschland sogar 37 v. H. Die Bevorzugung verschiedenartiger Brotorten ist übrigens nicht etwa einfach eine Sache des Geschmacks, sondern hat tiefere Ursachen. Der Mensch des Nordens, ein anderer Menschenstamm, in einem härteren Klima, braucht eine kräftigere Nahrung als der Mensch südlicher Landesteile. Immerhin findet sich bei uns kein Landstrich, in dem nur reines Weizenbrot gegessen wird.

Die NSG „Kraft durch Freude“ teilt mit: Am zweiten Pfingstfeiertag findet eine Wanderfahrt zu Rad nach dem Holle Sand statt. Treffpunkt 6 Uhr morgens am Bahnübergang. Rückkunft gegen 20 Uhr.

Die Beständige Prüfung. Die Prüfung zum Seemanns-Ingenieur und der Seefahrtsschule in Flensburg Johannes Forx aus Leer.

Die Verarbeitung wird diesseits und jenseits des Hafens vorgenommen. Im bisherigen Betrieb der Firma Wilhelm Conemann ist der Einbau der Maschinen größtenteils fertiggestellt. Es fehlen nur noch zwei große Schwingtürbinen, für die eine bis zu viermonatige Lieferfrist erforderlich ist. Es war hier aber schon rechtzeitig, und zwar im Anfang März, mit den Arbeiten begonnen worden.

Wie wir bereits berichteten, herrscht auf der Welle eine rege Bautätigkeit. Dort wird also der andere Teil des Betriebes eingerichtet, und zwar ein Fabrikations- und Lagergebäude von 80 m Länge und 25 m Breite bei 11 m Giebelhöhe.

Der Entwurf dieser Halle stammt von der Firma Appel, die auch die Bauleitung hat und ebenfalls die Holzbohlenkonstruktion herstellt. Die Ausführung der Fundamente und der Betonarbeiten hat das Baugeschäft Thien übernommen, die Herstellung des Mauerwerks wurde dem Baugeschäft Herkamp, die Ausführung des Daches dem Dachdeckermeister Böke übertragen.

In diesem Betriebsteil erfolgt die Gewinnung und Reinigung der Leinseed und das sog. Rosten des Flachstrohes nach einem ganz neuen Verfahren, welches bisher in Deutschland noch nicht durchgeführt wurde.

Die Verbindung zwischen beiden Betriebsteilen wird durch eine Wagenfähre hergestellt. Die gesamten Arbeiten müssen so beschleunigt werden, daß noch vor Beginn der neuen Ernte, also Anfang August, ein Teil der Arbeitskräfte angeleitet und eingearbeitet werden kann. Wahrscheinlich werden hierdurch etwa 100 neue Arbeitsstellen für Dauerbeschäftigung im Betriebe Wilhelm Conemann neu geschaffen.

Für den 31. Mai:

Sonnenaufgang 4.10 Uhr Mondaufgang 16.03 Uhr
Sonnenuntergang 20.49 Uhr Monduntergang 1.40 Uhr

Hochwasser

Borkum 7.09 und 19.31 Uhr
Norderney 7.29 und 19.51 Uhr
Leer, Hafen 10.01 und 22.23 Uhr
Weener 10.51 und 23.13 Uhr
Westrunderfehne 11.25 und 23.47 Uhr
Papenburg, Schleiße 11.30 und 23.52 Uhr

Für den 1. Juni:

Sonnenaufgang 4.09 Uhr Mondaufgang 17.14 Uhr
Sonnenuntergang 20.50 Uhr Monduntergang 1.55 Uhr

Hochwasser

Borkum 8.12 und 20.33 Uhr
Norderney 8.32 und 20.53 Uhr
Leer, Hafen 11.04 und 23.25 Uhr
Weener 11.54 und — Uhr
Westrunderfehne 0.13 und 12.28 Uhr
Papenburg, Schleiße 0.18 und 12.33 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Das Tief, das am Donnerstag zwischen Island und den Faröern lag, befindet sich heute mit seinem Kern über Südnorwegen. Es wird sich von hier aus südwärts verlagern, so daß unser Gebiet im Laufe der nächsten Tage vollkommen unter seinen Einfluß kommen wird. Sein erstes Niederschlagsgebiet lag am Freitagnachmittag über der Nordsee, dem Stagnations- und erstreckte sich ostwärts bis nach Flensburg. Es wird uns bis Sonnabend morgen erreicht haben. Unter Wetter wird deshalb recht unbeständig werden.

Aussichten für den 31. Mai: Frische Winde aus Nordwest, wechselnd bewölkt, nur vereinzelt Regenschauer, geringe Abkühlung.

Aussichten für den 1. Juni: Gegenüber dem Vortag nur wenig Abkühlung, im ganzen etwas freundlicher.

Barometerstand am 30. 5., morgens 8 Uhr: 755,0

Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 16°

Niedrigster 24 C + 7°

Gefallene Regenmengen in Millimetern —

Mitgeteilt von B. Jochul, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt: Wasser 15°, Luft 16°

Reichsarbeitsdienst kommt nach Leer

Östlich von uns liegt das Emsland mit seinen weiten Sumpf- und Moorflächen. Unfruchtbares Land. Einsam und verlassen liegt es da. Jahrhunderte hat es so geblieben. Heute erklingen dort fröhliche Lieder. Spaten klümen und graben sich in dieses Land hinein, schaufeln Erde, ziehen Gräben, bauen Straßen, schaffen Neuland. Und die Träger dieser Spaten sind unsere deutschen Jungen, auch aus unserer Stadt, die hier an vorderster Front ihre Arbeit für Deutschland verrichten. An vorderster Front, denn sie müssen nicht nur schwer arbeiten, sondern auch entlagen können. 500 bis 600 km von ihrer Heimat entfernt, oft sogar über 1000 km, denn sie sind aus allen Gauen Deutschlands hierher gekommen, sie sind weit ab vom Weltgetriebe auf sich selbst angewiesen. Um diese Arbeitsmänner zu zerstreuen, um sie mit den Eigenarten dieses Landes bekannt zu machen und nicht zuletzt, um ihre Volksgenossen hier im hohen Norden kennen zu lernen, kommt die Emslandabteilung 10, die den Ehrennamen „Rudelsburg“ trägt, in unser Städtchen. An der Saale hellem Strande, unter der Rudelsburg ist ihre Heimat. Von dort ist sie ins Emsland gezogen, um mitzuwirken an dem großen Werk unseres Führers. Die Arbeitsmänner sind am Sonnabend, dem 13. Juni gegen 12 Uhr in Leer. Nach einem Umzug unter Vorantritt des Gaunvorsitzes mit Sang und Klang durch die Straßen Leers werden die Quartiere bezogen.

Nachmittags findet eine Betriebsbesichtigung der Werke der Deutschen Bibby-Gesellschaft statt, um zu zeigen, was im hohen Norden unseres Vaterlandes erzeugt wird. In der Zeit von 17.30—18.30 Uhr findet am Kriegervorstand ein Wahlkonzert statt. Abends um 20 Uhr wird von der NSG „Kraft durch Freude“ zu Ehren der Arbeitsmänner ein großer Volksgemeinschaftsabend in den Sälen von Jonaß und van Marck veranstaltet, wo außer dem Arbeitsband und dem Gaunvorsitz auch die Männer des Arbeitsdienstes mitwirken und uns, wie wir hören, in einem einheimischen bis zweistündigen Programm abwechselnd in beiden Sälen zeigen wollen, daß sie jede freie Stunde ihrer geringen Freizeit dazu benutzen, um sich in vielen Dingen zu schulen, der eine in Gymnastik, der andere in Gesang, Vortrag oder musikalischem Können. Die 34 Mann starke Gaupelle des Reichsarbeitsdienstes ist auf beide Säle verteilt und gibt vorher von 20—20.30 Uhr ein Konzert, um den Geschäftsleuten, die nicht so früh erscheinen können, Gelegenheit zu geben, das ganze Programm zu sehen. Es wird bestimmt ein Abend der Freude und der Volksgemeinschaft werden.

Volksgemeinschaft ist nicht eine Angelegenheit, die besprochen werden kann, sondern ist eine Angelegenheit des Herzens. Wir Leeraner werden beweisen, daß wir Volksgemeinschaft kennen, wie sie uns der Führer lehrt. Die Männer aller Berufe, jetzt Arbeitsmänner, sollen bei uns in den Quartieren vollen Ersatz für ihr entfernertes Vaterhaus haben. Dazu gehört auch, daß die „Stiefeltern“ mit ihrem

neuen Arbeitslohn zusammen den Volksgemeinschaftsabend erleben.

Am Sonntag vormittag von 11.30—12.30 Uhr gibt die Kapelle in den Anlagen auf der Messe ein Konzert. Am Sonntag nachmittag besuchen die Arbeitsmänner das stattfindende Fahr- und Reitturnier und fahren im Lauf des Abends wieder zurück ins Emsland, da sie am Montag schon in aller Frühe wieder am Wirken sein müssen.

Wir werden alles daran setzen, unsern Arbeitsmännern einen angenehmen Aufenthalt und gutes Quartier zu geben. Wir werden sie zwingen, daß sie noch lange und mit Freude an die Tage in Leer zurückdenken.

Aufruf an die Bevölkerung der Stadt Leer.

Am Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. Juni statten die Arbeitsmänner der Emslandabteilung 10 (Wrech) unserer Stadt einen Besuch ab. So wie schon des öfteren sollen auch diesmal wieder die Männer in Privatquartieren untergebracht werden. Es ergeht daher der Aufruf an die Einwohner der Stadt Leer, für diese Soldaten der Arbeit Freiquartiere zur Verfügung zu stellen. Meldungen hierzu nehmen entgegen sämtliche Zellen- und Wochleiter der NSDAP, die Kreisleitung der NSDAP Leer, Brunnenstraße und die Bezirks-Arbeitsamtsverwaltung Leer, Viehhof.

Es muß für jeden eine Ehrenpflicht sein, einen dieser Arbeitsmänner einmal für zwei Tage bei sich aufzunehmen und zu bewirten. Zeigen wir doch diesen Männern dadurch, daß wir ein Verständnis für die schwere und harte Arbeit, die sie tagtäglich fern von allem Weltgetriebe und Freunden des Lebens für ihr Vaterland leisten, haben.

gez. D n n e n, Kreisleiter-Stellvertreter
gez. T r e u f e d t, Bezirksarbeitsamtsleiter.

Das neue Mietrecht

otz. Zahlreiche Vertreter der im Bund Deutscher Mietervereine zusammengeschlossenen Vereinigungen hielten in Berlin eine gemeinsame Arbeitstagung ab, die der Behandlung brennender Fragen des Wohnungswesens und des Mietrechts galt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand ein kurzer Vortrag des Bundesführers Herrmann-Dresden, nach dem Verbandsleiter Grams über die Frage der Neuregelung des Mietrechts sprach. Die von den früheren Regierungen in die Wege geleiteten Forderungen des Mieter-Schutzes hatten, wie der Redner erklärte, diesen Schutz so weit abgebaut, daß er mit der jetzigen Lage auf dem Wohnungsmarkt nicht mehr in Einklang zu bringen ist. Im Erkenntnis des Mißverhältnisses von Wohnungsangebot und -nachfrage und der sich hieraus zwangsläufig ergebenden Neigung zu Mieterhöhungen traf die Reichsregierung durch die Neuregelung des Mietrechtes diejenigen gesetzlichen Maßnahmen, die das Mietrecht wieder an die tatsächliche Lage auf dem Wohnungsmarkt anpaßt. Das Schwergewicht der Mietgesetzgebung wurde zugleich von den Ländern auf das Reich verlegt. Dadurch ist vor allem auch sichergestellt, daß im Gegensatz zu früher die Einheitlichkeit des Mietrechtes gewahrt bleibt.

Das Mietrecht sei keine einseitige Maßnahme, die dem einen Vorteile und dem anderen Nachteile bringen soll. Wie auf allen anderen Gebieten steht auch im Mittelpunkt dieses Rechtes das Wohl des gesamten Volkes. Aus der Bedeutung der Wohnung als Heim der Familie und als Wirtschaftsgut des einzelnen Hausbesitzers ergibt sich die doppelte Notwendigkeit, den Schutz der Wohnung bei Erfüllung der Pflichten durch den Mieter zu sichern und dem Hausbesitzer zugleich die Erfüllung seiner wirtschaftlichen Verpflichtungen zu ermöglichen. Durch die Neuregelung ist daher weder ein Sonderrecht für die Mieter geschaffen, noch eine Gefährdung der berechtigten Interessen der Vermieter eingetreten. Nicht Paragrafen allein können jedoch das Verhältnis der Menschen zueinander regeln, sondern wichtiger als der bloße Buchstabe des Gesetzes ist auch bei dem Verhältnis von Mieter zum Vermieter der ehrliche Wille zum Ausgleich und zur Gemeinschaft.

otz. Amdorf, Deicharbeiten. Mit den Deicharbeiten südlich der Leda bei Schmergehorn ist vor einigen Tagen auch begonnen worden. Die Arbeiten sind, wie verlautet, von Tarnungsburg nach Schmergehorn dem Unternehmer de Boer-Emden übertragen. In zwei Schichten von morgens 4 Uhr bis abends 9 Uhr wird stellenweise am Deiche gearbeitet. Zahlreiche weiter von hier wohnende Arbeiter werden per Autobus zu und von der Arbeitsstätte befördert. Bei dem Bauwärt Ley ist ein Verledeplatz (Diefpatt) vorgesehen, was auch von den benachbarten Gemeinden Bademoor, Dreineremoor, Schatteburg usw. freudig begrüßt wird. Da auch viele Milchzueger an der Deichstraße dem Einzugsgebiet der Molerei Bademoor angeschlossen sind, und die Milch von verschiedenen Besitzern auf dem Wasserwege bis Ley mittels eines Motorbootes befördert wird, so erwies sich diese Maßnahme wohl auch schon aus diesem Grunde, um das tägliche Ein- und Ausladen der Milch zu ermöglichen, als erforderlich.

otz. Collinghorst, Vonderbautätigkeit. Ein neues Vorderhaus wird hier von dem Bauer A. Roskamp erbaut. Der Abbruch des alten ist bereits vollzogen und mit dem neuen Aufbau begonnen. Die Bauarbeiten werden von dem Bauunternehmer Schmidt, Bademoor, ausgeführt.

otz. Jillum, Versammlung der NS-Frauen-schaft. Die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauen-schaft hielt ihre monatliche Pflichtversammlung ab. Nach der Eröffnung der Versammlung wurden von der Ortsgruppenleiterin Frau Helmers die Eingänge bekanntgegeben. Zwei Frauen-schaftsmitglieder wurden als junge Mütter in herzlicher Weise durch passende Geschenke geehrt. Vorlesungen und gemeinsam gesungene Lieder wechselten miteinander ab. Nege Unterhaltung und kameradschaftliches Zusammensein ließen die Zeit wie im Fluge vergehen. Für den nächsten Frauen-schaftsabend sind einige Vorträge vorgesehen.

otz. Zheringsjeun II. Goldene Hochzeit feiern am zweiten Pfingsttage die Eheleute Albert Seemann und Frau Jappen geb. Saathoff an der Rudolfswiele. Der Ehe-mann wurde am 27. Mai 1857 und seine Ehefrau am 14. Februar 1864, beide in Zheringsjeun II, geboren. Von den elf Kindern, die aus der Ehe hervorgingen, sind noch acht am Leben. Das Jubelpaar hat 25 Enkel und 2 Urenkel. Beide haben ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Freudig verrichten sie ihre Arbeit. Früher fuhr der Ehe-mann als Binnen-schiffer,

Wissenwertes vom Reichshandwerkertag in Frankfurt

Der Rad zum Reichshandwerkertag.

Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk“ hat zum Reichshandwerkertag in Frankfurt am Main in allen Gauen Deutschlands Sternfahrten von Meistern, Gesellen und Lehrlingen organisiert. In Berufsstrahl werden Meister, Gesellen und Lehrlinge aller Handwerksberufe per Rad die Fahrt nach Frankfurt a. M. antreten und so eine außerordentlich glückliche Werbung für das Handwerk durchführen. Strecken von 500 und mehr Kilometer müssen dabei bewältigt werden. Die handwerklichen Radfahrer aus den einzelnen Gauen treffen sich nach einem bestimmten Plan in fünf großen Gruppen: Norddeutschland Nordostdeutschland, Westdeutschland, Südwestdeutschland, Süddeutschland. Insgesamt werden zwischen 600 und 700 Angehörige des Handwerks zu Pfingsten zu dieser einzigartigen Propagandafahrt starten. In enger Zusammenarbeit mit den Reichsinnungsverbänden sind von der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk“ Fahrstrecken festgelegt und die Frage der Verpflegung geregelt worden. Ziel der Sternfahrt ist der Döperplatz in Frankfurt a. M., wo sie vom Führerkorps des Handwerks feierlich eingeholt und empfangen werden.

Besondere Ehrung für tüchtige Meister und Gesellen.

Der vom Handwerk heute mehr denn je vertretene Leistungsgrundsatz bringt es mit sich, daß die Handwerksführer ihr besonderes Augenmerk auf die sachliche Erziehung des Nachwuchses und vor allem auf die Erziehung eines erstklassigen Meisterstandes legen. Durch eine Reihe von Maßnahmen, die den Zweck verfolgen, die handwerkliche Jugend zu höchster Schaffenskraft anzuspornen, hat die Handwerksführung den Befähigungsnachweis zielbewußt untermauert. Darüber hinaus will sie aber jenen, die sich besonders durch ihre Arbeitsleistung herausstellen, ein Zeichen der Anerkennung geben. Aus diesem Grunde hat der Reichshandwerksmeister angeordnet, daß alljährlich am Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. die besten Meister und Gesellen feierlich freigesprochen werden. Bei der diesjährigen Freisprechung in der Paulstraße in Frankfurt a. M. wird je ein Meister und Geselle aus den politischen Gauen vom Reichshandwerksmeister durch Hand-schlag auf die Grundzüge der Standesehre, des Berufsstandes und der Leistungssteigerung verpflichtet werden. Die feierliche Freisprechung in der Paulstraße wird durch den Deutschlanddecker vorbereitet, so daß zur gleichen Stunde im Reich in Gemeinschaftsveranstaltungen Meister, Gesellen und Lehrlinge des Handwerks Zeugen dieser Feierstunde sein können.

bis er in späteren Jahren sein Schiff verkaufte und an Land blieb. Er wurde Arbeiter auf der fiskalischen Domäne in Zheringsjeun. Das vorgerückte Alter zwang ihn nach zehnjähriger Tätigkeit, auch diese Arbeit aufzugeben. Das Jubelpaar ist geistig noch sehr reg. Ihm wird es an seinem Ehrentag an Glückwünschen nicht fehlen.

otz. Keermoor, Dillung der Hitlerjugend-fahne. Zu Beginn der Minstertien wurde zum ersten Mal die Hitlerjugendfahne gehißt. Die Kapelle der Hitlerjugend eröffnete diesen feierlichen Akt mit einem Marsch. Die Fahne zur Fahne hob in einem Fahnenbruch ein Einzelsprecher hervor. Unter dem Eingehen des Horst-Wessel-Liedes ging die Fahne am Mast empor.

otz. Keermoor, Die Sammlung für den Reichsmütterdienst ergab den ansehnlichen Betrag von 90,81 RM. — Am letzten Sonntag fand hier durch die Ortsgruppe des VDM. — unterstützt durch den VDM. — ein Verkauf von Blumen für den VDM. statt. Die Sammlung ergab den Betrag von reichlich 16 RM.

otz. Oiderjum, Verwendung von Emsland beim Straßenbau. Durch die umfangreichen Straßenbauarbeiten in Kreise Emden und Leer haben auch eine ganze Anzahl Muttschiffer Beschäftigung erhalten dadurch, daß sie Emsland zu den Bauwällen schaffen. Die Schiffe lassen sich auf den Sandplaten trocken fallen, füllen ihr Schiff und laden den Sand dann an den jeweiligen Abzweigungen wieder aus.

otz. Schatteburg, Straßenarbeiten. Die Landstraße von hier nach Bademoor wird seit einigen Tagen einer Ausbesserung unterzogen. Der Verkehr wird dadurch nicht beeinträchtigt.

otz. Stiekelampersjeun, Vonder NS-Frauen-schaft. Am Mittwoch hielt die NS-Frauen-schaft ihre Pflichtversammlung ab. Die Ortsgruppenleiterin leitete den Abend ein durch ein Wort Schlageters. Sodann wurde ein Aufsatz „Gedanken zum 1. Mai“ verlesen, der die Entwicklung des Volkes vom 30-jährigen Kriege bis zur neuesten Zeit zum Ausdruck brachte. Es erfolgte dann eine Besprechung über einen gemeinsamen Ausflug. Ein fröhliches Weislied beschloß die Versammlung.

otz. Veenhufen, Bautätigkeit. Wie überall, so herrscht auch in unserer Ortschaft und an der Straße nach Veenhufener Kolonie rege Bautätigkeit. Im Lauf der letzten Jahre sind hier zahlreiche schmucke Häuschen entstanden, die sich dem Landschaftsbild sehr schön anpassen.

otz. Veenhufen, Elternabend der Jungmädelschaft. Obwohl ein großer Teil der Mädels von Veenhufen und Veenhufener-Kolonie erst seit dem Geburtsstag des Führers 1936 in die Mädelschaft aufgenommen wurde, versuchten sie es doch schon, anlässlich eines Elternabends — zu dem alle Volksgenossen eingeladen waren — zu zeigen, was sie auf ihren Heimmittagen usw. treiben. In den neu errichteten Räumen des Gastwirts Tuitjer widmete sich ein Programm ab, das sich in jeder Beziehung sehen lassen konnte. Ein paar einfache Begrüßungsworte der Scharführerin Eiers und dann widmete sich ein abwechselungsreiches Programm ab. Bedauerlich nur, daß die Elternschaft beziehungsweise die übrigen Erwachsenen der Einladung nur in einem geringen Maße gefolgt waren.

otz. Völkensjeun, Prüfung bestanden. In der Auf-beschlagleherschmiede des Kreises Minden, in Minden, wurde unter dem Vorsitz des Oberregierungsrates Schweizer aus Mülher der Schmiedegehelle Heinrich F ä h r s geprüft. Führer erhielt das Prädikat „gut“.

Niederharter Festzug des deutschen Handwerks.

In Zusammenarbeit mit allen Handwerksberufen und nach eingehender Vorarbeit sind die Vorbereitungen für einen großen künstlerisch ausgestalteten Festzug des deutschen Handwerks während des Reichshandwerkertages in Frankfurt a. M. beendet. Nach Einsichtnahme der gesamten Pläne kann mit Bestimmtheit heute schon festgestellt werden, daß dieser Festzug nicht nur in seinem Ausmaß, sondern auch in seiner Zusammenstellung eine selten glückliche Lösung zwischen handwerklicher Tradition und künstlerischem Schaffensgeist darstellt. Fünf Kilometer lang wird der Festzug sein, und Handwerker aller Kategorien in Berufs-tracht werden 50 Festwagen begleiten, die sowohl handwerklicher als auch künstlerischer Kritik in jeder Weise standhalten werden. Der Festzug ist in sechs Hauptgruppen aufgeteilt, in denen die einzelnen Handwerkszweige zusammengefaßt sind. Formationen aller Gliederungen der Partei werden ihn erschließen und damit kundgeben, daß das unter der nationalsozialistischen Kundgebung wiedererstandene Handwerk sich des Schutzes und der Fürsorge der Partei erfreut. Die Entwürfe für die Festwagen stammen vom Handwerk selbst, die Ausgestaltung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit bekannten Künstlern. So wird der Festzug ein machtvolles Zeichen eines neuen modernen und lebendigen Handwerks sein, das die Zeichen der Zeit verstanden hat und seine gesamte Arbeit in den Dienst der Bewegung stellt. Der Handwerkerfestzug wird sich durch die Hauptstraßen der Stadt des deutschen Handwerks bewegen und in einer großen Kundgebung auf dem Döperplatz enden.

Stellbüchlein der Wandergesellen.

Bekanntlich sind in diesem Jahr 2000 deutsche Handwerks-gesellen aus allen Teilen des Reiches auf die Wanderschaft geschickt worden. Daß dieser ausgedehnte Nachwuchs des Handwerks auf den großen Veranstaltungen während des Reichshandwerkertages nicht fehlen darf, ist selbstverständlich. Es wird daher eine größere Zahl von Abordnungen der Wandergesellen am Reichshandwerkertag teilnehmen. Etwa 500 dieser Gesellen, die sich um diese Zeit auf der Wanderschaft durch Hessen-Nassau bzw. das Rheinland befinden, werden während des Reichshandwerkertages in Frankfurt a. M. in einem Gemeinschaftslager zusammengelassen. Sie werden in einer Sonderkategorie auf-marchieren. Voraussichtlich werden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichshandwerksmeister Schmidt bei dieser Gelegenheit grundsätzliche Ausführungen machen.

Wasserstandsbericht und Umgebung

Westhaudersehn, den 30. Mai 1936.

otz. Einbruch. Nachts wurde in der Werkstatt des Fahrrad-schlossers H. Zunter am Bahnhof eingebrochen. Der oder die Täter haben eine Fensterhebe eingedrückt und haben nach ihrem Einstieg die Werkstatt durch eine von ihnen geöffnete Tür wieder verlassen. Entwendet wurde ein gebrauchtes Fahrrad. Neben der Werkstatt fand man ein zweites Fahrrad, das man deshalb wahrscheinlich nicht entnahm, weil es nicht fahrbereit war. Die Gendarmerie wurde von dem Vorfall verständigt und hat die Ermittlungen bereits aufgenommen.

otz. Marienheil, Vorführung der Kleinmotor-Fräse. Der Gärtner E. Meyer aus Westhaudersehn schaffte sich kürzlich eine Kleinmotor-Fräse an, die er einer Anzahl von Personen vorführte. Die Fräse, deren Antriebsmotor bei einem Gewicht von 13 kg auf dem Rücken getragen wird, dient insbesondere zur Auflockerung des Bodens und zur Bekämpfung des Unkrauts. Die Flächen lassen sich von der Maschine, die in der Lage ist, den Boden bis zu einer Tiefe von 15 cm zu lockern, schnell bearbeiten. Die Betriebskosten für den Motor sind verhältnismäßig gering, da für eine Fläche von 1 ha etwa 10 Liter Treibstoff notwendig sind. Es darf wohl angenommen werden, daß trotz der zur Zeit noch hohen Anschaffungskosten im Laufe der nächsten Jahre noch weitere Maschinen dieser Art hier in Betrieb genommen werden, zumal da, wo große Anbauflächen die Anschaffung lohnend machen.

otz. Osthaudersehn, Lichtgenossenschaft auf-gelöst. Die Lichtgenossenschaft Osthaudersehn wurde aufgelöst. Der Landesverband Odenburg hat das ganze Lichtnetz übernommen. Jeder Genosse erhielt einen Betrag von 20 RM. ausbezahlt.

otz. Hahndorfwiehe, Diebstahl. Einem hiesigen Einwohner wurde in der Nacht von Donnerstag zu Freitag aus dem heim Hause befindlichen Schuppen ein gebrauchtes Herren-Fahrrad entwendet, während man ein auch dort befindliches Motorrad unberührt ließ. Es wäre zu wünschen, daß die Ermittlungen der Gendarmerie, die benachrichtigt wurde, erfolgreich sind.

otz. Hahndorfwiehe, Varietätigkeit. Noch vor einigen Jahren standen an der nach Marienheil führenden Straße nur wenige Häuser. In den letzten Jahren sind hier eine ganze Reihe von Einfamilienhäusern entstanden, die dem Stranzunge ein ganz anderes Gepräge geben. Zur Zeit wird schon wieder ein neues Wohn- und Geschäftshaus erbaut, nämlich das des Schneidermeisters L. Eden, der den Neubau neben dem Hause des Kaufmanns B. Freese errichten läßt.

Tugendwinnst der „OZ“

Kurze Sportnotizen.

Baron Seyffertitz wird auf Wunsch des Fürsten Starhemberg an Stelle von Fritz Kusch die österreichische Olympiamannschaft führen, die ihre Abreise nach Berlin auf den 30. Juli festgelegt hat. Baron Seyffertitz ist Generalsekretär der österreichischen Sport- und Turnfront.

Die Handball-Vorschulrunde um die Meisterschaft am 7. Juni sieht folgende Treffen vor in Leipzig Eimsbüttel-Hamburg—St. Charlottenburg (Frauen) und MSA Leipzig—Vv. Oberalfster-Hamburg.

In Minden: VfR Mannheim—Sg Eintracht Frankfurt (Frauen) und Rasensport-Mülheim — Hindenburg-Minden. Schiedsrichter sind Concert-Magdeburg bzw. Aldermann-Gannover in Leipzig, Heiser-Dortmund bzw. Müller-Wiesbaden in Minden.

Erhielt einen Waggon

Schwere Zinkwaren

(prima silberhelle Qualität)

Milchheimer, Kälberheimer in allen Größen

Bernh. Bohlken, Leer

Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Sonder-Angebot!

Zigarillo

nur 6 Pfg.

Der Zigarillo ist aus rein Uebersee-Tabaken hergestellt und daher sehr leicht und milde im Geschmack. Die Farbe ist hell, der Brand schneeweiß.

Nur zu haben bei

Joh. Wessels,
Zigarrengeschäft,
Leer,
Brunnenstraße 11
Telefon 2469.

Tabakwaren an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Lichtspiele Remels

Pfingstsonntag
abends 8.30 Uhr

Henny Porten

in der erfolgreichsten Volkskomödie des Jahres

Krach im Hinterhaus

Ein Triumph der Heiterkeit! Else Elster, Rotraut Richter, Reinhold Berni, Gerda Kuffner, Otto Albrecht usw.

Deutscher Kraftsport voran

Alexandrien

Ufa-Woche

Amtliche Wollannahmestelle
Zahle für alte gew. St. d. Sachen die höchsten Preise!
Lambertus Deepen, Leer, Wöbelerstr. 51

Photo-Arbeiten
werden stets sorgfältig ausgeführt. Die besten Abzüge erhalten Sie in der

Kreuz-Drogerie
FOTO HAUS
Fritz Alts
Leer, Ad.-Hitlerstr., Fernr. 2415

Nach dem

Pfingstspaziergang

behagliche Einkehr im

Hotel Frisia

Abends Tanz

An beiden Pfingsttagen spielt die erstklassige oldenburg. Kapelle Lottermoser

Gut gekühlte Getränke

Berliner Weißbier

Dortmunder Actien-Bier

Trauben- und Apfelsaft.

W. Michels.

Zweiter Pfingsttag:

Tanz.

Gastwirt Dieken, Filsum.

An beiden Pfingsttagen ab 3 Uhr

Übungsschießen

auf dem Schießstand der Kriegerkameradschaft Heisfelde (Barkel-Garten).

Ausschießen von Tagespreisen. Der Kameradschaftsführer.

Turnschuhe

in schwarz und braun,

Sandalen,

Spangenschuhe

in guten Qualitäten, Hallen- und Schlüpfers, Restpaare, solange Vorrat reicht, von 40 Pfg. an, empfiehlt

Joh. Meyer, Siebestod

Ob Säugling, Kleinkind, Schulkind, im kleinen

neuform Kinder-Garten

gibt es nur fröhliche, gesunde Kinder. Auch Ihr Kind soll dabei sein, ebenso froh und gesund. Fordern Sie das Rezeptbuch „neuform-Kinderernährung den kleinen“, 80 Seiten stark, 10 Pfg. Bitte fragen Sie auch nach dem lehrreichen, schönbebilderten Sonderheft „Mutter und Kind“

Reformhaus Neuzeit,
Inh.: Käthe Boelsen,
Hindenburg- Ecke Norderstr.

Gasthof „Stadt Leer“

Am Pfingst-Sonntag **Tanz** Anfang 19.30 Uhr Wübbe Schaa

An beiden Pfingsttagen **Gartenkonzert mit Tanz im Freien** Abends großer öffentlicher **Ball**

S. Billker, Osterhauderfehn

Am 2. Festtag: **Breischen-Botel Großer Pfingstball**

Deutscher Tanz, Erstklassige Musik. Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Meiners.**

Gasthof zum Schinken, Detern

Am 2. Pfingsttag **Großer Ball**

Es spielt die Kapelle Behmann.

Gasthof zum Lindenkrug, Idafehn

Am 1. Pfingsttag ab 2 Uhr **großer Konzert**

Am 2. Pfingsttag ab 3 Uhr **großer öffentl. Ball**

Zum Besuch ladet freundlichst ein: **D. Meinders.**

Biblische Vorträge

in Weener im Polakischen Saale

Pfingstmontag, den 1. Juni, nachmittags 2.30 Uhr,

Gemeinschaftskonferenz

Thema: Das Wirken des heiligen Geistes nach dem dritten Glaubensartikel.

Dienstag, den 2. Juni, und Mittwoch, den 3. Juni: abends 8.15 Uhr

Evangelisationsansprachen

Redner: Lehrer Otto, Hütkelboven (Rhd.)

Zu den Versammlungen ist jedermann herzlich eingeladen.

Gemeinschaft und Jugendbund für E. G., Weener

Heinrich Hesse Jan Peters

Wannu

Unsere Geschäftsstelle befindet sich ab

Dienstag, 2. Juni 1936,

im Hause des Herrn Robert Schwenk, Buch- u. Papierwarenhandlung,

Adolf-Hitler-Straße 43.

„Offiziellste Vorzugszeitung“

Wegen bevorstehender Änderung des Kirchensteuerrechtes findet am 3. Juni, nachmittags 16-18 Uhr, im Kirchenratsaal die

Vorauszahlung der Kirchensteuer

und des Kirchengeldes in Höhe eines Viertelsjahresbetrages statt, der verrechnet werden wird. Zahlungen auch auf Postcheckkonto oder durch Banküberweisung erbeten.

Leer, den 30. Mai 1936. Der Katholische Kirchenvorstand

Unsere Geschäftsräume sind bis auf weiteres

Mittwochnachmittags geschlossen.

Stromversorgungs-Aktiengesellschaft

Oldenburg-Olderfriesland

Betriebsverwaltung Leer

Sensenbäume, Garten, Gartenstiele, Forken, Spaten, Hacken, Krabber, Stachel- und Walzdraht sowie Milchannen empfiehlt

J. Schür, Neermoor-Kolonie

Adler-, Wanderer- und Opel-Fahrräder

Pfaff- und Phoenix-Nähmaschinen

DAB-Motorräder

Weert Saathoff, Hofel

Gute Werbung lohnt immer

Statt Karten!

Für die uns zu unserer **Silbernen Hochzeit** in so überaus reichem Maße erwiesenen großen Ehrungen danken wir recht herzlich.

Heisfelde, den 29. Mai 1936.

L. Döhling und Frau,
geb. Kock.

Klempnerarbeiten, Fahrradrep., Heizungsanlagen, Blisgbleiter und Rohrputzen billig und fachgemäß

Ernst Schäfer, Collinghorst

Geschäft **Böllenerföhn**

Neue Fahrräder sowie sämtliche Ersatzteile billigst.

Nehme auch Reparaturen und Bestellungen in meiner Wohnung entgegen.

D. O.

Verreist

bis einschl. 13. Juni.

O. Pieper, Hollen,

Heilpraktiker.

Dienstag

wegen Trauerfalles

geschlossen.

Konditorei **Mölenkamp, Leer.**

Völlenerföhn

Predigt- und Abendmahlsfeier

1. Hl. Pfingstfeiertag 5 Uhr.

Zurück

Dr. Focken, Zahnarzt

Leer.

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Theda Wiels

Badewin Türck

Bapenburg Leer

31. Leer Pfingsten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt:

Johanna Voskamp

Menn Lüken

Leer Pfingsten 1936 Loga

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Janetina Blank

Lomb Wolke Dinkmann

Leer Pfingsten 1936

Wir geben unsere Verlobung bekannt.

Trudel Diers

Helfo Terborg

Oldenburg i. Oldbg. Mai 1936 Minsen i. Oldbg.

Beningafehn, den 28. Mai 1936.

„Lerne leiden ohne zu klagen“

Heute morgen entschlief sanft und ruhig in dem Herrn meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Poppen

verw. **Sietkes, geb. de Grot**

im Alter von 57 Jahren.

Dies bringen tiefbetrubt zur Anzeige

Gerhard Poppen
nebst allen Angehörigen

Beerdigung am 2. Pfingsttage. Diese Anzeige gilt als Einladung.

Loga, den 29. Mai 1936.

Statt des Anjagens!

Heute entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante,

die Witwe

Wibbe Kolthoff,

verw. **Kebel, geb. Kaphmann,**

in ihrem 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die Kinder,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am

Dienstag, dem 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, statt.

Bäcker-Innung

Großkreis Leer.

Am 28. Mai verschied plötzlich und unerwartet unser Kollege

Herr

Dietrich Mölentamp

im Alter von 56 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Der Obermeister,
Hermann Moris,

Zur Beerdigung versammeln sich die Kollegen am

Dienstag, dem 2. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Innungslokal.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heim- gange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Leer.

Hermann Bahns
und Angehörige.

Kochherde

in reicher Auswahl.

Über 100 Stück am Lager

Auch Sie finden bei mir den richtigen Herd zu einem günstigen Preis.

Bernh. Bohlken, Leer

Wiederverkäufer erhalten die ihnen zustehenden Fabrikpreise.

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 30. Mai 1936

Bäuerliches Brauchtum um die Pfingstzeit

Von Hans Lorenzen.

Obgleich das Pfingstfest eigentlich kein ursprünglich brauchtmäßig verwurzeltes, sondern ein durch das Christentum eingeführtes Fest ist, so hat sich doch, wie es bei den meisten kirchlichen Festen ist, eine Anzahl von arteiligen Bräuchen auf diesen Tag vereinigt oder ist bewußt auf diesen Tag gelegt worden, damit das Fest im Volk lebendigen Widerhall fände. Es kann daher heute scheinen, als habe dieses Fest einen uralten germanischen Ursprung. Die Pfingstbräuche sind jedoch zum großen Teil von der germanischen Maifeier übernommen worden. Man kann daher das Maifest von Pfingsten im Brauchtum schwer trennen. Bräuche, die an einem Ort am 1. Mai geübt werden, erscheinen anderswo am Pfingsttag, stellenweise wiederholen sich auch die Bräuche am selben Ort. Beide Feste, der 1. Mai und auch Pfingsten, sind eigentlich immer der Ausdruck reiner und echter Frühlingsfreude, freudiger Welt- und Lebensbejahung. Sie waren eben Frühlingsfeste.

Dieser Sinn kommt auch in dem an diesen Tagen geübten Brauchtum immer wieder zum Ausdruck: die Sinnbilder des Lebens und der Fruchtbarkeit sind durchaus beherrschend. Wie am 1. Mai der Maibaum, so wird nun der Pfingstbaum aus dem Walde geholt und im Dorf aufgerichtet. Um ihn tanzt die Jugend den Maientanz und um ihn schreiet sie ihre Reigen. Und die Burschen holen in der Pfingstnacht, wie anderorts in der Mainacht, die grünen Buschen, die sie ihrer Geliebten vor die Tür oder vors Fenster stellen: diesmal ist es der Pfingstmatten. Der Bursche erwählt sich seine „Pfingstbraut“, mit der er den Maientanz tanzt und die ihm für den ganzen Sommer gehört. Hat er ihr in der Nacht den Maien gefest, so bacht sie ihm eine große Brezel. In buntem Zuge wird der „Pfingstlummel“, ein ganz mit grünen Zweigen umwundener Bursche, durchs Dorf geführt. Er verkörpert die neuen Lebenskräfte des jungen Frühlings. Durch den gleichzeitigen Viehautrieb ist der Pfingstlummel mancherorts durch den „Pfingstochsen“ ersetzt, der dann auch bekränzt und mit jungem Grün geschmückt durchs Dorf geführt wird.

Bezeichnend für das Pfingstfest, wie für den 1. Mai und den Frühling überhaupt, sind die verschiedenen brauchtmäßigen Wettkämpfe, die jetzt stattfinden. Der Mensch verspürt in dieser Zeit des Wachstums und Sprühens das Bedürfnis, seine Kräfte zu messen mit seinen Kameraden und Dorfgenossen. Und nicht nur dem Menschen gilt dies: Prüfung, sondern auch dem Tier, z. B. dem Pferd. So finden wir in allen Gauen des Reiches im Mai, besonders an den Pfingsttagen, Reiterkämpfe im Rahmen von Frühlingsfesten: In Schleswig-Holstein kennt man vor allem das „Ringreiten“, das stellenweise an den Pfingsttagen, mancherorts aber auch an einem besonderen „Ringreiterfest“ stattfindet. Die Reiter haben bei dem Ringreiten einen zwischen zwei Stangen an einem Strick aufgehängten Ring mit einer Lanze zu treffen und, im Galopp weiterreitend, auf der Lanze zu behalten. Wer die meisten Ringe hat, ist König und wird im folgenden Festzug und beim Festanz geehrt. In Dithmarschen tritt an die Stelle des Ringreitens das sog. Rolandreiten, wobei der „Roland“ durch eine auf einer Säule drehbare Holzfigur dargestellt wird, die in der einen Hand ein Brett, in der anderen einen Beutel mit Asche hält. Im Vorbeiritt muß der Reiter so gegen das Brett schlagen, daß sich der Roland dreht. Der ungeschickte und langsame Reiter wird dann mit Asche bestreut. Bei dem in Pommern verbreiteten „Tonnen schlagen“ gilt es, im Vorbeireiten die einzelnen Stücke einer aufgehängten Tonne abzuschlagen. Wer das letzte Stück, den Tonnenboden, herunterholt, ist König. Das süd-deutsche „Kranzreiten“ ist ein Wetttritt nach einem durch die Mädchen gewundenen und an der Maistange aufgehängten Kranz.

All diese Wettkämpfe, außer den Reiterkämpfen auch Wettläufe und besondere Geschicklichkeitsübungen, galten der Auslese des Besten und Tüchtigsten der Jugend. Vielerorts werden gleichlaufend auch Wettkämpfe der Mädchen ausgetragen und der Sieger der Burschen gehört dann zur Siegerin an den Mädchenwettkämpfen. Nicht nur für den Mai- oder Pfingstanz, bleiben beide bei einander, sondern für den Sommer oder für ein Jahr zunächst, und daraus wird dann oft ein Bund fürs Leben.

Birkengrün am Pfingsttag

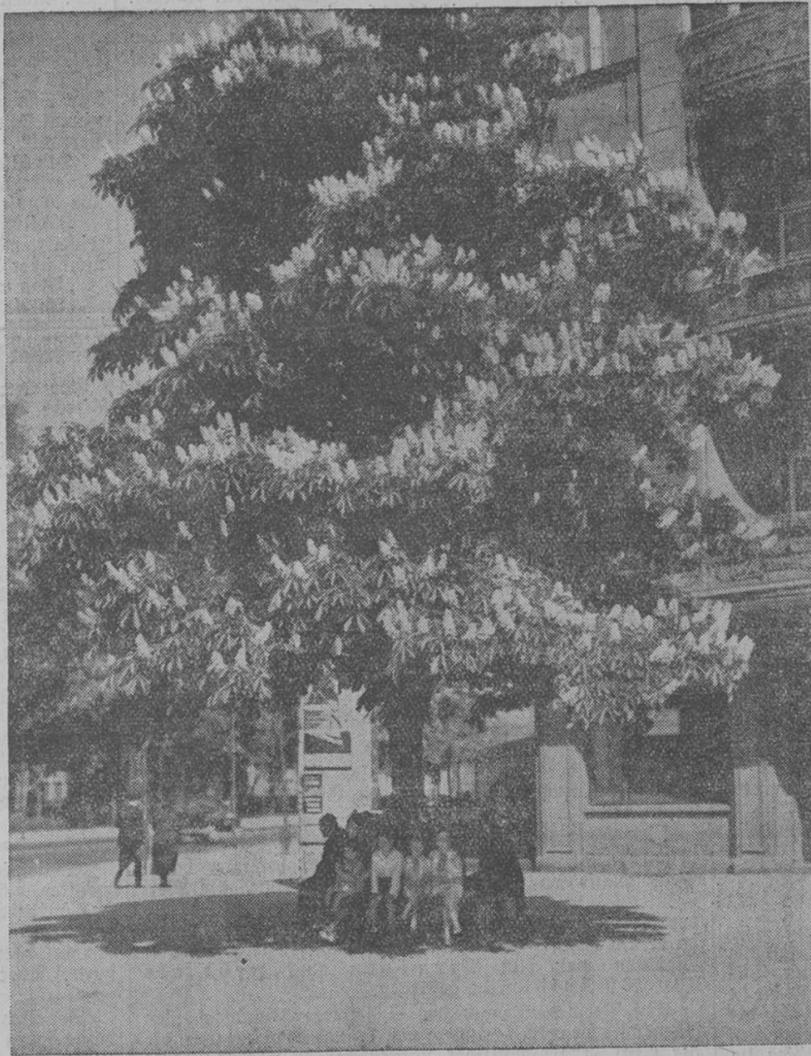
Der Baum, der das Leben des Nordmenschen begleitet — Von Prof. Dr. Karl Roth-München

Für alle Feste, mit denen man die Zeit des Lenzes feiert, ist die Birke der Schmuckbaum. So ist es in weiten Gebieten deutschen Bodens uralter Brauch, namentlich Pfingsten, „das liebliche Fest“, mit Maieren zu schmücken. Vor jeder Tür muß da die Birke stehen, und ihr schmales, junges, leichtwogendes Grün muß jeden Wohnraum durchdunsten. Das ist nordischer Brauch, allen Nordvölkern, von England bis über Sibirien hinaus, eigen. Gehört doch die Birke ausschließlich nordischen Gebieten an. In Mittel- und Osteuropa hat dieser Baum einst eine noch viel ausgedehntere Bedeutung gehabt und eine viel wichtigere Rolle gespielt als heute, namentlich in den auf die Eiszeit folgenden Perioden, als weite Strecken im Uebergang von der Tundra zum Wald begriffen waren.

heute noch in den Ostseegebieten, in Litauen und Finnland, verehrt wie beim Deutschen die Linde. Bei ihr suchte man auch in allen Nöten Hilfe. Mit seinen Zaubersprüchen rief sie der heidnische Priester an, und in der altnordischen Sage wird die letzte große Welttschlacht um eine uralte Birke auf norddeutscher Heide ausgekämpft.

Durch das ganze Leben blieb dem nordischen Menschen die Birke ein treuer Freund, der ihm zu allerlei nutzbar war. Mit Birkenrinde deckte er seine Holzhütte, aus ihr kochte er seinen Tee, aus Birkenreisern flocht er seine Körbe und schlang sie zu Seilen. Und nicht zuletzt lieferte sie ihm ein gut Teil seiner Heilmittel, die noch heute in der dörflichen Volksmedizin in Ehren stehen. Aus Birkenknospen kocht man Tee, der wie das Birkenharz als Heilmittel gegen Gicht gilt. Und der Saft der Birke, überreich in den Stämmen vorhanden und durch Anbohren gewonnen, liefert ein altbeliebtes Frühjahrsgetränk, den an Traubenzucker reichen Birkenwein, der, mit Zitrone gemischt, kühlend und erfrischend wie Champagner schäumt und heute noch, namentlich im Harz die Geister der Trinkfreudigen erregt. Und dann war es die Birke, die auch gleich ihr Holz lieh zu den Trinkgefäßen, aus denen man ihr Herzblut trank. Nun hat dieses altgermanische Trinkgefäß sich in manchen Gegenden erhalten, und gerade am Walpurgistage, dem 1. Mai, konnte nur aus solchen Birkenhälsen das reichliche Trankopfer dargebracht werden. War dieser Tag doch einst das altgermanische Maifest, dem Donar geweiht, einer der heiligsten Tage, Opfer- und Gerichtstag der Maiverjammung des Volkes.

Heute noch nimmt die Birke teil an den Festen, die für das Volk den Hauptteil des Pfingstbrauchs bilden, in dem sich unter kirchlichem Einfluß alle die alten Frühlingsfeste vereinigt haben. Da lebt noch in verschiedenen Gegenden das „Stollenreiten“, zu dem sich die Dorfjugend schon lange vorher vorbereitet hat. Da soll der schwere Acker Gaul sein Bestes leisten. Da wird gestriegelt und gebügelt, das Geschirr auf neu zugerichtet und das Roß in schmutzigen Birkengrün gehüllt. Und die Bäuerinnen haben da die Hände voll zu tun, um all die Berge von Kuchen und Stollen zu baden. Da eröffnet nach dem Gottesdienst eine lustige Musikbande auf mit Birkengrün geschmücktem Leiterwagen den Zug, stolz auf schwerem Roß folgt Herr und Knecht, und birkenlaubgeschmückt schließt sich der Wagen der Dorfschönen an. Und auf dem Dorfanger, wo alte Birken stehen, galoppiert wild, daß die Erde unter den schweren Hufen dröhnt, die jauchzende Reiterchar zum Wetttritt an. Dem Sieger reicht die Pfingstkönigin nebst einem riesigen Stollen den Birkenkranz, während der Arme, den sein edles Roß als Letzten ans Ziel brachte, unter lautem Lachen zum Scherz enthauptet wird. Er trägt's nicht schwer. Vielleicht ist er der Erste beim folgenden Gelage und bei dem bis in die Nacht dauernden Tanz...



Die Kastanie trägt ihr Festgewand

Photo Seidenstüder (Deife M.)

Mit der Kiefer und Eiche war sie da der früheste Baum, der auf germanischem Boden erschien.

Im Süden Europas gedeiht die Birke nicht, in Italien nur an den Nordabhängen der Bergwelt. Und der Italiener stand auch gar nicht in so freundschaftlichem Verhältnis zu ihr. Schon Plinius berichtet uns, daß die Birke ein gallischer Baum sei und daß sich die Obrigkeiten ihrer zum Strafen bedienten. Hat die Birke doch auch für die gefährdeten Ruten der römischen Sittenrichter das Material geliefert. Hier im Süden hinterließ sie also nicht durchaus angenehme Erinnerungen.

Ganz anders im Norden. Da ist sie es, die hier als erster aus der Winterstarre erwachender Baum an den lang sich wiegenden Zweigen ihr zartes Grün entwidert, für den Menschen der erste Frühlingsbote. Da schnitt dieser für sein Frühlingsfest schon vor Jahrtausenden die grünenden Zweige und befestigte sie an Tür und Tor. Und noch heute lebt dieses alte Frühlingsfest weiter in unserer Pfingstfeier und seinen vielfachen Bräuchen, bei denen überall die Birke ihre Rolle spielt, sie, die so genügsam und zahlreich auf den ausgedehnten Heide- und Moorflächen nordischer Länder gedeiht. Für viele wurde sie zum heiligen Lebensbaum, ja zum Nationalbaum, wie

Das liebliche Fest

Mein Herz, das tut so vollen Schlag,
Mein Mund, der summt den ganzen Tag.

Biel bunte Blumen um mich blühn,
Biel gold'ne Sonnen seh ich glühn.
Und eine feine Geige klingt,
Und eine ferne Lerche singt,
Und feierfromme Glocken gehn,
Und wanderfrohe Winde wehn,
Und Straßen führen weit ins Land
Bis an den blauen Himmelsrand,
Und jeder Weg ist glanzhell:
Boll Pfingstfreude ist die Welt.

Mein Herz, das tut so vollen Schlag,
Mein Mund, der summt den ganzen Tag.
Und lächelnd durch den Sonnenschein
Schreit' ich in tiefem Seliglein.

Joh. Fr. Dirks

Der Pfingsthund Kasimir / Eine frohe Geschichte von Helmuth Kunge

Nachts gegen halbeins — Merk sah nach seiner Leuchtziffernuhr — schnüffelte etwas am Zeltengang. Ein Fuchs dachte Merk und drehte sich auf die andere Seite. Gleich darauf erhob sich draußen ein leises Winseln und Pfeifen, so daß er noch einmal lauschend den Kopf aufrichtete. Auf das niedrige Zeltdach rauschte Gewitterregen, einzelne Tropfen klatschten durch die Mähte. Merk kroch auf allen Vieren mit der Taschenlampe zum Zeltspalt hin. „Seda“, rief er. Eine feuchte, schwarze Nase und ein kleiner, struppiger Kopf schauten herein. Merk löste einen Knopf der Zeltleinwand, da drängte ein Schnauzer durch die Öffnung, schüttelte sich und blickte Merk mit blanken, bettelnden Augen von unten an. „Du bist ja eine kleine dreifache Kröte“, lachte Merk. „Aber für deine Dreifügigkeit sollst du belohnt werden, du kannst bei mir übernachten.“ Er frottierte den Kleinen trocken, gab ihm einige Würstchen und etwas Milch und wickelte ihn dann in seinen Pullover ein.

Kasimir — so nannte Merk den Hund — war schon um vier Uhr wach. Er spazierte in die helle Morgen Sonne, als aber Merk die Heringe aus der Erde zog, sprang er dazu und zerrte aus Leibesträften an den Spannschnüren. „Laß man“, sagte Merk, „das mache ich besser allein.“ Er kochte Kaffee, setzte sich dann ans Ufer des Sees und teilte sein Frühstück mit Kasimir.

Nach einer Stunde war das Boot fahrtbereit. Merk paddelte gemächlich in den Morgen hinein, das Schilf rauschte leise, die Wiesen dampften in der Sonne, und die alten Buchen am Ufer atmeten tief im Morgenwind. Born auf Deck saß Kasimir und blinzelte ins Wasser.

Merk lächelte. Er fühlte sich an diesem Pfingstmorgen wohl wie ein gesundes Tier nach langem Winter Schlaf. Er hatte es fast verwunden, daß Britta ihn sitzen ließ. „Aus der Pfingsttour wird nichts“, hatte sie ihm geschrieben, „ich habe es mir anders überlegt.“ Anders überlegt — also war sie doch mit Heinz an die Ostsee gefahren. Merk war gestern mittag, als er den Brief erhielt, müidend fortgegangen, war in die von groben Wellen aufgewühlte Havel hinausgepaddelt. Drei Stunden, bis es Nacht wurde, kreuzte er planlos hin und her, um schließlich am Ufer des schmalen Lehnitzsees sein Zelt aufzuschlagen.

„Ach was“, sagte er jetzt aber und plätschte mit dem Paddel ins Wasser, daß Kasimir ängstlich den Schwanz einzog. „Die Frauenteute können mir gekohlen bleiben!“ Er legte sich forsch ins Zeug und kam schnell um die Landjunge herum, die den See von der Havel trennte.

Draußen leuchtete ein einziges weißes Segel im dunklen Kieferngrund. Sonst war kein Boot zu sehen. Die Pfingstbäume mit Mist und tausend Menschen an Bord quälten sich eben erst mühselig durch die schmale Spandauer Havel und waren mit ihren schwarzen Rauchfahnen noch in guter Ferne.

Merk fuhr nach Marquardt zu, drehte am Fahrflügel See bei und glitt mit dem Treibersegel zurück, um an der Rämerschänke sein Mittagmahl einzunehmen. „Heute gibt's Raastbeef, mein Freund“, sagte er zu Kasimir, der die Büchse beschnupperte. Dann schälte er ein paar Kartoffeln, setzte den Kocher auf feuchten Grund und zündete den Spiritus an.

Er hatte die Gewohnheit, während die Kartoffeln kochten, noch schnell ein Bad zu nehmen. Das schaffte den richtigen Appetit. Kasimir mußte noch einmal ins Boot zurück, Merk paddelte in den offenen See und sprang, als er die Mitte erreicht hatte, in Kopfsprung hinein. Kasimir riß die schwarzen Hundeaugen auf und blaffte und heulte, am Bug des Bootes stehend, dem Schwimmer nach.

Merk schwamm ein Stück nach Neditz zu, ein paar Segler begegneten ihm, in der Ferne trieb sein Boot mit dem winselnden Kasimir dem anderen Ufer zu. „Das hole ich schnell zurück“, dachte er. Drüben lag nur ein einsames Segelboot, sonst war niemand am Ufer zu sehen.

Plötzlich hörte er, wie Kasimirs Winseln in lautes Freudengekläff und helles Pfeifen überging, er drehte sich um und sah neben dem Boot einen Kopf im Wasser tanzen. Als er näher kam, bemerkte er, daß es ein Mädchen war. Es rief dem Hund etwas zu, der Hund bebte am ganzen Körper und jaulte in allen Tönen.

„Ist das Ihr Boot?“ fragte das Mädchen, als Merk sich näherte. „Wie kommen Sie zu dem Hund?“

„Er ist mir heute nacht zugelaufen. Punkt halbeins — ich habe nach der Uhr gesehen. Er winselte vor meinem Zelt.“

„So“, sagte sie zornig und ruderte rund um das Boot. „Und Sie haben ihn einfach behalten! Die ganze Nacht habe ich nicht geschlafen, weil mein Schnauzer an Land gegangen war. Was meinen Sie, ich hab' mich deshalb sogar mit meiner Freundin vertragen.“ Sie zeigte zu dem Segelboot hinüber.

„Tut mir aufrichtig leid.“ Merk griff nach der Jangleine des Bootes. „Ich ziehe das Boot jetzt an Land, dann können Sie Kasimir wiederhaben.“

„Kasimir! Was für ein scheußlicher Name.“

„Einen besseren fand ich im Augenblick nicht.“

„Wo fahnen Sie denn hin! Dort drüben liegt doch unser Segelboot!“

„Bedaure, ich muß nach meinen Kartoffeln sehen“, lachte Merk und das Mädchen schwamm notgedrungen hinter ihm her.

An Land gab es eine ruhende Szene. Kasimir sprang ihr beinahe ins Gesicht. Dann lief er zu Merk, sprang ihm gegen den Bauch und kehrte winselnd zu Frauchen zurück.

„So, nun muß ich aber ans andere Ufer“, sagte die junge Dame. „Schnauzer auch. Sie müssen ihn hinüberpaddeln.“

„Nach dem Essen, bitte“, grinste Merk. Er holte Teller aus dem Sack, Brittas und sein Besteck, ein Salznäpfchen und eine Flasche mit kühlem Tee. „Darf ich bitten?“ sagte er lächelnd und setzte sich.

„Sie sind ein komischer Mensch“, hörte er das Mädchen lachen. Sie setzte sich neben ihn, zuerst zögernd, doch schien

Lorzing und der Herzog / Eine Anekdote von Heinz Kasper

Im Braunschweigischen Nationaltheater gibt man Auberts Oper „Die Stimme von Portici“. Die Vorstellung ist zu Ende. Der Vorhang senkt sich, die Zuhörer gehen. Im letzten Augenblick aber tritt der Orchesterdiener an die Rampe und sagt den „Kapellisten“, sie müßten warten. Man habe noch Wünsche. Und die Musiker fügten sich ins Unvermeidliche, wenn auch mit verärgerten Gesichtern.

Es dauert geraume Zeit, bis sich der Vorhang vor den leeren Stuhlreihen wieder teilt. Der Aufstehende ist kaum dem Jünglingsalter entwachsen. Er trägt kein Kostüm, moderne Kleidung und ist blondhaarig. Der Kapellmeister tritt wieder ans Pult. „Böfete! Die Barterole aus der „Stimme von Portici“, befiehlt der blonde Jüngling auf der Bühne.

„Konnte ich mir denken“, murmelte Böfete und schlägt die Partitur auf.

„Fertig?“

Der Kapellmeister nickt und gibt das Zeichen zum Anfang. Man konnte sich für das Gondellied eine schönere Tenorstimme wünschen. Die Manieren des Sängers sind ungeschickt. Immerhin: es ist ein Tenor. Das Lied geht zu Ende. „Noch einmal!“ befiehlt der Blonde. Die Wiederholung ist nicht gütiger. „Zum letzten Male“, lautet der Befehl. Um die Fazen, mit denen der Blonde sein Lied begleitet, kümmert sich der Kapellmeister nicht.

Kaum verklingt der letzte Akkord, klatscht jemand im dunklen Zuschauerraum und ruft: „Bravo!“

„Wer wagt hier zu hören?“ schreit der Blonde und begibt sich in den Zuschauerraum, der inzwischen erleuchtet wird.

Der Blonde mustert den Ruhefänger: „Was erlauben Sie sich, mein Herr?“

„Ich habe nur meiner Freude Ausdruck gegeben!“

„Oder wollen Sie sich über meine Leistung lustig machen?“

„Und wenn es so wäre?“

„Dann müssen Sie das Lied erst einmal besser singen.“

„Das käme auf einen Versuch an.“

Die Dreifügigkeit des Ruhefängers reizt den Blonde. Er lacht: „Hat Er diesen Grünschnabel gehört, Böfete?“

Der Grünschnabel war ebenfalls ein junger Mann, aber mit dunkelblondem Haar. Kurios! Er trug aufs Haar denselben olivenfarbenen Oberrock zur weißen Hose wie der Blonde. Jetzt fiel es dem Sänger auf: „Wie kommen Sie zu meinem Anzug? Sie sehen darin jaust aus wie der Sohn meines Leibschneiders.“

Der Dunkellockige schien sich zu freuen, daß man ihn für einen Schneider hielt: „Warum soll ein Schneider nicht denselben Anzug tragen dürfen wie Sie? Wäre das eine Schande?“

sie allmählich ihren Aerger vergessen zu haben.

„Schmeckt's?“ fragte er.

„Danke. Paddeln Sie immer so, ich meine so hier allein, und übernachten Sie im Zelt...?“

„Teilweise“, sagte er, aber man wußte nicht, ob sich das auf „allein“ oder „übernachten im Zelt“ bezog.

Er gab ihr aus einer Büchse Kompott. Sie trank etwas Tee, und als sie fertig waren, sagte sie: „Nun muß ich gehen.“

„Schade“, meinte er, „Pfingsten fängt doch jetzt erst an.“

„Mir ist alles gründlich verdorben.“ Sie stand auf und streckte die Arme. „Meine Freundin, der das Boot gehört, jetzt muß ich drüben in Neditz ab, und ich fahre nach Berlin zurück. Alles wegen der dummen Geschichte, dem Schnauzer.“

Er half ihr ins Boot. Sie sahen sich einen Augenblick an, aber sie sagten nichts mehr. Kasimir, altas Schnauzer, sprang Frauchen im richtigen Moment auf die Beine.

„Wo bleibst du so lange?“ rief die Freundin vom Segelboot.

„Du siehst doch, ich habe Schnauzer geholt.“

„Das Vieh kommt mir nicht mehr an Bord!“

„So“, sagte das Mädchen und plantzte, den Hund lieblosend, an Land. „Dann gib mir meine Sachen heraus.“

Ein Stück nach dem andern — es war nicht viel, was sie trug — flog an Land, dann stieß die Freundin das Boot in den See und segelte grüßlos nach Neditz ab.

Am Ufer saßen Merk und das Mädchen und blickten ihr lächelnd nach. Zwischen ihnen lag Kasimir Schnauzer, gerollt wie ein Igel, und knurrte behaglich vor sich hin. Es war nicht festzustellen, wer von den dreien am glücklichsten war.

„Das nicht! Aber einem Schneider, der besser singen will als ich, bin ich noch nicht begegnet. Beliebt's, dann überzeugen Sie uns von Ihren Fähigkeiten.“

Der Dunkellockige macht kein Federlesen. Gleich steht er auf der Bühne. „Bitte! Herr Kapellmeister!“ Die Musiker können vor Lachen kaum spielen. Der Blonde, hinter dem Kapellmeister stehend, klemmt tief sein Monokel ins Auge: „Donnerwetter, Böfete! Ein geschultes Stimmchen! Sammetweid! Jamoler Kerl! Gefällt mir!“

„Haben Sie das beim Kleidermachen gelernt?“ fragt der Blonde.

„Nein! Auch nicht beim Anprobieren! Aber jedes Kleid hat seinen Schnitt, und jede Oper ihre Ouvertüre. Ist's gefällig, Herr Kapellmeister, dann dirigiere ich sie einmal.“

Der Schneider eilt hinunter in den Orchesterraum und nimmt den Platz des Kapellmeisters ein: „Bitte! Meine Herren!“

Der Blonde klopft dem Kapellmeister auf die Schulter: „Das Kerlchen hat Temperament! Er reizt die Kapellisten nur so mit!“ Böfete ist sprachlos.

Zählings klopft der Dunkellockige ab: „Klingt ausgezeichnet, meine Herren! Ich danke, Ihnen. Schade, daß ich nicht über die herzogliche Kasse verfüge.“

„Was wäre dann?“ fragte wißbegierig der Blonde.

„In Anbetracht der vorzüglichen Orchesterleistung würde ich sämtlichen Kapellisten neue Anzüge machen lassen!“

Die Musiker lachen!

„Also doch ein Schneider, Böfete!“

Da betritt ein älterer Herr den Orchesterraum. Der Blonde begrüßt ihn: „Ich habe Euch rufen lassen, Hofschneidermeister. Kennt Ihr diesen jungen Mann?“

„Gewiß! Es ist der Herr Opernsänger und Schauspieler Albert Lorzing. Er hält sich seit acht Tagen hier auf und ruht nicht eher, bis ich ihm denselben Anzug fertige, den Durchlaucht tragen.“

Durchlaucht! Das Wort ist Lorzing in die Glieder gefahren. Er hätte den Blonde für alles mögliche gehalten, nur nicht für den Herzog Karl von Braunschweig.

Sie sind Herr Lorzing, der nächste Woche hier gastieren soll?“ fragt Böfete.

„Jamohl!“

„Oh! Welch eine Ueberraschung! Ein Mann vom Fach!“ bekräftigte der Herzog, „ich gratuliere! Sie nehmen es mit doch nicht übel, daß ich Sie für einen Schneider gehalten habe?“

„Durchaus nicht, Durchlaucht! Eine gute Schere ist besser als eine schlechte Stimme.“

„Schlechte Stimme? Wenn Ihr zweites Gastspiel ebenso ausfällt wie das heutige, haben Sie beim Publikum gestegt. An meiner Hilfe soll es nicht fehlen.“

Am goldenen Galgen

Glück und Ende eines Gauners in Purpur

Von S. Ernst Uebe

Die Alchimie, zunächst als echte Wissenschaft geltend, wandelte schon früh ihren ursprünglichen Charakter. Das Bestreben, aus wenig wertvollen Erzen das begehrte Gold zu machen, setzte sich immer mehr durch. Waren die Alchimisten zunächst noch ehrliche Leute, die selbst an den Erfolg ihrer Tätigkeit glaubten, so änderte sich dies im Laufe des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts. Hier begann ein Zeitalter, das den Betrügnern reiche Schätze in den Schoß warf, denn Handel und Wandel hatten einen gewaltigen Aufschwung genommen.

Unter den Männern, die in diesem dunklen Gewerbe eine führende Rolle spielten, stand in vorderster Reihe ein gewisser Mamugno, der es in kurzer Zeit zum Grafen Antonio Bragadini brachte, trotz dieses klingenden Titels aber schließlich am Galgen endete.

Von Mamugno, dem auf Cyprien geborenen Griechen, sagte man lange Zeit, er sei ein Edelmann, wenn nicht des Geblüts, so doch des Geistes. Bald gab er sich auch als solcher aus. Wo er die schwarze Magie gelernt hat, dürfte für immer ein Rätsel bleiben. Mamugno zog mit großem Pomp nach Italien und zeigte den erstaunten Augen des Adels zu Venedig, wie man Gold mache. Quecksilber über glühendem Feuer veränderte sich in das gelbe Metall, wenn Mamugno, wie er sich jenseits der Alpen nannte, einige Tropfen eines geheimnisvollen Elixiers hinzufügte, aus einem kleinen Glasröhrchen, das er sorgfältig verborgen auf seinem Leibe trug.

Von allen Seiten sammelte sich der italienische Adel um Mamugno, der kein Geheimnis daraus machte, daß er der Sohn des Grafen Marco Antonio Bragadini sei, eines venezianischen Edelmannes, der früher eine ganz

besondere Stellung in der Lagunenstadt bekleidet hatte. Mamugno war damit ein gemachter Mann, alle Welt schenkte seinen Worten Glauben. Der Adel erwirkte von der Geistlichkeit für ihn ein Freigeleit. Er brauchte es, da er als Schüler aus dem Kloster gewichen war. In drei Monaten war sein Vermögen auf mehr als 200 000 Goldstücke gestiegen.

Ein Vertrauensmann des Augsburger Handelshauses Jagger in Venedig berichtete von kühnen Waffentaten, die der Graf in den achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts vollbracht habe. Es ist eine Reihe begeisterter Lobeshymnen.

Mamugno erhielt den Titel „L'Alustrissimo“ (der höchst Berühmte), und die vornehmsten Mitglieder der Signoria bankettierten täglich mit dem Schwindler. Der Herzog sprach mit ihm in der zweiten Person, eine Freundschaftsbezeugung, die nur den angesehensten und höchstgestellten Persönlichkeiten erwiesen wurde. Mamugno hatte eine Leibwache von 50 Mann, eine Hofhaltung im Palazzo Dandolo, täglich 500 Freunde zu Tisch und warf das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus.

Machte er wirklich dies Geld? Mamugno hielt mit seinem Wissen streng zurück, er versprach Gold zu machen. Er sagte zu, Millionen davon herzustellen, und damit konnte er sich viele echte Millionen verschaffen. Als der Glaube an ihn zu wanken begann, stellte er vor den Mißtrauischen einen Topf mit Quecksilber aufs Feuer, goß sein Elixier hinzu, und vor den Augen der Umstehenden wurde es Gold, ein Pfund edles, glänzendes Gold. Der Anblick befriedigte alle, die eben noch gezweifelt hatten. Die weisen Männer des alten Venedig erörterten lediglich die Frage, ob der Meister den Stoff, aus dem er das Gold gewann, von neuem herstellen könnte, nachdem er ihn verbraucht hatte. Hierüber entbrannte ein Kampf der Gelehrten.

Schließlich siegte jedoch das Mißtrauen. Die Weisen meinten, daß der Mann, der ein Pfund Gold machen kann, auch mehr davon zu gewinnen vermöge. Man fragte sich, wann denn eigentlich die Millionen kämen, die der Goldmacher allen Bewohnern der Stadt in Aussicht gestellt hatte. Aber Mamugno blieb bei seinem Pfund.

Der Boden wurde ihm heiß unter den Füßen. Wenig Gäfte sahen noch an seinen Tischen, Gerichte und Weine ließen in der Güte nach. Gerüchte liefen aus, daß der Goldmacher beim Spiel hohe Summen gewonnen habe. Und als schließlich auf Antrag seiner Gläubiger die Bankgewölbe des Grafen versiegelt wurden, kündigte sich das unheilvolle Ende des venezianischen Abenteurers drohend an.

Gegen Ende der achtziger Jahre ging Mamugno nach Deutschland, seinem Geschick entgegen. Als Graf Marco Bragadini erlebte er eine zweite Glanzzeit. Mit seinen zwei schwarzen Bulldoggen — seine „Dämonen“ nannte er sie — ritt er umher, besuchte den Hof Kaiser Rudolfs II. in Prag, wo er als Fürst empfangen wurde. Mamugno schien ein Leben von Reichtum und Genuß beschieden zu sein. Bis er sich endlich nach München wagte. Hier fürzte der Abenteurer schnell vom Gipfel seines Ruhmes in das Dunkel einer Gefängniszelle. Man fand die Formel seines Steins der Weisen: Mamugno setzte kein Quecksilber, sondern Goldmalgan aufs Feuer.

Im Jahre 1590 wurde der Schwindler in einem mit Blattgold beklebten Gewande nach einem vergoldeten Galgen geführt, und zum Spott der schaulustigen Menge schaukelte Marco Bragadini im Winde, eingehüllt in das Gold, das ihm so verhängnisvoll hatte werden sollen. Die beiden schwarzen „Dämonen“ wurden unter der Rißstätte ihres Herrn erschossen.

Papenburg vor 100 Jahren und jetzt

Bildbeiwert der „O.Z.“

otz. Wenn man sich einmal der Mühe unterzieht, das durch eine Jahrhunderte alte und wechselvolle Geschichte gestaltete Gesicht unserer Stadt Papenburg in seinen Einzelheiten zu erforschen, so wird man immer wieder auf eine unverwundbar in das Antlitz eingegrabene Linie stoßen: den Hauptkanal mit seinem Zufahrtsweg zur Ems. Seit Jahrhunderten hat dieser Hauptkanal mit seinem Zugang zum Emsfluß der

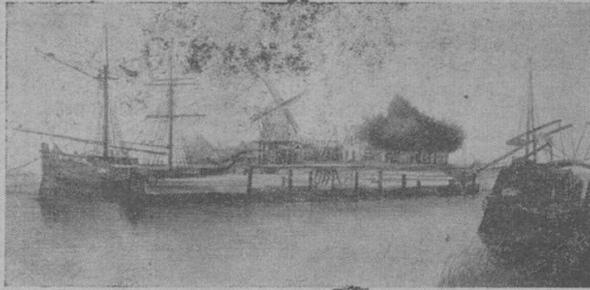


Bild oben: Die alte Schleuse, die den Binnenhafen Papenburgs und das darin einmündende Kanalnetz mit der Ems verband. Gegenbild rechts: Die neue Seeschleuse des Seehafens Papenburg/Ems von der Flußseite aus gesehen.



hanbetrieb geregelt hat, so bildet das zweite Bild eine deutliche Bestätigung hierfür. Um die Wende des 18. Jahrhunderts waren in Papenburg 19 Schiffswerften vorhanden, die jährlich etwa 60 Schiffe bauten und durchschnittlich 12-15 Zimmerleute beschäftigten. Eine Stätte emsigster Segelschiffbau-tätigkeit war die Umgebung der Tholens-Brücke, wo ein Teil

verändert. Bei einem Vergleich der beiden gegenübergestellten Bilder kann man noch manches alte Haus wiederfinden. Die meisten Häuser haben aber größeren Neubauten Platz gemacht und heute sieht man aus der langen Reihe der Geschäfts- und Wohnhäuser auch die evangelische Kirche emporragen, die in den Jahren 1868 und 1870 erbaut wurde, während in der jüngsten Zeit auf der Ecke der Häuserreihe ein neuzeitliches Hotelunternehmen entstanden ist.



Bild oben: Die alte Tholens-Brücke bei der sich drei Schiffswerften befanden. Gegenbild rechts: Die neue Tholens-Brücke, eine der 30 Brücken, die auf einer Gesamt-Kanalstrecke von 30 1/2 Kilometer den Fahrzeug- und Fußgängerverkehr aufrecht erhalten.



Das letzte Bild zeigt den Hauptkanal an der Abzweigung zur 1. Wieh. Auch hier findet man wieder eine der vielen Schiffswerften aus der Blütezeit der Segelschiffahrt Papenburgs. An der Häuserreihe am Kanal ist im Laufe der Jahre zwar mancher Neubau entstanden, doch sind auch hier noch viele der alten Gebäude vorhanden. An der Stelle, wo sonst die Schiffswerft mit den ragenden Spanten der Schiffsbauten vielen Volksgenossen lohnenden Erwerb bot, ist heute ein Schmuckplatz angelegt mit einem Anker darauf, der dem Andenken an die tapfere Kapitänswife des Papenburger Dreimastichoners „Johanne“ gewidmet ist. Gegenüber dem Schmuckplatz führt eine neue große Brücke, im Volksmunde das „Brandenburger Tor“ genannt, über den Hauptkanal; ein Teil des Brückengeländers ist auf dem letzten Gegenbilde zu erkennen.

Stadt das ihr eigene Gepräge verliehen, war ihr Hauptlebensnerv, der von den Höhen des Hümming bei Börgermoor aus gesehen wie ein silberner Pfeil das Gemeinwesen in der Richtung von Osten nach dem Westen durchschneidet.

Sind auch der Lauf des Kanals und seine Bestimmung durch die Jahrhunderte gleich geblieben, nämlich der Entwässerung der Moore und dem Transport des gegrabenen Torfes zu dienen, so kann man dennoch, wie die Gegenüberstellung von Bildern aus der Zeit Papenburgs vor etwa 100 Jahren und aus der Gegenwart erkennen lassen, mancherlei interessante Veränderungen herausfinden.

Die am meisten einschneidenden Umgestaltungen hat wohl die Stelle erfahren, an der die Verbindung der Kanalverbindung mit der Ems hergestellt werden mußte. Als im Jahre 1631 die Belehnung des Gründers Papenburgs, Dietrich Freiherr von Velen, durch den Bischof zu Münster mit dem Gute Papenburg und dem dazugehörigen großen „Torfmoor“ ihre Bestätigung gefunden hatte, wurde sieben Jahre später das hölzerne Siegel für 8000 Reichsthaler erbaut. Im Jahre 1790 ist dann das Papenburger Siegel von Grund auf ganz aus Steinen neu aufgebaut und im Jahre 1802 sind zwei doppelte Zugbrücken und zwei große Sturmtüren mit einem Kostenaufwand von 2300 holländischen Gulden vollständig neu erbaut worden. Im Bilde links sind die Zugbrücken deutlich zu sehen. Die auf dem gleichen Bild erkennbare Kornwindmühle ist etliche Jahre vor dem Kriege einem Brande infolge Blitzschlages zum Opfer gefallen. Heute ist anstelle der alten Schleusenanlage die moderne Seeschleuse, mit allen Einrichtungen der neuzeitlichen Technik ausgestattet, vorhanden. Sie konnte im Jahre 1865 durch König Georg V. von Hannover eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden.

Läßt schon das erste Bild, das außer den bereits erwähnten Einzelheiten eine Schiffswerft zeigt, darauf schließen, daß um die Zeit vor hundert Jahren in Papenburg ein reger Schiff-

der alten Werft von Jos. L. Meyer zu sehen ist, der eine zweite Werft gegenüberliegt, während die dritte Werft von Tholen etwas weiter im Hintergrunde gelegen und daher im Bilde nicht festzuhalten war. Als seit den 70er Jahren der Bau von eisernen Schiffen den Holzschiffbau verdrängte, gingen die einst so stolze Papenburger Flotte, die über 150 Jahre lang die gelb-rot-blaue Flagge mit dem schwarzen Löwen im



Bild oben: Der frühere Hauptkanal rechts in Blickrichtung zum Hafen. Gegenbild rechts: Der Hauptkanal rechts der Gegenwart mit modernen Geschäfts- und Gasthäusern.



roten Feld in alle Weltmeere führte, und der blühende Holzschiffbau ein. Die Schiffswerft von Jos. L. Meyer stellt sich jedoch auf den Bau von Eiserneisen um und ist heute ein Industrieunternehmen, das sich durch seine schiffbautechnischen Leistungen in steigendem Maße um die Wirtschaftsbelebung verdient macht.

Am Hauptkanal rechts, der im dritten Bilde dargestellt ist, hat sich im Laufe der langen Jahre verhältnismäßig wenig

Jahren der dunkle Torf auf Schiffen aus den zu kultivierenden Mooren in die Marschgegenden verfrachtet wird. Heute wie in den hoffnungsfreudigen Volksgenossen als Siedler in den noch zu erschließenden Moorgebieten vor den Toren der Stadt tätig, um für sich und ihre Nachkommen Neuland zu schaffen. Heute — und das ist der gewaltige Unterschied gegenüber der früheren Zeit — stehen die nationalsozialistische Regierung und die nationalsozialistische Volksgemeinschaft schützend, fördernd und helfend auf allen Lebensgebieten hinter unseren einsatzbereiten Siedlern im Moor, die durch ihren Aufbaumutwillen den Führer in seinem Streben nach Sicherstellung der Ernährung auf eigener Scholle und Vergrößerung des Lebensraumes im eigenen Lande unserem Volke reichhaltig segensreiche Dienste leisten. (be.)

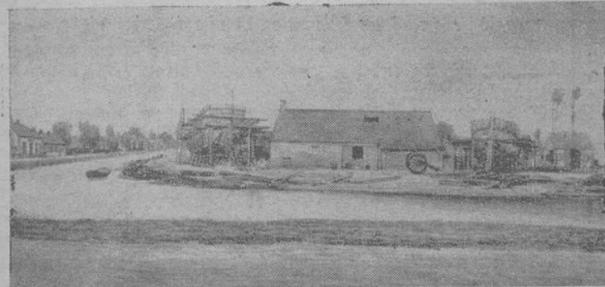


Bild oben: Abzweigung der Wieh vom Hauptkanal mit einer der seinerzeit zahlreichen Papenburger Holzschiffwerften. Gegenbild rechts: Die Ecke Hauptkanal-Wieh heute. Auf beiden Seiten des Hauptkanals neuzeitliche Geschäfts- und Wohnhäuser.



Die acht Bilder des Berichtes sind von dem Lichtbildner Schulz Papenburg hergestellt. Vier der Bilder, die Papenburger Ansichten aus der Zeit vor etwa 100 Jahren betreffen, sind nach Original-Zeichnungen eines damaligen Zeitgenossen aufgenommen. Die Original-Zeichnungen sind in dem im Jahre 1934 eröffneten Papenburger Heimat-Museum zu finden, das eine Fülle von Bildern und Dokumenten aus der Entwicklungsgeschichte der Stadt Papenburg bietet.

Uffendorf - Gümmling

Papenburg, den 30. Mai 1936.

„AdF.“-Sonderzugfahrt zum Aufmarsch der SA-Gruppe Nordsee nach Bremen

0tz. Das Gauamt der NSB „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Sonntag, dem 7. Juni d. J., eine AdF-Fahrt nach Bremen, um möglichst vielen Volksgenossen die Gelegenheit zu bieten, sich den gewaltigen Aufmarsch der SA-Gruppe Nordsee in Bremen am 7. Juni anzusehen. Alle Volksgenossen können sich an dieser AdF-Fahrt beteiligen. Der Fahrpreis für den ab Leer fahrenden Sonderzug beträgt für die Hin- und Rückfahrt Leer-Bremen 2,50 RM. Alle Fahrteilnehmer können ferner Mittagessen zum Preise von 0,60 RM erhalten, und zwar wird die Verpflegung durch den „Häufig Bayern“ sichergestellt. Die Teilnehmer müssen sich die Plakette der SA, sowie das Aufmarschheft zum Preise von 1.—RM erwerben, damit sie an sämtlichen Veranstaltungen teilnehmen können.

Der Fahrplan des Sonderzuges ist wie folgt festgelegt: 5.30 Uhr ab Leer, 8.06 Uhr an Bremen-Neustadt, 20.07 Uhr ab Bremen, 22.16 Uhr an Leer. Der Frühzug von Papenburg nach Leer fährt um 5.27 Uhr, so dass die Teilnehmer aus dem Kreise Uffendorf-Gümmling Anschluss an den Sonderzug haben. Teilnehmer, die eine Eisenkarte wünschen, melden sich tunlichst umgehend bei der Kartenverkaufsstelle Georg Schlaunwig, Papenburg/Gms, Adolf Hitlerstraße 5, Ortswart der NSB „Kraft durch Freude“.

Kreisamtsverwaltung der NS-Volkswohlfahrt.

0tz. Im Hotel Hülsmann zu Papenburg führte die Kreisamtsverwaltung der NS-Volkswohlfahrt eine Tagung der Kreisamtsverwaltung der NSB durch, auf der Kreisamtsleiter Leibold-Papenburg sich über die Tätigkeit der NSB im Kreisgebiet verbreitete. Der Redner kam ferner auf die demnächst einsetzende Werbetätigkeit für neue Mitglieder zu sprechen und sprach zur 3. Kinderlandentsendung in der Zeit vom 23. Juli bis zum 26. August, für die Meldungen bis zum 15. Juni durchzuführen sein müssen. Bezüglich der Bestellung von Dosenkonserven im laufenden Jahr teilte der Kreisamtsleiter mit, daß im gesamten Kreise Uffendorf-Gümmling 10 000 Dosen Konserven aufgebracht und geliefert werden sollen. Die richtungweisende Tagung wurde mit aufrüttelnden Ausführungen des Kreisamtsleiters, der noch zur Einzelarbeit jedes NSB-Amtswalters Stellung nahm, geschlossen. Die Tagung hat durch ihren eindrucksvollen Verlauf dazu beigetragen, daß alle Mitarbeiter der NSB auch weiterhin mit Arbeitsfreude und Einsatzbereitschaft ihre Tätigkeit zum Wohle der Volksgenossen erfüllen.

0tz. Vom Heimatmuseum. In der letzten Zeit ist das dem Heimatmuseum angegliederte Schiffahrtsmuseum wieder durch eine Reihe wertvoller Gegenstände und Andenken bereichert worden, die an die Glanzzeit der Papenburger Schifffahrt erinnern. Ferner hat der hiesige Maler Wolter einige künstlerische Neuschöpfungen aus unserer engeren Heimat in der Landeshalle ausgestellt. Um den während der Pfingstfeiertage in Papenburg zu Besuch weilenden Volksgenossen Gelegenheit zu einer lohnenden Besichtigung des Heimatmuseums zu geben, ist daselbst am Sonnabend vor Pfingsten nachmittags von 4-6 Uhr und am 2. Feiertag von 11-1 Uhr mittags geöffnet. Es ist zu erwarten, daß von der günstigen Gelegenheit eines Besuches des Heimatmuseums reger Gebrauch gemacht wird.

Ein kleiner Irrtum — und ein Schiffsunglück

Aus der Werkstatt der Admiraltätskarten — Fünf Monate Handarbeit wegen der Ostfriesischen Inseln / Deutsche Vermessungsschiffe im „Niemandland der Meere.“

Fünf Monate lang wird Meister M. sein Werkstück ununterbrochen vor Augen haben. Fünf Monate lang — 8 Stunden täglich — gräbt die in seiner Hand zum Wunderwerkzeug werdende Stahlnadel millimetergroße Ziffern und Buchstaben in das Kupfer, täglich ein paar Quadratzentimeter der künftigen Seekarte. Alles ist sorgsam ausgeführt. Handarbeit bei der Herstellung der Seekarten, und in einer einzigen der großen Kupferplatten steckt tatsächlich sozial an Werten drin, wie ein nettes Landhaus Anschaffungskosten erfordern würde.

Weil ein Leuchtfeuer verfehlt wurde...

Die Handarbeit der Kupferstecher vollendet nur, was von anderen blauen Jungen in der Nord- oder Ostsee mit dem Freilot an Veränderungen des See-Bodens festgestellt worden ist. Weil an einer der Küsten der Insel Rügen ein Leuchtfeuer die „Farbenkennung“ änderte, muß das entsprechende Teilgebiet der Admiraltätskarte in kürzester Zeit korrigiert werden. Eine Ungenauigkeit von wenigen Millimetern auf dem Kartenblatt — und ein Schiffsunglück könnte die Folge sein...

Eine solche Kartenblatt-Änderung ist nicht in wenigen Stunden gemacht. Die alten Einzeichnungen in der Kupferplatte müssen im galvanischen Kupferbad entfernt werden. Der Rhythmus des Ausschleifens wird bekanntlich durch ein eigenartiges, allen Seeleuten verständliches System von Winken und Blitzen gegeben. Die Sektoren des verschiedenartigen Leuchtens werden neu eingetragen. Jetzt ist eine Kupferplatte fertig. — Nun kommt die nächste auf die gleiche mühselige sorgfältige Art und Weise an die Reihe.

Das Gmsbett auf dem Berliner Kartentisch.

Überall in der Welt gibt es „stürmische Ecken“ des Meeres und der Küstengewässer. Ununterbrochen arbeitet der Gigant Meer an der Veränderung des Seebodens, unablässig tragen die Ströme und Flüsse Sand hinaus vor die Mündungen. Immerfort geben die Marineleitungen und Wasserbauämter Kenntnis von solchen Veränderungen in den Fahr- und Küstengewässern. So erhält auch die Hauptvertriebsstelle der Deutschen Admiraltätskarten ständig Mitteilungen vom Oberkommando der Kriegsmarine, wo in den Kartenbüchern Nachtragungen erfolgen müssen.

0tz. Wagen in den Kanal geraten. Beim Beladen eines Wagens am Hauptkanal mit Brennmaterialien kam in den frühen Nachmittagsstunden des Freitags das Fahrzeug ins Rollen und rutschte rückwärts in den Kanal. Der nicht alltägliche Vorfall, bei dem glücklicherweise niemand zu Schaden gekommen ist, rief einen großen Menschenauflauf hervor. Mit Hilfe zweier Pferde eines auswärtigen Händlers konnte der in den Kanal geratene Wagen bald wieder dem wässren Element entzogen werden.

0tz. Wiedereröffnung der Städtischen Badeanstalt. Für die diesjährige Badesaison ist die städtische Badeanstalt ab 31. Mai täglich von 8-12 und von 13-21 Uhr geöffnet. Für Frauen und Männer sind an bestimmten Tagen besondere Badeszeiten festgelegt, und zwar für Frauen Montags von 10-12 Uhr und Dienstags, Donnerstags und Sonnabends jeweils von 13-15 Uhr; ferner für Männer Montags, Mittwochs und Freitags jeweils von 13-15 Uhr und Sonnabends von 10-12 Uhr. In den übrigen Zeiten während der angelegten Badeszeit ist Gemeinschaftsbad vorgelesen.

0tz. Uffendorf. Rundfunkwerbetag. Die Reichsrundfunkkommission führte hier einen Rundfunkwerbetag durch, der mit einer Ausstellung von Rundfunkgeräten verbunden war. Abends fand eine Werbeveranstaltung statt, auf der Gauamtsleiter Pg. Anthöfer-Odenburg über die Idee des Rundfunks im nationalsozialistischen Staate sprach und gleichzeitig die Griffe des Gauleiters und der Reichsrundfunkkommission übermittelte. Ein Tonfilm über die Geheimnisse der „Funkwelt“ und weitere Werbefilme füllten die Veranstaltung aus, die mit einer Verlosung eines Volksempfängers abschloß, der dem glücklichen Empfänger, Maschinist Düthmann, ausgehändigt werden konnte.

0tz. Uffendorf. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft e.G.m.b.H. Uffendorf hielt unter der Leitung des stellvertret. Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Bürgermeister Böding, ihre Jahres-Generalversammlung ab. Nach einem Gebeten an den verstorbenen Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Vatermann, wurde vom Vorsitzenden des Vorstandes der Geschäftsbericht erstattet. Im Anschluß daran eingehend über den notwendigen Bau von Kleinwohnungen mit einem Mietpreis von 13 bis 15 Mark beraten und beschlossen, mit allem Nachdruck bei den zuständigen Stellen den Bau der in Uffendorf fehlenden Kleinwohnungen durch die Baugenossenschaft zu erwirken. Es wurde sodann beschlossen, den Höflichkeit einer Anleihe auf 45 000 bis 50 000 RM. festzulegen. Ferner wurde die Jahresbilanz genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Zum Aufsichtsratsmitglied wurde Bauer B. Brüning bestellt und als drittes Mitglied des Vorstandes Bankdirektor Goette gewählt.

0tz. Uffendorf. Das Gastspiel des Tanzorchesters Erwin Volt vom Reichsjender Hamburg im hiesigen Ort, das überhaupt den ersten Besuch dieser Kapelle im Emslande darstellte, gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Die schiffige Kapelle Erwin Volt mit ihrem Dirigenten fand begeisterten Beifall, wie auch der Anja der Hamburger Reichsjenders Willy Schmann, sowie die Hamburger Typen Jon und Hein und schließlich der Rundfunkkomitee Peter Piet begeisterte Zuhörer fanden. Im Anschluß an die Darbietungen blieben die Gäste zu einer gelungenen Tanzveranstaltung beisammen.

0tz. Herbrum. Das Herbrumer Schützenfest findet in althergebrachter Weise am Pfingstmontag und Dienstag statt. Zu der Veranstaltung, für die zahlreiche

Gäste von benachbarten Gemeinden erwartet werden, ist ein riesiges Festzelt aus Bälke aufgebaut. Die Ausgestaltung des Schützenfestes ist diesmal noch reichhaltiger als in den früheren Jahren, so daß jeder Besucher einige frohe Stunden hier verleben kann.

0tz. Uffendorf. Beginn der Grasverkäufe. Wie in anderen Gegenden, so beginnen auch hier die alljährlich stattfindenden Grasverkäufe. Der Reichverband Uffendorf-Uffendorf hat u. a. auf Ende dieser Woche den Verkauf des ersten und zweiten Grasschnitts seiner Verbandsgrundstücke angeordnet. Bei der regen Nachfrage ist damit zu rechnen, daß sich recht viele Käufer bei der Uffendorfer Kanalbrücke einfänden.

0tz. Sögel. Vorbereitungen zur Kreisfieraufschau. Wie verlautet, sind für die am 28. August d. J. vorgesehene Kreisfieraufschau in Sögel bereits jetzt die ersten Vorbereitungsarbeiten im Gange. Der Kreisbauernführer Hannen, der persönlich die Leitung der Schau übernimmt, hat mit der Leitung der Finanzkommission der Bauern Raming-Freesen-Oberlangen beauftragt. Die Leitung der Platz- und Baukommission wurde dem Bauern Roffen-Sögel, des Verbauschusses dem Bezirksbauernführer und Bürgermeister Rottke-Sögel, des Verkehrs- und Quartiersausschusses dem Landwirt Willy Bedmann-Waldhöfe, sowie der Sonderhausen dem Bauern Joseph Böhlenkamp-Sögel übertragen. Wie zu den früheren Kreisfieraufschauen ist auch diesmal die Herzoglich Krenbergische Gutsverwaltung gebeten worden, wiederum wie bereits früher die herrliche Allee von Clemenswerth für die Abhaltung der Schau zur Verfügung zu stellen, wird damit gerechnet, daß die Tierchau gut besucht wird und daß ferner zahlreiche Besucher nach Sögel kommen. Die Kreisfieraufschau soll den ganzen Kreis Uffendorf-Gümmling umfassen, weshalb auch mit einer starken Besichtigung aus dem Emslande und aus der Uffendorfer Gegend zu rechnen ist.

Alte Götter und Provinz

Provinzial-Geflügelchau in Goslar.

Die Geflügelzüchter der Provinz Hannover veranstalten alljährlich eine große Geflügel-Wanderchau, die sog. Landesgruppenchau. Laut Veranlassungsbefehl der Landesfachgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter wurde dem Geflügelzüchterverein Goslar diese Veranstaltung übertragen. Die Geflügelchau findet am 31. Oktober und 1. November in der Goslarhalle statt. Geflügelzüchter aus der Provinz Hannover und darüber hinaus werden die Schau mit über 1500 Stück Rassegeflügel beschicken. Es werden Hühner, Tauben, Wassergeflügel, Zuchtgeräte und alles, was sonst zur Geflügelzucht gehört, zu sehen sein.

Dreijährige vom Lastwagen überfahren und getötet.

In der Gemeinde Maistrup (Kr. Hadersleben) lief das dreijährige Töchterchen eines hiesigen Arbeiters vor einen Lastkraftwagen. Da der Fahrer nicht mehr rechtzeitig genug bremsen konnte, wurde das Kind überfahren und so schwer verletzt, daß es auf der Stelle starb.

2. Mastviehausstellung in Bremen.

Wie die Landesbauernschaft Hannover mitteilt, wird einem vielseitigen Wunsch entsprechend, vom 23. bis 25. Oktober d. J. auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof in Bremen eine 2. Mastviehausstellung veranstaltet. Die Ausstellung wird in vergrößertem Maß aufgezogen werden als im Jahr 1932 auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof in Bremen durchgeführt wurde. Da sie die einzige in Nordwestdeutschland ist, kann wieder mit einer guten Besichtigung gerechnet werden.

Heute liegen die Änderungen für die Kartenblätter 44, 53, 84, 87 und 334 vor. Gerade für diese Karten sind unaußerordentlich Änderungen erforderlich. Karte Nummer 44 zeigt auf zwei Wärttern die gesamte Nordsee. Karte 53 führt die Schifffahrt durch das Gebiet von Texel bis Calais. Auf dieser Karte befinden sich die gefährlichen Fahrwasser zur Schelde. Die Karten 84 (Westfriesische Inseln) und 87 (Ostfriesische Inseln) leiten die Schiffe durch ein ununterbrochen unter Beobachtung der Vermessungsleute stehendes Gebiet. Auf einem der Kartenstücke liegt das unter den vorrätig gehaltenen Karten befindliche Blatt Nummer 59. Die Veränderungen in der „Betonnung“ und „Befeuerung“ des Gms-Bettes werden hier in Berlin von den kartographischen Zeichnern nachgetragen, denn auch die auf Lager vorrätig gehaltenen Drucke müssen vor dem Verkauf bis auf den gegenwärtigen Stand berichtigt sein. Genau so tragen allerdings auch die Steuerleute der Schiffe die ihnen bekanntwerdenden Änderungen auf den in ihrem Besitz befindlichen Admiraltätskarten ein.

Farbenrüssel für Landratten.

Auf den Admiraltätskarten steht das Meer, das wir auf jedem Atlasblatt wie auf dem Globus blau eingezeichnet sehen, keineswegs blau aus. Auch nicht grün, wie bei schönem Wetter an der Küste der Nordsee, nicht grau, wie bei Windstärke 9, wenn der Wind sich in Sturm gewandelt hat.

An das Bild der Darstellungen auf den Seekarten muß man sich, sieht man eine solche Karte erstmals, gewöhnen. Es soll schon vorgekommen sein, daß sich Landratten verzweifelt bemüht haben, nun herauszufinden, wo denn überhaupt das Meer sei, und wo das Land...

Auf den Admiraltätskarten steht das Meer weiß aus, grau das Land. Bunt sind nur die Farben der Leuchtfeuer eingetragen, grün, rot und gelb. Das Gelb wiederum bedeutet abermals weiß, denn weißes Licht auf weißem Papier zu zeichnen — das geht beim besten Willen nicht.

Gefährliche „Bänke“ und „Gründe“.

Seltene kleine Ziffern bedecken auf den Admiraltätskarten die Gebiete, die Wasser darstellen sollen. In der Nähe der Küste liest man Zahlen wie 2,4, dann 2,8, etwas weiter ab 3,8, aber ganz nahe der Küste auch 9,2 und 11,4. Es ist die Karte der Pommerischen Bucht und des Stettiner Haffs, die vor uns liegt. Weiter „auf die offene See“ hinaus werden die Werte der Ziffern höher: 13,9, es geht weiter bis 16 und 17,5.

Alle paar Meter wurde hier von den Vermessungsschiffen gelotet. Scharf umrandet zeichnen sich mitten in der See die „Bänke“ ab, die bis nahe an den Meeresspiegel heranreichen.

Auf der Oder-Vant geht die Wassertiefe plötzlich bis auf wenige Meter zurück, zwischen Wolgast und der Greifswalder Die wechselt die Wassertiefe so schnell und so plötzlich, daß auch der Nichtseefahrer bei der Betrachtung der Karte versteht, wie sehr diese Gegend zu den gefährlichen Fahrwassern zählen muß.

In wenigen Jahrzehnten hat sich des öfteren der Weg geändert, den die in die Fades- und Weser mündung ein-fahrenden Schiffe zwischen den „Sänden“ und Watten hindurch befahren können. Der „Rote Sand“, nach dem der Leuchtturm seinen Namen hat, liegt jetzt nordwestlich von ihm, und der „Rote Grund“ ist an seine Stelle gerückt. Die starken Gezeitenströmungen, Sturmfluten und die Ablagerungen von Sand und Schlamm veranlassen ein ständiges Wandern der Sände und erhöhen und verlagern die den Fahrwasserlinien häufig vorgelagerten Barren.

Die Besatzungen der Vermessungsschiffe sorgen dafür, daß der Seefahrer über die Fahrwasserverhältnisse dauernd richtig „im Bilde“ ist. Mit größter Deutlichkeit sind auf den Seekarten alle diejenigen Dinge, die für den Seefahrer von Wert sind, dargestellt. Leuchttürme, Nichtbaken und auffallend hohe Bauten dicht an der Küste sind für ihn die Wegweiser, die es ihm ermöglichen, durch Peilungen und Winkelmessungen den Standort des Schiffes festzulegen. Wie es unter dem Boden des Schiffes aussieht, welche verborgenen Klippen, Riffe, Barren, Sände, Wracks auf Opfer lauern — das erfährt er nur aus den Seekarten. Fast 20 Kilometer breit ist die Elbe an der Mündung. Und doch steht nur eine kleine, ziemlich schmale Fahrinne zur Verfügung.

Die größte Meerestiefe berichtigt.

Daß die Admiraltäten aller Länder der Erde, soweit sie Küstenstriche haben, sich das verantwortungsvolle Amt der Vermessung ihrer Küstenstriche selber vorbehalten haben, liegt auf der Hand. Allen anderen seefahrenden Nationen zum Nutzen veröffentlichen die Admiraltäten aller Länder in ihren Nachrichten für Seefahrer alle Angaben aus den Ergebnissen ihrer Vermessungsschiffe und Peilboote. Ein gewisser Austausch findet statt.

Deutsche Vermessungsschiffe haben aber auch im Niemandland der Meere, mitten auf den Ozeanen, wichtige Arbeit geleistet. Deutsche haben erstmals nach dem Kriege den Atlantik kreuz und quer vermessen. Deutsche haben die größte Meerestiefe, das 10 430 Meter betragende „Cmendentie“ bei Mindanao im Philippinengraben gelotet und damit die bis dahin bekannte größte Tiefe von 9788 Meter ergänzend berichtigt. Das Kartenwerk der deutschen Admiraltätskarten ist eines der besten unter allen seefahrenden Nationen. (S. D. (Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Sonntag, 31. Mai

8.00: Wetter, Nachr., Hafendienst, 8.20: Sonntag, 8.45: Rundfunk, 9.00: Flotte Musik am Sonntagmorgen (Schallbl.), 10.15: Sendepause, 10.30: Vom deutschen Geis. Eindeut. am Freitag, 11.00: Rundfunk, 11.30: Schiffschiffahrt, 12.00: Wetter, 12.55: Zeit, Wetter, 13.05: Berlin: Musik am Sonntag, 14.00: Kinder, hört zu! Der kleine Klaus und der große Klaus, Märchenpiel, 15.00: Hamburg: Große Weisen aus der Grenzmark, 15.40: Wunderschön an der „Alten Liebe“, 16.00: Stuttgart: Wie es Euch gefällt, Nachmittagsmusik, 16.00: Vorbereitung zum Eindeut. „Nachbarschaftsfest“, 16.25: Tanzmusik, Kapelle Herbert Heinemann, 19.25: Wunderstücke vom Teutoburger Berggipfel, 19.50: Wetter, 20.00: Bremen: Militär-Großkonzert des Standortes Bremen, 22.00: Nachr., 22.30: Vom „Nachbarschaftsfest“ in Gröden, Wunderstücke vom Festzug, 22.45: Tana in den Wäldern.

Hamburg: Montag, 1. Juni

8.00: Frankfurt: Aus blühende Land, Fröhliche Klänge zum Pfingstmorgen, 8.00: Wetter, Nachr., Hafendienst, 8.20: Gymnastik, 8.45: Frühkonzert am Pfingstmontag, 10.00: München: Morgenfeier der SS, 10.30: Sendepause, 11.00: Gesang des Jahres, Juni-Kantate, von Max Sidow, — 11.15: Es war im Juni, als... Eine Unterhaltung über allerlei Geschehnisse, 11.30: W. A. Mozart (Schallbl.), 12.00: Hannover: Musik am Sonntag, In der Pause 12.55: Zeit, Wetter, 14.00: Kinder, hört zu! Jochen erfindet mit seiner Mutter ein Märchen, Märchenpiel, — Der Schusterbeter oder die Zauberfingel, Märchen, 15.00: Harzer Finkenmännchen, Ein tausendjähriges Volksfest in Bennedensheim, 15.40: Fröhliches Wandern, (Schallblatten), 16.00: Saarbrücken: Große Pfingsten, 18.00: De Fohet int Blaue, Eine bunte niederdeutsche Frühlingstunde, 19.00: Vom Deutschlandsender: Unterhaltende Weisen, 19.40: Sport, 19.50: Wetter, 20.00: Bunter Abend, Hin und her — Kreuz und quer, Heitere Improvisationen! 22.00: Nachrichten, 22.25: Der Sport im Mai, 22.40: Breslau: Tanzmusik.

Hamburg: Dienstag, 2. Juni

5.45: Wetter, Landw. Berichte, 6.00: Bedruf, Morgenspruch, Gymnastik, 6.25: Wetter, 6.30: Kiel: Morgenmusik, In der Pause 7.00: Wetter, Nachr., 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlage, 8.15: Sendepause, 10.30: Unsere Glückwünsche, 10.45: Bremen: Musik zur Werkpause, 12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- u. Seewetterbericht, 12.10: Hannover: Vom Spargel und anderem Gemüse, 12.20: Leipzig: Musik am Sonntag, 13.00: Wetter, 13.05: Umschau am Sonntag, 13.15: Leipzig: Forts, der Musik am Sonntag, 14.00: Nachr., 14.20: Musikalische Kurzwel, 15.00: Börse, 15.20: Schiffsahrt, 15.30: Neue Klaviermusik, 16.00: Kaffeestunde bei Dagenbed, 17.00: Hannover: Das wertvolle deutsche Buch, 17.15: Bunte Stunde: Salten Sie das für richtig? 18.00: München: Erich Klotz nimmt Abschied von den Hörern, Konzert des Unterhaltungs-Funkforschungers, 18.45: Hafendienst, 18.55: Wetter, 19.00: Köln: Unterhaltungskonzert, 19.45: Was wir auf der Reichsnährstandschau 1936 in Frankfurt sahen, 20.00: Meldungen, 20.10: Enten kommt es anders — und zweites als man denkt, Lustiges musik. Popourri, 22.00: Nachr., 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Hamburg: Mittwoch, 3. Juni

5.45: Wetter, Mitteilungen über Tierzucht, 6.00: Bedruf, Morgenspruch, Gymnastik, 6.25: Wetter, 6.30: Berlin: Morgenmusik, In der Pause 7.00: Wetter, Nachrichten, 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlage, 8.15: Sendepause, — 10.00: Köln: Schulfunk und Erziehung, Es spricht Gauleiter Fritz Wächtler, 10.30: Unsere Glückwünsche, 10.45: Stettin: Musik zur Werkpause, 12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- u. Seewetterbericht, 12.10: Saarbrücken: Musik am Sonntag, 13.00: Wetter, 13.05: Umschau am Sonntag, 13.15: Saarbrücken: Forts, der Musik am Sonntag, 14.00: Nachr., 14.20: Musikal. Kurzwel, 15.00: Börse, 15.20: Schiffsahrt, 15.30: Walter Ludwig singt (Schallbl.), 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag, In der Pause: 16.45: Schwaderfahrt mit 120 Waisenkindern, 17.40: Stettin: Spiele für Jungmädchen im Freien, 18.00: Kern im Süd... (Schallbl.), 18.45: Hafendienst, 18.55: Wetter, 19.00: Oscar Schöffler erzählt ein Abenteuer: „Beritt in der Blumenhölle am Rio Purus“, 19.15: Lieder und Balladen, 19.40: Breslau: Drei-Tage-Mittelschiffahrt 1936, 1. Tag, 20.00: Meldungen, 20.15: Vom Deutschlandsender: Reichsfunk: Stunde der jungen Nation, SS., SS., SS., 20.45: Frankfurt: Nachpilen, 22.00: Nachr., 22.15: Reichsfunk: Streiflichter aus Kiel, Die Vorbereitungsarbeit für die Olympische Segelregatta, 22.30: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Köln: Sonntag, 31. Mai

8.00: Hamburg: Hafenkonzert, 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand; anshl.: Kleine Musik, 9.15: Und alles wird neu geschaffen, Pfingstklänge a. dem Dom zu Münster, 9.45: Sendepause, 10.00: Wie schön blüht uns der Maien, Kleine Kantate im Mai, 10.40: Musik am Sonntagmorgen, (Schallblatten), 11.40: Der Dichter Josef Weinheber, Der Mozart-Kreissträger des Jahres 1936, 12.00: Berlin: Musik am Sonntag, Dazw.: 13.00: Ein Wort an die Hörer, 13.10: Glückwünsche, 14.00: Für unsere Kleinen: Hummel-Drummel ärgert sich, 14.30: Lustiger Rätselspiel, 15.00: Pfingstfahrt durch deutsches Land, 16.00: Rette Sachen aus Köln, 18.00: Wo bist du, Kamerad? Funtabell alter Frontsoldaten, 18.30: Musik an einem Frühlingsabend, 19.30: In den Volkshochschulen zu Essen, Rundgang, 19.50: Sportvorbericht, 20.00: Großer Pfingstfesten, 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., 22.30: München: Nachtmusik.

Köln: Montag, 1. Juni

6.00: Militär-Frühkonzert der NSG, „Kraft durch Freude“, 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand; anshl.: Funf ins Blaue, 9.45: Sendepause, 10.00: München: Deutsche Landschaft, Eine Morgenfeier der Hitler-Jugend, 10.30: Nürnberg: Vom Jura zur Höhe, Eine Pfingstfahrt durch fränkisches Land, 11.40: Pfingsten, das Heilige Fest war gekommen, Eine Lesung aus „Kleine Fuchs“ von Goethe, 12.00: Hamburg: Musik am Sonntag, Dazw.: 13.00: Glückwünsche, 14.00: Guckspiel des alten Kölner Sännechen-Theaters: Kölsche Kinder auf Abenteuer, 14.45: 900 Jahre Derlinghausen, Funfbericht vom Festzug, 15.00: Das funfjährige Kalenderblatt, 16.00: Schwerte: Nachmittagskonzert, Innerhalb des Konzeris: Ausschnitte aus der Denagiesee-Regatta, 18.00: Bauergärten, Eine Klauerei, 18.15: Für jeden etwas, Ein buntes Schallplattenkonzert, Dazw.: Ausschnitte aus der Denagiesee-Regatta, 19.45: Sportvorbericht, 20.00: Breslau: Der blaue Montag, Als der Großvater die Großmutter nahm, Ein Abend in einem Tingeltangel, „Berreinspaziertr“, 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., 22.30: Breslau: Tanzmusik.

Köln: Dienstag, 2. Juni

5.45: Choral, Wetter, 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anschließend: Wiederholung der 2. Abendnachr., 6.30: Frühkonzert, Dazw.: Nachr., Choral, Morgenruf, 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand, 8.10: Frauenturnen, 8.25: Ratsschlage für den Küchenzettel der Woche, 8.35: Sendepause, 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand, 10.00: Was brachte der Sport? 10.10: Sendepause, 11.50: Hier spricht der Bauer, 12.00: Die Werkpause, 13.00: Meldungen, Glückwünsche, 13.15: Leipzig: Mittagskonzert, 14.00: Meldungen, 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei, 14.45: Schlachtwiehmartberichte, 15.00: Sendepause, 15.45: Wirtschaftsmeldungen, 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag, 16.50: Besteigung des Matterhorn — Kilimandjaro — Mount Everest, Ruhmesblätter aus der Geschichte der Bergsteiger, 17.55: Gemisnotierungen, 18.00: München: Musik am Feierabend, Erich Klotz nimmt Abschied von den Hörern, 19.00: Unterhaltungskonzert, 19.45: Momentaufnahme, 20.00: Meldungen, 20.10: Die Westdeutsche Wochenschau, 21.00: Aus alten und neuen Dveretten, 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., 22.20: 10 Minuten Schach, 22.30: Englische Unterhaltung, 22.45: Französische Unterhaltung, 23.00: Sunfille.

Köln: Mittwoch, 3. Juni

5.45: Choral, Wetter, 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anschließend: Wiederholung der 2. Abendnachr., 6.30: Berlin: Frühkonzert, Dazw.: 7.00: Berlin: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf, 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand, 8.10: Frauenturnen, 8.25: Sendepause, 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand, 10.00: Schulfunk und Erziehung, Es spricht Gauleiter Fritz Wächtler, 10.30: Kindergarten, 11.00: Sendepause, 11.50: Bauer merk auf, 12.00: Die Werkpause, Dazw.: 13.00: Meldungen und Glückwünsche, 14.00: Meldungen, 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei, 15.00: Für unsere Kleinen: Wir fahren durch das weite Land, 15.30: Sendepause, 15.45: Wirtschaftsmeldungen, 16.00: Suad Schinemann: Wir treiben Familienforschung, 16.30: Bad Godesberga: Tanz im Freien, 17.30: Luis Trenker erzählt von sich und seinem Schaffen, 18.00: Unterhaltungskonzert, 19.00: Beliebte Tenor-Arien, (Schallblatten), 19.45: Momentaufnahme, 20.00: Meldungen, 20.10: Sendepause, 20.15: Vom Deutschlandsender: Reichsfunk: Stunde der jungen Nation; Feierabend mit SA., SS. und SS., 20.45: Anno dazumal, Heitere Melodien von gestern und vorgestern, 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., 22.10: Sendepause, 22.15: Hamburg: Reichsfunk: Streiflichter aus Kiel, Die Vorbereitungsarbeit für die olympische Segelregatta, 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Wenn ich von Sorgen rede, denke ich niemals an Kapitulation. Adolf Hitler.

Deutschlandsender: Sonntag, 31. Mai

8.00: Hamburg: Hafenkonzert, 8.00: Der Bauer spricht, der Bauer hört, 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen, (Schallblatten), 10.00: Wir glauben an den Frühling und jeres Volkes, Eine Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes im Emsland, 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel, 11.00: Vom Gesang der Blüten, Gedichte v. K. Sehnide, 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Beetboden: 7. Sinfonie (Aufnahme), 12.00: Leipzig: Musik zum Sonntag, Dazw.: 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 14.00: Kinderfunkspiel: Am Bahndamm entlang, 14.30: Bergmannsblut hat frischer Mut, Bunte Unterhaltung mit oberpfälzischen Bergarbeitern, (Aufn.), 15.00: Ratsschlage zur Eippenforschung, 15.10: Kam der Frühling — spritzt der Spargel, Ein Funfkausflug mit Sachkenntnis und Humor, 16.00: Musik am Sonntag (Schallbl.), 17.00: Tänze u. Märche ausländischer Komponisten, 18.00: Melodie und Rhythmus, Iha Ivischloff spielt, 19.40: Deutschland-Sportfest, 20.10: Fröhliche Pfingsten! Ein singendes, klingendes Kunstbunt, 22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachr.; anshl.: Deutschlandsender, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Hamburg: Tana in den Wäldern.

Deutschlandsender: Montag, 1. Juni

6.00: Frankfurt: Aus blühende Land, Fröhliche Klänge zum Pfingstmorgen, 8.00: Vom Singen und Wandern, (Schallblatten), 8.45: Hamburg: Frühkonzert am Pfingstmontag, 10.00: Es war einmal, (Schallblatten), 11.00: Die Heimkehr, Gedichte von S. W. Baal, 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel, (Aufnahme), 12.00: Breslau: Musik zum Sonntag, Dazw.: 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 14.00: Kinderfunkspiel: Der Wettlauf zwischen Swinigel und Saen, (Aufnahme), 14.30: Volkstänze und Volkswesen aus der Malacka, der Dobrudscha, dem Banat und Bekarabien, (Aufn.), 15.00: Heiter und bunt, Es spielt Emanuel Rambour, 17.00: Die Rüdler zur Natur, Eine Komödie aus der Nachkriegszeit nach dem Roman von Paul Fechter, (Aufn.), 18.00: Unterhaltende Weisen, 19.40: Deutschland-Sportfest, 20.00: Frankfurt: Großes Festkonzert, 1. Aus deutscher Dpern, — 2. Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5; in Es-Dur, Werk 73 (Beethoven), — 3. Aus Dpern von Giuseppe Verdi, 22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachr.; anshl.: Deutschlandsender, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Emanuel Rambour spielt zur Unterhaltung.

Deutschlandsender: Dienstag, 2. Juni

6.00: Guten Morgen, Heber Hörer! Glodenspiel, Morgenruf, Wetter, 6.10: Fröhliche Schallblatten mit Rolf Koeder, Dazw.: 7.00: Nachr., 8.00: Sendepause, 9.00: Sperrzeit, 10.00: Sendepause, 10.30: Fröhlicher Kindergarten, 11.00: Sendepause, 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Wie soll das Kind ernährt werden? 11.40: Der Bauer spricht; der Bauer hört; anshl.: Wetter, 12.00: Saarbrücken: Musik zum Sonntag, Dazw.: 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 13.45: Nachr., 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise, 15.15: Die finnische Dichterin Maila Talvio besingt den Deutschlandsender, (Aufnahme), 15.45: Von neuen Büchern, 16.00: Musik am Nachmittag, In der Pause 16.50: Besuch in der ersten deutschen Sanfabrik im Rheinland, 17.50: Sport der Jugend, Das deutsche Jugendfest 1936, 18.00: Finnische Volkslieder, 18.20: Politische Zeitungsschau, — 18.40: Zwischenprogramm, 19.00: Schallblatten, 19.45: Deutschlandsender, 19.55: Die Abentafel, Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern, 20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter, Kurznachr., 20.10: Wir bitten zum Tanz! Es spielen die Kabellen Hoffmann und Emanuel Rambour, 22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachr.; anshl.: Deutschlandsender, 22.30: Eine kl. Nachtmusik, 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Juan Rossas spielt zum Tanz.

Deutschlandsender: Mittwoch, 3. Juni

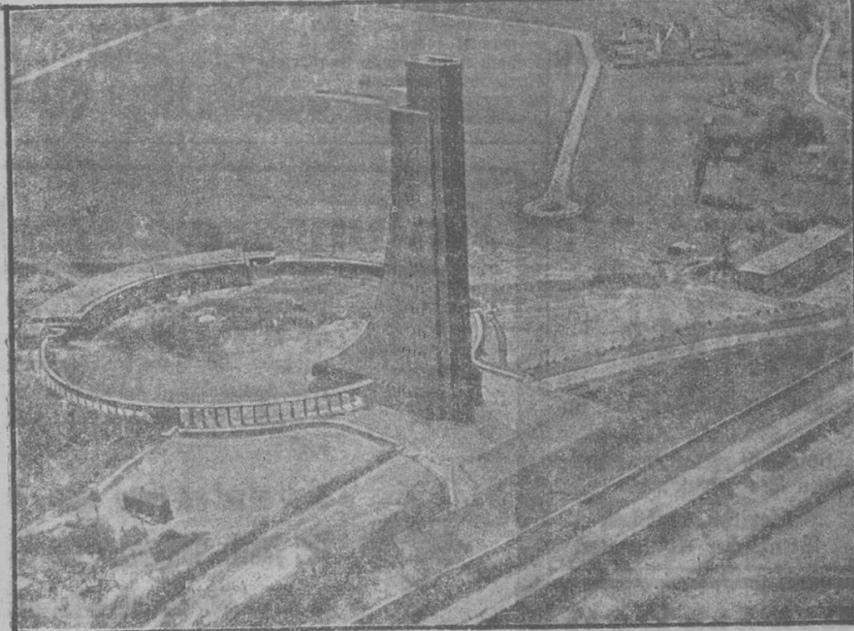
6.00: Guten Morgen, Heber Hörer! Glodenspiel, Morgenruf, Wetter, 6.10: Fröhliche Schallblatten, Dazw.: 7.00: Nachr., 8.00: Sendepause, 9.00: Sperrzeit, 9.40: Kleine Funfunde für die Hausfrau, 10.00: Köln: Schulfunk und Erziehung, Es spricht Gauleiter Fritz Wächtler, 10.30: Fröhlicher Kindergarten, 11.00: Sendepause, 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Sendepause, 11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört, anshl.: Wetter, 12.00: Königsberg: Musik zum Sonntag, Dazw.: 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 13.45: Nachr., 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise, 15.15: Käthe Niegel singt Lieder von Johannes Brahms, (Aufn.), 15.30: Die Zigeunerfamilie Gynia Saloezi, Budapest, spielt, (Aufn.), 15.45: Von den Zigeunern, 16.00: Musik am Nachmittag, In der Pause 16.50: Rastitaldeutsch, Eine Grotze von Manfred Ayber, 18.00: Der norwegische Pianist Robert Nefling spielt, 18.30: Glasbläser und Holzschneider im Bayerischen Wald, 18.45: Deutsche Borer im Ausland, Vor dem Kampf Schmeling-Louis, 19.00: Emanuel Rambour spielt zur Unterhaltung, 19.45: Deutschlandsender, 20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter, Kurznachr., 20.10: Beliebte Märche (Schallbl.), 20.45: Stunde der jungen Nation: Gemeinschaftsfunktion SA. und SS., Kampflieder der SA. und SS., (Aufn.), 21.15: Kammermusik, 22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachr., 22.15: Reichsfunk: Hamburg: Streiflichter aus Kiel, Die Vorbereitungsarbeit für die olympische Segelregatta, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Josef Wolff spielt zum Tanz.

Bücherschau

Der große Vagant, Von Margot Boger, Verlag von C. Bertelsmann, Gütersloh.

tz, In der Zeit deutscher Kaiserherrlichkeit um das Jahr 1200 entstand dem deutschen Herrscherhause ein mächtiger Mitstreiter in dem großen Dichter Walter von der Vogelweide. Er war in seiner Zeit nicht nur einer von den vielen Minnesängern am Hofe, sondern er war ein mächtiger Mahner, der unmittelbar zum Volke sprach. Er war der erste große politische Dichter, der unermüdet warb für des Reiches Einheit und Herrlichkeit. Die Verfasserin läßt uns in ihrem Werk einen Blick tun in vier der schwersten Jahre Walters von der Vogelweide. Harte Zeiten mußte er durchmachen, oft bei schmaler Kost und schlechter Behandlung sein Leben fristen als alternder Mann, als ewiger Vagant. In die Handlung hat die Dichterin einen großen Teil der Lieder und Gedichte des fahrenden Sängers eingeflochten, die auf diese Weise besonders zur Geltung kommen. J. R.

Das Mal des deutschen Heldenkampfes zur See



Eine Luftaufnahme des Marine-Ehrenmals in Lahee bei Kiel, des Denkmals unserer im Weltkriege gefallenen Seehelden, das am 30. Mai mit einem Staatsakt feierlich eingeweiht werden wird. — Freigegeben durch R. L. M. (Urbahn, A.)

Das Standesamt ist am 1. Juni (2. Pfingsttag) vormittags von 11^{1/2}—12^{1/2} Uhr nur für pflichtmäßige Anmeldungen geöffnet.
Leer, 30. Mai 1936. Das Standesamt.

Bekanntmachung.

Aufgrund der Polizeiverordnung vom 11. 5. 1934 betr. Vernichtung und Bekämpfung des Franzosenkrautes werden die Grundstückseigentümer bzw. Pächter im Stadtbezirk Weener, hiermit aufgefordert, ihre Grundstücke, sowohl Feldland wie Garten vom Franzosenkraut zu reinigen und für die Folgezeit sauber zu halten. Die Reinigung muß bis zum 20. Juni 1936 erfolgt sein, da nach diesem Termin eine Nachschau vorgenommen wird und Säumige rücksichtslos zur Anzeige gebracht werden.
Weener, den 29. Mai 1936.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Minkenborg.

Zu verkaufen

Der Landwirt Jan Boelsen zu Altschwoog läßt am **Sonnabend, dem 6. Juni ds. Js.,** nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle den gutgeratenen **Graschnitt** von 4 ha Ländereien direkt bei dem Platzgebäude belegen — pfänderweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator

Kraft Auftrages werde ich am **Mittwoch, dem 3. Juni 1936,** nachmittags 6 Uhr, an Ort und Stelle den **1. Graschnitt** von einem Grünlandstück am Buschenerweg (Peter Schmidt) zur Größe von 1,30 ha — parzellenweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Leer. L. Winkelbach, Auktionator.

Im Auftrage der Witwe des Landwirts Jasper Goemann in Dorenborg werde ich am **Freitag, dem 5. Juni 1936,** nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle **das Gras**

von den meiner Auftraggeberin gehörenden Weidlandereien und des zum Platz gehörenden Außendeichs und Deichs öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zum Verkauf stellen.
Treffpunkt am Deichgatt Dorenborg.
Leer. Dr. Wuntes, Notar.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Donnerstag, d. 4. Juni ds. Js.,** um 4 Uhr nachmittags beim Neubau am Tjücherweg in Ijehove folgende **Abbruchmaterialien**

wie: ca. 1500 Dachziegel, (altes Format), ca. 3000 Steine, div. Balken, Türen, Fenster mit Blockrahmen, Sparren, Auf-langen, Bretter und Brennholz öffentlich meistbietend auf drei-monatlich Zahlungsfrist versteigern.
Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet
Ijehove. Rudolf Pickenpack, Auktionator.

Eine beste Milchkuh u. 2 Kühtälber zu verk.
Rudolf Bruns, Nordgeorgsfehna

Im Auftrage des Landwirts S. Feenders zu Jemgumerfähre werde ich am **Dienstag, dem 2. Juni 1936,** nachmittags 5^{1/2} Uhr, an Ort und Stelle den vorzüglich geratenen **1. Graschnitt** von etwa 3^{1/2} ha Außendeichsland — pfänderweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage des Bauern Herrn W. Cramer in Midlum werde ich am **Freitag, dem 5. Juni ds. Js.,** nachmittags um 6 Uhr, den ersten und den zweiten **Graschnitt** von ca. 6 ha Außendeichsferner den ersten **Graschnitt** von ca. 3 ha Binnenländereien evtl. in kleinen Parzellen in der Smidschen Gastwirtschaft in Midlum öffentlich meistbietend auf 4-monatliche Zahlungsfrist versteigern.
Besichtigung vorher gestattet.
Ijehove. Rudolf Pickenpack, Versteigerer.

Beabsichtige **das Gras** vom hinteren Plackstück im ganzen oder bei Pfändern zu verkaufen.
E. Hilleichs, Holtland.

Habe eine schwere, hochtragende **Kuh zu verkaufen.**
Christoph Elling, Groß-Sander

Schönes Kuhkalb, 2 Monate alt, verkauft
Frau Steenblock, Logabirumerfeld.

Junge Kuh zum Fettweiden verkauft
G. Stratmann, Fohlhufen.

1 Käuferfischwein zu verkaufen.
Heisfelde, Lütje Weg Nr. 4.

Junge Kuh u. Ferkel hochtr. zu verkaufen.
Broers, Veenhufen

Läuferfischweine zu verkaufen.
Feldmann, Heisfelderfeld.

Einen jungen, eingetragenen **Eber** hat abzugeben
H. Erchingen, Logabirum.

25—30 000 Grün- und Blautoblpflanzen hat abzugeben
Hinterikus Bunjes, Logabirum.

Zu verkaufen ein **Kollwagen** mit Gummibereifung
6000 Pfd. Tragkraft
Wo? Zu erfragen bei der OTZ. Leer

Im Auftrage werde ich am **Dienstag, dem 2. Juni 1936,** nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle bei der Jemgumerfähre den ersten, sehr gut geratenen

Graschnitt

von ca. 200 Pfändern von dem Jemgumer Sand' und Thedingaer Außendeich' — pfänderweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Der größte Teil der zum Verkauf kommenden Pfänder ist durch eine Rajung gegen Hochwasser geschützt. Die Wege sind in gutem Zustande.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Warner Boethoff zu Klostermuhde werde ich am **Donnerstag, dem 4. Juni ds. Js.,** nachmittags 2^{1/2} Uhr, an Ort und Stelle zu Esklum (Versammlungsort Transformatorenhaus daselbst)

das Gras

auf der Wurzel von 6 Diemat, im Esklumer Hammrich unter Heerenborg belegen, sowie von einem großen Außendeichspfad bei der alten Ziegelei,
nachmittags 4 Uhr,
an Ort und Stelle

1. von 10 Diemat am Muhder Sieltief belegen (breite Flagge)
 2. von 3 Diemat am Wallschloot und Muhder Sieltief belegen, parzellenweise,
 3. von 2 Deichpfändern zwischen Klostermuhde und Driever,
 4. von 5 Diemat am Muhder Deuweg
- öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung vorher gestattet.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Am **Mittwoch, dem 3. Juni 1936,** nachmittags 3 Uhr,

werde ich für die Leerer Osterhammricher Deichacht, sowie für die hiesige reformierte Kirchengemeinde an Ort und Stelle den ersten sehr gut geratenen

Graschnitt

von dem Deich, von der Stadtgrenze bis zur Bogeer Grenze, sowie von 5 Grafen Außendeichsland bei Tjadleger, soweit noch vorhanden — pfänderweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Versammlung bei der Eisenbahnbrücke.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Sonnabend, dem 13. Juni 1936,** nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle zu Sautelerstel

Graschnitt

1. für die Erben der Frau Gatsbesther Ar. Seyles zu Neermoor den ersten gut geratenen
2. für betr. Rechnung den ersten

Graschnitt

von dem am Sautelerstel belegenen Außendeich nebst Anwachs und Schilf von ca. 8^{1/2} ha — parzellenweise —
2. für betr. Rechnung den ersten
Leer. Bernhd. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Werde Mitglied der NSD.

„OTZ“ Papenburg

Unsere Geschäftsstelle befindet sich im Hause des Steinmehlmessers Dopmeyer, Kirchstraße 113 „Offriessche Tageszeitung“ Geschäftsstelle Papenburg Fernruf 420

Zu verkaufen **Glude mit 13 Legh.-Kühen** Andr. Hennig, Leer, Pytenbergstr. 11

Verloren

Verloren am Donnerstag abend bei Jonas eine Geldbörse mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung bei der „OTZ“, Leer.

Gefunden

Medaillon gefunden. Abzub. bei d. „OTZ“, Leer.

Geldmarkt

1—2000 Mk. auf erste ländliche Hypothek gesucht. Offerten unter L 475 an die OTZ Leer.

Vermischtes

Stellungjuchende! Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabdrucken, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.
„OTZ.“

Suche auf sofort ein **tüchtiges Mädchen**, welches mit allen Hausarbeiten vertraut ist.
Frau Schäfer, Papenburg, Forst-Wessel-Strasse.

Einfamilienhaus mit Garten in nächst. Nähe Leer's zu kaufen gesucht gegen bar. Angeb. unt. L. 473 an die OTZ. Leer

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Gesucht ein einfaches **Mädchen als Haushälterin** Schwantjer, Schwerinsdorf, Post Hesel.

Mädchen

Gesucht auf sofort oder zum 15. Juni ein älteres selbst. **Mädchen** welches in allen Hausarbeiten erfahren ist. Gehalt 50 Mk. monatlich. Angebote an M. Aden Ww., Nordseebad Juist, Strandstr. 2

Suche auf sofort oder zum 15. Juni einen **landw. Gehilfen**, nicht unter 17 Jahren. B. Busch sen., Nortmoor.

Abhanden gekommen 1 Huhn Wiederbringer Belohnung. Leer, Gaswerkstraße 16.



Zur **Vollgesundung** durch die NSD.

Unser Prämien- und Leistungsbulle **Helmar II** deckt für Mindestfah. Stierhaltungs-genossenschaft Deternerlehe.

Kolonialwaren kaufen Sie gut und preiswert bei M. Kaiser, Firrel.

Karbolineum, Kohlenteer, Holzteer, empfiehlt billigst Joh. Meyer, Siebestadt

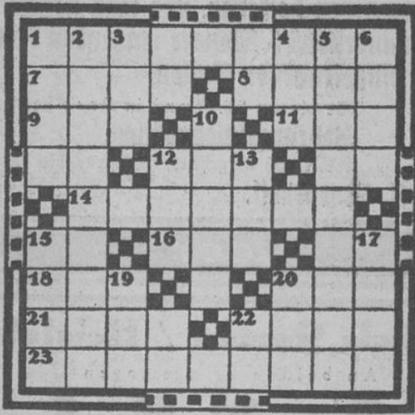
An unsere Leser!

Die OTZ. veröffentlicht nur Anzeigen rein arischer Unternehmen. Jeder, der beim Einkauf die Inserenten der OTZ. berücksichtigt, hat die Gewissheit, in einem deutschen Geschäft bedient zu werden.

Kauft nicht bei Juden, meldet sie! Die Juden sind unser Unglück! Kauft bei den Inserenten der OTZ.!

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwörterrätsel



Waagrecht: 1. Sakrament, 7. Kriegsmaschine, 8. Farbe, 9. Bodenschlag, 11. Seife, 12. Fluß zum Rhein, 14. Stadt in Italien, 16. Farbe, 18. Stadt in Belgien, 20. Getränk, 21. Stadt in Hannover, 22. Hafenbamm, 23. Adjuvant eines Führers
Senkrecht: 1. Lebensglaube, 2. Luftdruckmesser, 3. Fluß zum Nedar, 4. Körperteil, 5. Teil der Wohnung, 6. Freude, 10. Blume, 12. Ansehen, 13. Titel, 15. Gaustier, 17. Ozean, 19. Trockenfutter, 20. Klang.

Mästelbildung

doch	frist	wie	be-	ge	brei-
klei-	müht	sieht	ver-	schlecht	nünf
man	bald	ne	ti-	ten	zu
man	ne	ten	von	ver-	es
es	hann	scheit	das	al-	goe-
ei-	sich	gang	sei-	ist	un-
wolf-	täu-	jo-	nach	the	len

Silberwörter

Aus den Silben:
a - bahn - band - bund - bus - bei - e - ein
- eis - gen - ger - gi - ha - hans - beim -
- belms - la - lang - le - lier - luft - me - mei -
- nau - nau - ni - om - bran - raf - re - rei -
- rin - sat - schuz - sta - so - sol - tar - tau - te -
- te - thil - ul - ven - wa - wil -
sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Goethe ergeben.

Die Wörter bedeuten:
1. zürnlicher Bandenteil, 2. Runklerwerkstätte, 3. See-
schlachtsort aus dem Weltkrieg, 4. Musikinstrument, 5. Wint-
ersportplatz, 6. romantischer Dichter, 7. deutsche Landschaft,
8. Teil des Buches, 9. Wadort in Hessen, 10. Stadt in der
Vänerbucht, 11. Verkehrsmittel, 12. Berliner Bau-
meister, 13. der Landesverteidigung dienende Vereinigung,
14. Milchwirtschaft, 15. Laubbaum, 16. Stimmlage, 17.
Teil der Geige, 18. Hafenstadt an der Nordsee.

Mästelbildung

(a-i) + (b-a) + (c-a) + (d-i) = X
a = altholländisches Getränk
b = Namensdrachidat
c = Teil des Baumes
d = Pflanze
x = Berg in den bairischen Kalkalpen

Silbenaufgabe



Sebes Bild bedeutet einen bestimmten Buchstaben. Die waagrecht stehenden Silben in ihrer Reihenfolge von oben nach unten Wörter von folgendem Sinne ergeben: 1. französischer Geistlicher, 2. Paradies, 3. große Pflanze, 4. weiblicher Vorname. Bei richtiger Lösung bedeuten dann die Diagonalsilben von links oben nach rechts unten den Namen einer ostafrikanischen Stadt.

Auflösung der Rätsel vom Sonnabend

Auflösung zum Kreuzwörterrätsel
Waagrecht: 1. Kase, 4. Ewald, 7. Akrobat, 8. Sait, 10. Gnu, 12. Safer, 15. Eiga, 16. Arie, 17. Villa, 18. Geme, 19. Maß, 21. Liebe, 24. Uga, 26. Jil, 27. Leopold, 28. Email, 29. Traum.
Senkrecht: 1. Kaffe, 2. Tau, 3. Erna, 4. Gbse, 5. Ate, 6. Daube, 9. Arbera, 11. Meisel, 12. Havel, 13. Halle, 14. Raabe, 18. Frage, 20. Salem, 22. Jdol, 23. Brot, 25. Ma, 26. Jba.

Auflösung zum Silberwörter

1. Wildenbruch, 2. Ebit, 3. Romagna, 4. Solothurn, 5. Einwand, 6. Rärde, 7. Biber, 8. Saltmortale, 9. Ter-
pentin, 10. Nordenskiöld, 11. Sfolani, 12. Chanionette,
13. Territorium, 14. Sprotte, 15. Swanfak, 16. Unterhaus,
17. Tarent, 18. Utobie, 19. Nerba, 20. Summer, 21. Auf-
schub, 22. Tollkirche, 23. Mahagoni, 24. Abendrot
Wer selbst nichts zu tun hat, macht anderen die meiste Arbeit.

Auflösung zum Mästelbildung

Wehe dem, der zu sterben geht / Und keinem Diebe ge-
schent hat, / Und dem Becher, der zu sterben geht / Und
keinen Durstigen getränkt hat.
Friedrich Rückert.

Auflösung zu Anfang und Ende

Nach - bar - men, Em - den - ver, Sal - bei - ge,
M - ker - let, M - ha - fu, San - del - ta, Gist,
- te - gel, Kar - wal - lis, Im - ker - ter, De -
- bar - fe, Ki - lo - tos, Gha - tal - mi, Ei - jen
- ta, Kaa - be - airt.
Medlingshausen - Kaiserhäutern

Auflösung zum Kreuzrätsel

1. Kabi, 2. Feuer, 3. Rhone, 4. Meute, 5. Sesam, 6.
Stadt, 7. Brunl, 8. Genie, 9. Nobel, 10. Alles, 11. Ma-
tor, 12. Sock, 13. Riger, 14. Erbbe, 15. Regen.
Daher muß da, - keine Amosen geben.

Bunte Lese

Neuer Zwergstamm in Neuguinea entdeckt!

otz. Eine unter Leitung von Lord Moyne stehende Expedition, die soeben von Neuguinea zurückgekehrt ist, hat im Innern Neuguineas eine geheimnisvolle neue Menschenrasse entdeckt. Lord Moyne teilte mit, daß es sich um Pygmäen von sehr heller Hautfarbe handele, deren Wohngebiet sich am Fuße des Niome-Gebirges erstreckte. Die Durchschnittsgröße der Männer betrage 1,38 Meter, die der Frauen 1,31 Meter.

Ausstellung mit Sonderpost!

Auf der bevorstehenden Ausstellung „Die deutsche Gemeinde“ wird, wie oben soeben bekannt wird, die Reichspost in der Ausstellungshalle in Berlin am Bahnhof W i l h e l m vom 6. bis 22. Juni ein Sonderpostamt für die Ausstellungsbesucher errichten. Das Postamt wird nicht nur die üblichen Postgeschäfte erledigen, sondern als Besonderheit auch einen besonderen Ausstellungstempel führen. Auch die Sondermarken zu 3, 4, 12 und 25 Pfennig, die in beschränkter Auflage anlässlich des Internationalen Gemeindefestivals von der Reichspost hergestellt wurden, werden auf dem Sonderpostamt zu erhalten sein.

Erwin Röhr

Röhr im Panzer

Ein Roman von Sport und Liebe
Von Oswald Richter

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf.

33) (Nachdruck verboten.)
Und obwohl Martelat mehr erraten als verstanden hatte, sprang er sofort und stützte erleichtert durch den Flur zum vorderen Haustor.
Mit scheuen, gleichsam verängstigten Schritten betrat Irene von Jastrow den Garten. Sie trug ein dunkelbraunes Kostüm, dessen Kragen mit hellem Bifam abgesetzt war, die gleichartige Krappe war rechts schief heruntergezogen. Ihr Gesicht war blaß, ihre Wangen etwas eingefallen. Sie streifte ihren Handschuh herunter und streckte Schmidt ihre kleine, kräftige Hand entgegen.
„Erlauben Sie, Herr Schmidt, daß ich Ihnen noch einmal persönlich mein herzlichstes Beileid ausdrücke. Ich bin von dem Unglück, das Sie betroffen hat, noch ganz erschüttert.“
Schmidt drückte stumm mit einer leichten Neigung des Kopfes ihre Hand. Dann sah er sie erwartungsvoll mit fragendem Blick an.
Irene blühte in den spätberstlichen Garten, dann fuhr sie fort: „Aber dessentwegen allein hätte ich Sie nicht in Ihrer selbstgewählten Einsamkeit gestört. Wenn ich heute zu Ihnen komme, so geschieht es, um von Ihnen Abschied zu nehmen. Ich verreise, das heißt, verabschiede sie sich, „Ich ziehe von Berlin fort. Nach München. Und ich weiß nicht, ob der Zufall es mir noch jemals gestatten wird, Sie wiederzusehen.“
„Gehen Sie mit Ihrem Herrn Bruder?“ fragte Schmidt höflich.
„Nein, das ist es eben — mein Bruder — ich möchte es Ihnen selbst sagen, damit Sie es nicht später von anderer Seite entsetzt erfahren. Mein Bruder hat im letzten Jahr viel Unglück gehabt. Eins seiner besten Pferde, als sicher gestippter Derbysteiger, ist so unglücklich gestürzt, daß es erschossen werden mußte. Zwei andere Pferde sind von unermuteten

Außenreitern geschlagen worden — ich weiß nicht, unter welchen besonderen Umständen. Die Unterhaltungskosten des Stalles und sonstige ständige Ausgaben liefen weiter, kurz: mein Bruder konnte schließlich keinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Ein dreijähriger Hengst, seine letzte Hoffnung für das Pariser Derby, wurde auf dem Transport krank. Und eines Tages gestand mir Bodo, daß er durch das Fehlschlagen dieser letzten Hoffnung in eine verzweifelte Lage geraten sei, da er Handlungen begangen habe, die man ihm nunmehr als Verbrechen auslegen könnte. Er habe im festen Glauben an den Sieg und an den Verkauf dieses Hengstes Wechsel unterschrieben, die nun eingelöst werden sollten, und für die keine Deckung vorhanden war. So habe ich ihm selbstverständlich mein Erbteil zur Verfügung gestellt. Ich bin heute arm. Ich besitze nichts mehr und muß sehen, wie ich mich fortbringe.“

In der Erregung ihrer Erzählung hatte sie angefangen, zu gehen, und nun schritten sie nebeneinander die Gartenwege auf und ab. „Bodo“, fuhr sie jetzt etwas ruhiger fort, „hat durch die Güte Wiltruds eine kleine Stelle in seiner Fabrik bekommen. Er wird von manchen alten Gewohnheiten lassen müssen, aber durchkommen kann er schon mit seinem Gehalt. Ich selbst habe meine Beziehungen ausgenutzt und endlich gestern durch Vermittlung lieber Münchener Freunde eine Stelle als Gymnastiklehrerin an einem privaten Institut erhalten. Ich fahre morgen ab. Und es ist gut so!“

Schmidt nickte leise. „Ja, es ist gut so, gut für uns beide. Denn ich hätte es nicht ertragen, Sie zu sehen, und es doch kaum vermocht, Sie zu meiden. Nun Sie weggehen, Irene!“
— Schmidt nannte sie zum ersten Male bei ihrem Vornamen — „auf Gott weiß wie lange Zeit, und ich Sie heute vielleicht zum letzten Male sehe, möchte ich es Ihnen sagen. Ich habe Sie geliebt, und ich liebe Sie heute, und“, fügte er leise hinzu, „tat ich ein Unrecht, so habe ich es ausgedrückt.“

Ihre Schritte hatten sich verlangsamt. Irene blieb stehen und sah Schmidt mit tränenfeuchten Augen an: „Ja, Robert, als ich dieses Haus heute nach langen Wochen wieder betrat, war auch ich von einem Schuldgefühl bedrückt, und ich glaube, ich werde es nie überwinden können!“ Sie begann leise in ihr Taschentuch zu weinen.
Schmidt faßte sie um die Schulter und schloß ihr unendlich zart und besänftigend mit der Hand über das Haar: „Nicht, Irene, du sollst nicht weinen. Dir fällt nichts zur Last. Aber es ist doch heute so: der Tod meiner Frau führt uns nicht zusammen. Immer würde die Verstorbene zwischen uns stehen. Lebe wohl, Irene!“

Schluchzend sank sie ihm an die Brust. Er küßte sie unendlich zart auf beide Augen. Und ganz vorständig, fast un-

merklich, ihr Gesicht mit beiden Händen fassend, hob er ihren Kopf in die Höhe und schob sie von sich.

Irene suchte sich zu fassen. Sie wollte etwas sagen, dann aber ergriff sie schnell Roberts Hand, drückte sie fest, und ohne ein weiteres Wort wandte sie sich um und verließ den Garten und das Haus.

Noch lange stand Schmidt regungslos mit geschlossenem Lidern und vorgeneigtem Kopf, als hätte er in die Ferne.

Neunzehntes Kapitel.

„Tatara—ta—ta—ta!“ Klang's lustig. Und noch einmal „Tatara—ta—ta—ta!“ Und zum dritten Male „Tatarata—ta—ta!“ tönte schmetternd und voll Lebenslust das Signal zum Wecken. Mit einem Satz war Klaus aus dem Bett, rein in die Hosen und raus zur Pumpe. Draußen war schon ein Drängen und Lachen, und ab und zu freischte ein junger Bursche, vom Wasserstrahl getroffen, auf. Die hochsprühenden Tropfen funkelten silbern im Licht einer morgendlichen Aprilsonne.

Dem es war Frühling!

Und als Klaus eine halbe Stunde später den Spaten, mit dem linken Fuß fest darauf tretend, in die Erde stieß, hochschwang und den Aushub im Bogen auf die Auskühlung warf, fühlte er: es war Frühling in Deutschland. Die Büsche trugen zartgrüne Spitzen, der Boden, der im Winter hart gefroren war, war nun weich und duftete. Es roch nach erdiger Fruchtbareit. Die Luft war mild und doch herb, und hoch im blauen Himmel standen tausend Vögel und trillerten.

Es war Frühling in Deutschland!

Zartes Blühen, herbes Duft und Gesang. Und dort, wo die Sonne über dem Horizont emporstieg, lugte schon der Mai küß und lockend ins Land.

Klaus warf einen Blick zu ihm hinüber, und fröhlich, erfüllt von unbändiger Kraft wie dieses deutsche Frühlingsland, stieß er den Spaten mit einem jauchenden Aufstöhnen immer wieder in die Erde. Wie schön das war. Der Graben schritt fort, und bald würde er sich drüben mit jenem anderen vereinigen, aus dem das Klirren der Spaten und Poltern der Erdschollen herüberklang, und noch wenige Tage, dann war wieder ein Stück Moorland entwässert, und übers Jahr duftete zur Mahdzeit das erste Heu.

Unwillig war er erst an die ihm fremde Arbeit gegangen. Ihm hatte der schwingende Lärm seiner Werkstätte gefehlt. Aber schon nach wenigen Wochen hatte er die Stille lieben gelernt. Dieses weite Land, bewegungslos lag es da, aber tausend Kräfte gärten und drängten arbeitend in seiner Tiefe.

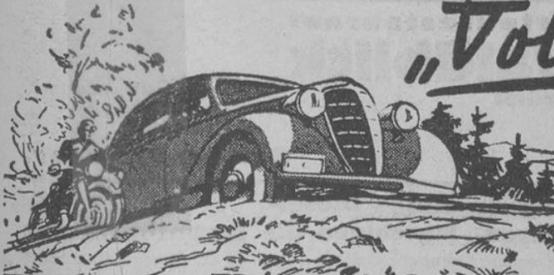
(Fortsetzung folgt)

„Vollschutz“ sagt alles!

Essolub bietet Vollschutz:

Geringer Verbrauch • Kelanglose Verbrennung •
rückstände • Lange Schmierfähigkeit • Große
Hitzebeständigkeit • Große Kältebeständigkeit

Alle Vorzüge in einem Öl!



DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Pachtungen

Im Auftrage des Preussisch-Wasserbauamts zu Emden werde ich am

Donnerstag, dem 4. Juni d. J.,
morgens 8 1/4 Uhr,

bei der Oiderjumer Schleufe beginnend,

die Grasnutzung

der Deiche, Wege und Bermen am Dortmund-Ems-Kanal von Oiderjum bis Emden auf die 3 Nutzungsjahre 1936, 1937 und 1938 öffentlich meistbietend verpachten.

Personen, die mit Pachtzahlungen im Rückstand sind, werden zum Bieten nicht zugelassen.

Emden, den 29. Mai 1936.
Diedmann,
Preussischer Auktionator.

Im Auftrage des Preussisch-Wasserbauamts zu Emden werde ich am

Dienstag, dem 2. Juni d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

die Grasnutzung

auf dem Borssumer Seedeich Stat. 23 u. 25 bis zur Grenze des ersten Entwässerungsverbandes beim Borssumer Siel und auf den Wegen und Straßendammhöfungen im Hafenpolder auf die 3 Nutzungsjahre 1936, 1937 und 1938 öffentlich meistbietend verpachten.

Treffpunkt der Pächter beim Wasserturm Nesserland.
Emden, den 29. Mai 1936.
Diedmann,
Preussischer Auktionator.

Im Auftrage des Preussisch-Wasserbauamts zu Emden werde ich am

Mittwoch, dem 3. Juni d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

die Grasnutzung

am Ems-Jade-Kanal bis zur Kesselschleufe, im Königspolder und am Westufer des Binnenhafens auf die 3 Nutzungsjahre 1936, 1937 und 1938 öffentlich meistbietend verpachten.

Treffpunkt der Pächter bei der Kesselschleufe.
Emden, den 29. Mai 1936.
Diedmann,
Preussischer Auktionator.

Im Auftrage des Kirchenvorstandes der Kirchengemeinde in Bagband werde ich am

Donnerstag, dem 4. Juni d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Pleis Bw., daselbst, sämtliche in diesem Herbst pachtfrei werdenden

Kirchen- und Küsterländereien

freiwillig öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachten.

Das Grundstück „Reiden“, groß 4,15,00 Hektar, bisheriger Pächter Dano Buhr, Bagband, wird zum Antritt auf den 1. November 1937 auf 5 Jahre verpachtet werden.

Timmel, den 29. Mai 1936.
Henrich Buh,
Preussischer Auktionator.



Vertreter an allen Orten.

Arterienverkalkte

Verlangen Sie kostenlose Broschüre durch
Regierungsrat i. R. Wiggers,
Banzkow bei Plate (Mecklbg.)

708



Kraft Auftrags werde ich am

Mittwoch, dem 3. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

im Hampschen Gasthofe zu Freepsum

1. für die Gemeinde Freepsum 4 1/2 und 4 1/2 **Grasen**
2. für die Kirchentasse Freepsum 3 1/2 **Grasen**

öffentlich meistbietend zur Pacht ausbieten.

Bessum.
J. Bergmann,
Preussischer Auktionator.

Ueber 23000
Leser sichern den Erfolg Ihrer Anzeige in der **OTZ.**

Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die OTZ!

Steinbömer Gelb
der Beste in seiner Preislage

Ihre guten Beziehungen
verschaffen Ihnen gut bezahlte Position oder durch diskrete Werbung gute Einnahmen.
Alte, vornehme Versicherungsgesellschaft gibt Ihnen vertrauensvoll Auskunft.
Nur Zuschriften einwandfreier und bestempfohlener Herren bezw. Firmen unter BR 535 an „Ala“ Hamburg erbeten.
Diskretion Ehrensache.

Bereist
bis 8. Juni d. J.
P. van Hees, Heilpr.
Emden, Am Delft 3.

Bis 8. Juni verweist
Huischen
Wilhelmshaven.

In Großehehn
am Dienstag, dem 2. Juni,
keine Sprechstunde
Bieß
Staatl. gepr. Dentist.

Zurück!
Dr. A. Beisser
Dr. H. Beisser
Jahärzte
Emden

Dienstag, den 2. 6. 36,
keine Sprechstunde
Dr. Roelofs, Dornum

Quantilinder - wie inhomofant
dadurch wird man oft schnell gewahrt, was man für Anlagen mitbekommen hat und wie sich diese auswirken. War eine starke Korpuskel vertreten, so kehrt sie wieder. Und da man lieber schlank und gesund bleiben will, trinkt man beizeiten Dr. Richters Frühstückskrüutertee, damit die Schlocken aus dem Körper fortgehen und das Fett sich erst gerichtet ansetzen kann. Packung RM 1.80 und 2.25. Auch als Orix-Tabletten erhältlich.
Dr. Ernst Richters Frühstückskrüutertee
Richtertee und Quick mit Lezithin aus einer Quelle

Anmeldungen von hochtrag. und früh abgetalben Rähnen u. mindestens 5 Monate tragenden Rindern sowie von eingetragenen Bullen
für die am 23. Juni in Leer stattfindende **Gebrauchsviehauktion**
erbitte ich umgehend, spätestens bis Mittwoch.
Edo Uphoff, Georgsheil.

Leer

Barkeis Garten / Heistefelde
An beiden Pfingsttagen
großes Volksfest
Im Garten: **Unterhaltungsmusik**, 1. Tag ab 7 Uhr abends, 2. Tag ab 6 Uhr abends: **TANZ**
Auf dem Festplatz sind Karussell, Schießbuden usw. vorhanden

Nur noch bis zum 30. Juni
Umtausch alter Radioapparate
Auskunft erteilt unverbindlich **G. Sielmann, Neermoor.**

Bergungs Rugler-, Reederei- und Aktiengesellschaft
HAMBURG 3 - JOHANNISBOLLWERK 10
Dampfer-Expedition
regelmäßig wöchentlich jeden Sonnabend von HAMBURG nach EMDEN und LEER direkt, sowie mit Umladung nach Norden, Papenburg und Weener und von Emden nach den Plätzen des Dortmund-Ems- und Rhein-Herne-Kanals und zurück. - Ständige **lagergeldfreie** Güterannahme und Auslieferung im gedeckten und verschließbaren Kaischuppen in Hamburg
Auskunft über Frachten usw. erteilen
Paul Günther Lehnkering & Cie. A. G. W. Bruns
Hamburg 8 Emden Leer
Mattenwiete 1 Tel. 3841-3847 Tel. 2754
Tel. 31-1401

Edelweiß, die Königin der Alpen!
Edelweiß, das gute Fahrrad
zu niedrigem Preise, das Sie vollauf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrelang, das Äußere von großer Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie überrascht sein von seinem niedrigen Preise. Katalog Nr. 136 auch über Nähmaschinen und allen Fahrradzubehör senden an jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder seit 1897 schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K

Norden
Zum Pfingstmontag -
und besonders nach diesem
Freitag
wir bei der
Kreis- und Stadtparkasse Norden

„CENTRAL-HOTEL“ NORDEN
Während des Pfingstmarktes
Pfingst-Montag Fröhlich-Konzert, abends **Ball**.
Dienstag abends **Unterhaltungskonzert** im Restaurant.
Mittwoch abends **Familien-Ball**.
Donnerstag abends **Ball**.
Im Anstich: Dortmunder Union, Hacke-Beck, Radeberger Pilsner. - **Weine** bekannter Firmen.
Bestgepflegte Getränke. - Vorzügliche Küche. - Spezialität: Mock-Turtle in Tassen, Ragout-fin, Pastete. - Es spielt die Stimmungskapelle des Philharmonischen Orchesters, Wilhelmshaven

Hotel Fährhaus, Norddeich
Besitzer J. Schon - Fernsprecher 2155
Moderne Zimmer mit fließendem Wasser
Terrasse mit herrlichem Fernblick aufs Meer
1 Minute von Strand und Bahnhof

Honigkuchen, Berliner, Victoria, Marktkuchen, gebrannte Mandeln
zum Pfingstmarkt aus der
Konditorei F. ten Cate, Norden

Pfingstfest in Lütjehöfen!
An beiden Tagen
Vor- und Nachmittagskonzerte
Der Schloßpark mit seinem in herrlichem Blütenschmuck stehenden Rhododendronhecken ist an beiden Tagen geöffnet

Waldkur Berum
Inhaber: H. Buhr
Am ersten Pfingsttag nachmittags **Unterhaltungskonzert**
Angenehmer Aufenthalt. - Gute Bedienung. Neue Veranda. Großer Saal. Kegelhahn. Kinderbelustigung

M. Lampe
Norden, Hindenburgstr.
das Haus der Geschenke
bietet eine am Platze unerreichte Auswahl in **Bestecken**, als: echt Silber (800 gest.), antik Silber, versilbert (100 gest.), rostfreie und Chrom-Bestecke, Solinger Stahlwaren.
Einzelmöbel, Herren-, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer, Küchen Kleinmöbel, Polstermöbel
Heye Steen
Norden
Hindenburgstraße 69
Gegr. 1900. Tel. 2142
Annahme v. Ehestandsdarlehen und Bedarfsdeckungsscheinen.

Am 1. Pfingstfeiertage
- Tanz -
Saddigs Gasthof
Dornumergröbe
Eintritt in der OTZ.

Großer, extra billiger
Emoillen-Druckerei
(schwere Westfalenware)
Posten schöne Bratpfannen nur **35, 45, 55 Pfg.**
Große Wasserkessel nur **1.00, 1.75, 2.50 RM.**
Milchimer nur **65 Pfg.**
Große Posten fl. Waschsüssel **35, 50, 65, 75 Pfg.**
Posten Nachtschüssel **25, 45, 65, 75 Pfg.**
Tiefe Küchenschüssel und Bazarwannen enorm billig.
Küchen-, Abfall- u. Toiletteimer für den halben Preis.
Posten extra große flache Kochtöpfe staunend billig.
Stahl-Braten- und Kochtöpfe nur 0.50, 0.65, 0.85, 1.25, 2.50 RM.
sowie alle anderen Emaillewaren billigst.
Joseph Siffert
Norden, Adolf-Hitler-Straße
Beachten Sie die Ausstellung!

Gartenrestaurant Waldblick
Nadörst
Angenehmer Gartenaufenthalt.
Gelegte Getränke.
Gute Bedienung.
Siebo Fischer.

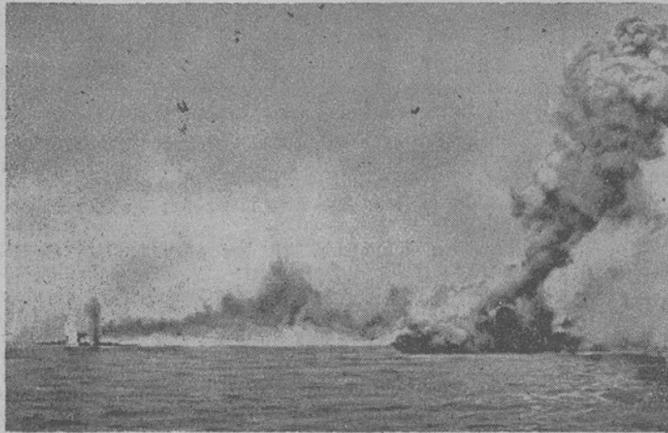
Kaufen Sie Ihre **Auto-, Diesel-, Motoren-, Maschinen-Öle**
sowie andere technische Öle und Fette in der Mineralölhandlung
Christian Carls / Norden
Sielstraße 23, Tel. Norden 2470 - Bunkerlager Norddeich 2068

Skagerrak

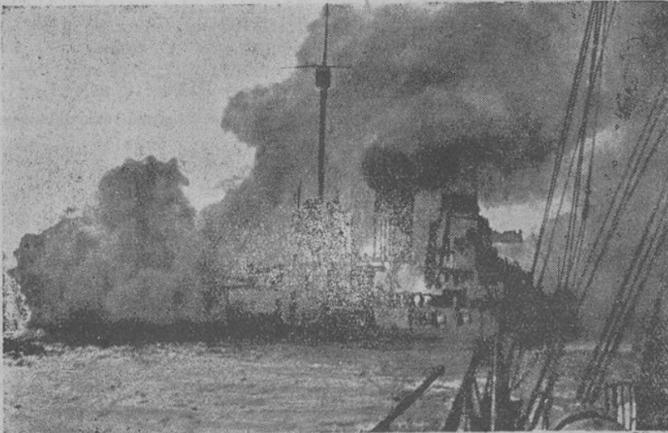
Größte Seeschlacht der Weltgeschichte



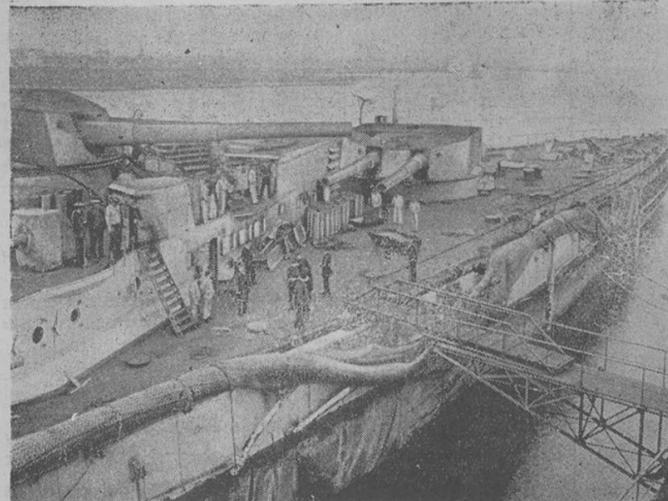
Die deutschen Schlachtkreuzer im Gefecht. Von links: „Moltke“, „Seydlitz“ und „Derfflinger“. (Nach einer Zeichnung.)



Der englische Schlachtkreuzer „Queen Mary“ (im Vordergrund rechts) sinkt unter dem Artilleriefeuer des deutschen Kreuzers „Moltke“. Die Aufnahme wurde von Bord eines britischen Zerstörers während der Schlacht gemacht.



Die brennende „Seydlitz“ in der Schlacht. Obwohl schwer havariert, konnte sie noch mit eigener Kraft Wilhelmshaven anlaufen.



Banzerkreuzer „Derfflinger“ nach seiner Rückkehr vom Skagerrak in Wilhelmshaven.

Als die deutsche Flotte am Morgen des 31. Mai 1916 ihre Liegeplätze in den Mündungen der Jade und Elbe verließ, ahnte wohl noch niemand von den Tausenden der Besatzung, daß der Spätnachmittag des gleichen Tages die größte Seeschlacht des Krieges, ja die größte Seeschlacht der Weltgeschichte überhaupt bringen würde. Gewiß, die deutschen Schlachtkreuzer hatten mehrmals ihre Granaten in englische Küstenstädte geschleudert, Kreuzer- und Zerstörerkämpfe hatten stattgefunden, am 24. Januar 1915 waren auch einmal die schweren Aufklärungsstreitkräfte der Gegner aneinander geraten, aber die Linienschiffgeschwader, der Kern der deutschen Schlachtflotte, hatten vom Feinde noch nichts gesehen. Wohl war mit der Ernennung des neuen Flottenchefs, Admiral Scheer, und seiner Berater, Admiral v. Trotha und Kapitän v. Levakow, ein neuer Geist in die deutsche Flottenleitung eingeblasen, aber die fast zweijährige Untätigkeit der Flotte ließ die Hoffnung auf ein Zusammentreffen mit dem feindlichen Geschwader kaum mehr aufkommen. Ja, das Bewußtsein, daß sie selbst, während ihre Brüder in Ost und West in den Schützengräben lagen, zur Untätigkeit verdammt waren, lastete schon seit langem auf den Besatzungen der Flotte.

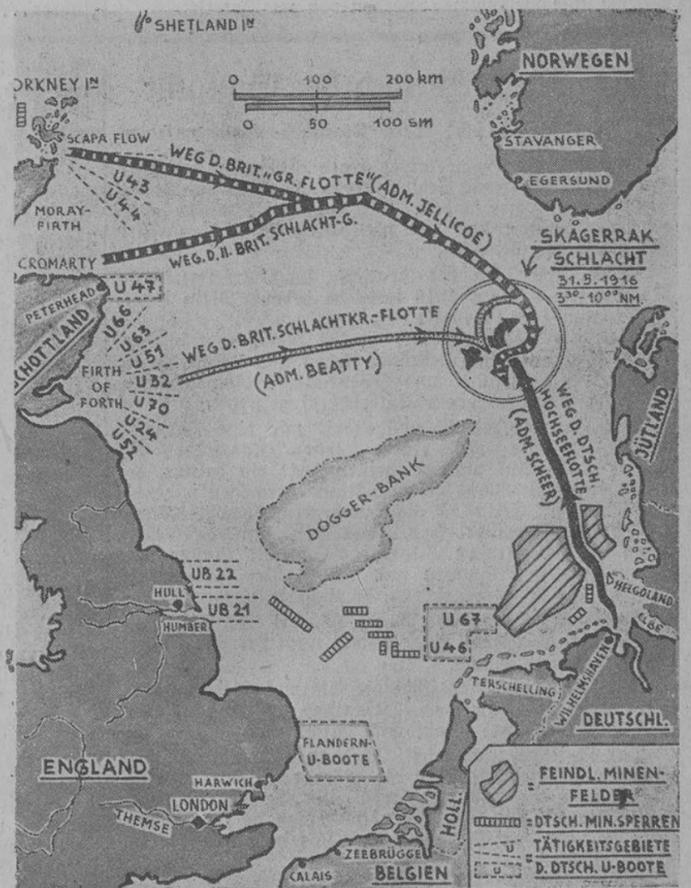
Es war gegen vier Uhr nachmittags, als das deutsche Torpedoboot „B 109“ eine Rauchwolke erblühte und den Kurs änderte, um den gesichteten Dampfer zu untersuchen. Zu gleicher Zeit steuerte ein englischer Kreuzer den gleichen Dampfer an, und kurze Zeit hallten die ersten Schüsse über die Nordsee. Die deutschen und englischen Aufklärungsstreitkräfte schossen heran, und um dreiviertel sechs Uhr fiel die erste Salve von dem Flaggschiff des Befehlshabers der deutschen Aufklärungsstreitkräfte, Admiral Hipper, dem Schlachtkreuzer „Lützow“, auf das Flaggschiff „Lion“ des englischen Admirals Beatty.

Fünf deutsche Schlachtkreuzer standen in diesem Abschnitt des Kampfes sechs englischen und vier schnellen englischen Linienschiffen, den stärksten Schiffen der englischen Flotte, gegenüber. Während zwischen den Schlachtkreuzern das Gefecht tobte, suchte Admiral Hipper auf südlichem Kurs Führung mit dem deutschen Gros zu nehmen, das von Scheer mit äußerster Kraft dem Kampfplatz entgegengeführt wurde. Schon bald zeigte sich die Wirkung des deutschen Feuers dem der Engländer überlegen. Um sechs Uhr sank der Schlachtkreuzer „Indefatigable“ unter dem Feuer des deutschen Schlachtkreuzers „von der Tann“, und eine knappe halbe Stunde später flog die „Queen Mary“ mit einer gewaltigen Explosion in die Luft. Als kurz darauf das Gros der deutschen Schlachtflotte im Süden in Sicht kam, warf Beatty seine stark zerschossenen Schlachtkreuzer und die Linienschiffe herum und suchte mit höchster Fahrt Anichluß an die englische „grand fleet“, die von Norden her unter Führung des Admirals Jellicoe in breiter Front herandampfte. Scheer, fest entschlossen, dem Feind an der Klinge zu bleiben, folgte, indem er aus seinen Schiffen das äußerste an Geschwindigkeit herausholte.

Die Führung der englischen Admirale war ausgezeichnet. Während Jellicoe seine Flotte zur Schlachtlinie entwickelte, um sie in günstiger Stellung in den Kampf zu bringen, suchte Beatty in schneidiger Fahrt die deutsche Spitze nach Osten heranzudrücken, um so die Absichten seines Flottenchefs zu unterkühlen. So kam es, daß die vordersten deutschen Schiffe aus dem Dunst, der über dem Schlachtfeld lagerte, plötzlich von mehreren Seiten Feuer erhielten. Von den feindlichen Schiffen war nichts zu erkennen. Die Lage war völlig ungeklärt. Scheer befahl eine Kehrtwendung der Flotte mit allen Schiffen zugleich, um sich zunächst einmal von dem Gegner abzulenken und dadurch die Handlungsfreiheit zu erhalten.

Es war inzwischen halb neun Uhr geworden. Nur wenige Stun-

den noch, und die Dunkelheit brach herein. Die deutsche Flotte konnte mit Stolz auf ihre bisherigen Leistungen zurückblicken. Sie hatte dem Feinde weit schwerere Verluste zugefügt als sie selbst erlitten hatte, denn inzwischen waren auch der Schlachtkreuzer „Invincible“ und zwei ältere Panzerkreuzer unter dem deutschen Feuer zusammengebrochen, während die deutschen Schiffe zwar schwere Beschädigungen aufwiesen, aber alle noch schwimmfähig geblieben waren. Der deutsche Flottenchef stand vor einem schweren Entschluß. Niemand hätte ihn tadeln können, wenn er jetzt die Heimfahrt angetreten hätte, wo die undurchsichtige Kampflage und der baldige Anbruch der Nacht eine Fortsetzung der Schlacht als ein besonders gefährliches Unternehmen erscheinen ließen. Scheer zögerte keinen Augenblick. Der bisherige Kampferlauf hatte gezeigt, daß er sich auf Schiffe und Besatzungen unbedingt verlassen konnte. Die Bewegungen der Flotte erfolgten trotz der schweren Beschädigungen einzelner Schiffe befehlsgemäß wie im Frieden. Das deutsche Feuer hatte sich dem englischen überlegen gezeigt. Und dann lag da mitten zwischen den Linien der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ waidwund geschossen und bewegungsunfähig unter dem Geschöthagel der englischen Geschwader. Diese Kameraden im Stich lassen, schon beim ersten Zusammenprall mit der feindlichen Hauptmacht nach Haus fahren, die erste Schlacht der deutschen Flotte nicht durchkämpfen so lange es eben ging, das alles kam für Scheer nicht in Betracht. Entschlossen warf er seine Flotte mit erneuter Kehrtwendung mitten in den Halbkreis hinein, den Jellicoe inzwischen vor die deutsche Linie gelegt hatte. Hatte das Feuer vorher eine kurze Zeit geschwiegen, so setzte es nunmehr mit größter Heftigkeit ein, als vor den Fernrohren der englischen Artillerieoffiziere erneut die vordersten deutschen Schiffe aus dem Dunstschleier heraustreten. Wieder war das Schlachtenglück auf englischer Seite. Während die englischen Geschützführer die deutschen Schiffe gut erkennen konnten, waren von deutscher Seite aus nur die roten Flammensprünge der englischen Mündungsfeuer zu sehen, die unheimlich aus dem Dunst hervorleuchteten, der den östlichen Horizont bedeckte. Die deutschen Spitzschiffe litten schwer. Es war für den deutschen Flottenchef unmöglich geworden, die Schlacht in dieser Lage fortzusetzen. Er wendete erneut ab und



Der Verlauf der deutschen und englischen Flotte. Im Kreis sieht man den eiaentlichen Schauplatz der Schlacht. Deutlich ist die dortige Gefahr der Umklammerung sichtbar, in der sich Admiral Scheer befand. (Scherl Bilderdienst 3, Sells Eyster 2, Schneppat 1, R.)

„Rauf auf die Röhne!“

Zum 20. Todestage von Gorch Fock — Gefallen am 31. Mai 1916 in der Stageraflschlacht

Von der Elbe her Dampfbrillen und Sirengeschall. Stiller liegt im Winternebel die Binnenalster. Schon schlug die Großstadt ihre Tausende Lichter auf. Die Kontore speien ihre Angestelltenmassen aus. Autos rasen. Tript hocken auf Pfählen und Gittern die Möwen. Schlaff, als schämten sie sich, hängen von Silvester her an den Zweigen bunte Konfetti-Streifen. An der Front des Hauses der Hamburg—Amerika—Linie ragt trotz der Inschrift: „Mein Feld ist die Welt“. Ein junger Angestellter tritt heraus — Feierabend. Tief atmet er die kalte Luft ein. Mittelgroß, nicht breit, in den Augen versteinertes, lebenbejahendes Lachen.



Der Dichter der Seefahrt, Gorch Fock, der während der Schlacht auf der „Wiesbaden“ den Seemannstob fand.

„Ah, das trifft sich gut. Tag, Johann Kinau“, ruft ihn jemand an. Er steht sich um; hallo, Hans Gloy vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband. „Tag, Na, wollen Sie mir Ihr Werk über die Gedächtnislehre schenken, oder hat man bei Ihnen endlich einen Posten für mich?“

„Bedaure, heute gilt es nicht dem Handlungsgehilfen Johann Kinau, sondern dem Dichter Gorch Fock. Sie müssen nächstens bei uns aus Ihrem famosen Band „Schullengriepel un Tangentnieper“ vorlesen.“

„Wird gemacht.“

Gorch Fock eilt weiter — Hauptbahnhof, Große Allee, Borgfelderstraße, endlich — Grevenweg 61. Seine anmutige Frau öffnet. — „Alles wohl, Liebes Rosalein? Neues?“

„Ein Brief von einem — Emil Sandt. Hat der nicht den Luftschifferroman „Cavete“ geschrieben und ist ein Freund des Grafen Zeppelin?“ „Stimmt“, schon öffnet Gorch Fock den Brief, liest: „... schaffen Sie den großen niederdeutschen Roman ... nach Proben, die Sie geben, müssen Sie das können...“

Sinnend steht Gorch Fock. — Nach drei Jahren erschien „Seefahrt ist not“.

Dezember 1915. Neu-Banovee in Kroatien. Im Ort fast nur Deutsche. Von der Straße dringt Gelang: „Nach der Heimat möcht ich wieder...“ Im Quartier plaudern die Kameraden von den bestandenen Kämpfen in Galizien, vor Warschau, in Serbien.

Gorch Fock haßt über einem Besuch um Zulassung zum Einjährigen-Examen an den Hamburger Senat: „... Ich bin am 22. 8. 1880 auf dem Finkenwärder als Sohn des Seefischers Heinrich Kinau und der Metta geb. Hofst geboren und habe die Westerschule auf Finkenwärder besucht. Darauf habe ich eine kaufmännische Dreijahrslehre ... durchgemacht, bin dann als Buchhalter und Briefführer... tätig gewesen. Seit dem 1. Januar 1907 bin

ich in der Hamburg—Amerika—Linie ... beschäftigt... Am 1. 4. 1915 wurde ich als Landsturmpflichtiger eingezogen ... Meine Bitte (um Zulassung) begründet sich auf das, was ich seit zehn Jahren in Hamburg erlitten und geleistet habe...“ So! Ha, er muß weiter! — Er blättert in seinem Tagebuch, lächelt; da sind ihm die orthodoxen Kreuze in Matien, liegende Schilfen erscheinen wie Seehunde, in Warschau ist sein erster Gedanke: wo liegen die Russen die Schiffe... immer wieder. Ha, Gorch Fock gehört auf die See! — Hamburg... er träumt... von Elisabeth und den beiden Kindern. Wüßte er, daß seine Elisabeth Rosalein gerade wieder in seinen Briefen liest: „... Reines Herz und reines Haus, dann blühen unsere Rosen den Herbst und Winter hindurch, und der graue Nebel dringt nicht in unsere jungen Herzen.“ Gorch Fock bestand sein Examen und kam — auf die Röhne!

Qualm über Wilhelmshaven, düstester Qualm aus hundert Schornsteinen, und vergeblich verucht die trahlende Spätmaisonne, bis aufs Geschäume im Hafen zu blicken. „Dide Luft“, raunen Leutnants und Matrosen, „große Sache“, flütern die Bewohner der Seefahrt. Und die ganze Flotte läuft aus — zur Stageraflschlacht.

Auf SMS „Wiesbaden“ hoch oben im Krähennest hält Gorch Fock Ausschau. Und vor ihm entwickelt sich die gewaltige Seeschlacht. Aber er muß auch sehen, wie sich die feindliche „grand fleet“ aufkommt, die auch SMS „Wiesbaden“ in die Zange nimmt, lähmt, in den Grund schießt.

Wie starb Gorch Fock? Niemand weiß es als die Wogen, die es nicht verraten. Aber vier Wochen hielten sie ihn, der mit einer Schwimmweste stehend schwamm, in den Armen, bis ihn in den Schären von Kiville schwedische Fischer bargen.

Am 2. Juli 1916 ist der Dichter der Nordsee mit anderen toten Helden der Stageraflschlacht auf der unbewohnten Felseninsel Stensholmen begraben.

Mai 1918. Die Bergwiesen der bayerischen Alpen sind überwuchert von Anemonen und Primeln. Die Wildtauben rufen mit den Amfeln um die Wette.

Im Waldhaus Bergfrieden blättert der kranke, lebensmüde Dichter Richard Bok mit welken Fingern in Papieren. Eine Freundin in Blankenese hat ihm von der Witwe Gorch Focks die Tagebücher des Nordsee-Dichters besorgt.

Ergriffen schluchzend liest der allzu sensible einstige Bewohner der Villa Falkonier: „... Nur große Geister wissen mit der Stille und Leere etwas Neues anzufangen...“ Ist das wie ein Vorwurf, daß er selbst seine pommerse Heimat verließ und Bayerns Berge und Italiens Apenninen brauchte? Dieser andere, der Gorch Fock, „wußte mit der Leere der See etwas Neues anzufangen“. Weiter: „Der Artige hat am wenigsten Art, d. h. Eigenart.“ — Wieder ein Vorwurf? Ah, dieser Gorch Fock hätte sich an den Höfen zu Weimar und Meiningen vielleicht nicht so diskret benommen, aber — Eigenart behält er wie sein zweiter. Und immer wieder ist von einem „neuen Deutschland“ die Rede, einem neuen Deutschland, das anders sein muß als das alte? Anders als ich? Widerstrebend fährt sich der alte Dichter über das bleiche Haar. Aber er hat gelernt, ehrlich und ohne Eitelkeit zu sein. „Ja, ja, du deutscher Gorch Fock“, murmelte er, „du gehörst zu einem neuen Deutschland und ein neues Deutschland gehört dir!“

Albert Peter sen

warf, um die Bewegungen der Flotte zu decken, die Schlachtkreuzer und Torpedobootsflottillen zu geballtem Stoß gegen den Feind. Jellicoe, in dem Bewußtsein, mit der englischen Flotte auch das englische Schicksal in der Hand zu halten, fand nicht den Entschluß, diesem Vorstoß durch einen eigenen Angriff zu begegnen. Er wendete ab, und damit ging die Fühlung der beiderseitigen Hauptflotten endgültig verloren. Wohl flackerte in der Dämmerung noch einmal ein Gefecht zwischen den an der Spitze der englischen Flotte stehenden Schiffe Beattys und den deutschen Streitkräften wieder auf, in dem auch die alten Schiffe der „Schleswig-Holstein“-Klasse, von denen einige heute noch der deutschen Flotte angehören, ins Feuer kamen, wohl brachte die Nacht noch zahlreiche mit mehr Schneid als Geschick durchgeführte englische Torpedobootsangriffe, durch die das alte Linienschiff „Pommern“ und einige Kreuzer verloren gingen, wohl mußte der schwer beschädigte Schlachtkreuzer „Lützow“, dessen Einbringung unmöglich war, von der eigenen Besatzung versenkt werden, aber als der Morgen des 1. Juni anbrach, stand die deutsche Flotte geschlossen bei Horns Riff, bereit, jederzeit den Kampf von neuem anzunehmen. Aber die See blieb leer. Jellicoe wagte keine neue Schlacht. Er sammelte seine durcheinander geratenen Geschwader und kehrte in die Heimathäfen zurück. Die Schlacht war aus.

Worin liegt nun die Bedeutung des Sieges vor dem Stagerafl? Nicht auf materiellem Gebiet, obgleich die englischen Verluste doppelt so groß waren wie die deutschen, nicht auf strategischem oder politischem, denn die Auswirkungen in dieser Hinsicht waren, abgesehen davon, daß den Engländern nunmehr endgültig die Luft zu einem Vorstoß in die Ostsee verging, gering. Die Bedeutung der Schlacht liegt vielmehr darin, daß sich die deutsche Flotte gegen eine doppelte Uebermacht, gegen die berühmteste, traditionsreichste und stärkste Seemacht der Welt siegreich bewährt hatte, daß sich deutsche Seeleute und deutsche Schiffe den englischen überlegen gezeigt hatten, und endlich darin, daß es dem deutschen Führer, Admiral Scheer, gelungen war, trotz seiner Unterlegenheit dem Feinde das Gesetz des Handelns aufzuzwingen, und seine klugen taktischen Maßnahmen mit schnellem Entschluß zu durchkreuzen.

Wenn sich nun die Schlacht vor dem Stagerafl zum zwanzigsten Male fährt, dann hat das deutsche Volk ein Recht, mit Stolz der Männer vom Stagerafl zu gedenken. Es hat die Pflicht, ihr Gedenken wachzuhalten, und vor allem die Gestalt des Admirals Scheer in den Herzen der Jugend zu verankern, wie er, den Schutz des gepanzerten Kommandoturms verschmähend, frei auf der Brücke seines Flaggschiffes stehend, seine sieghingenden Entscheidungen traf, das Bild eines echten Führers.

Leutnant j. S. Alexander Bredt

Die Stagerafl-Schlacht in Zahlen

	deutsch	englisch
Großkampfschiffe	16	28
Schlachtkreuzer	5	9
Ältere Linienschiffe	6	—
Banzerkreuzer	—	8
Kleine Kreuzer	11	26
Torpedobootszerstörer und Torpedoboote	61	80
Befähigungsrunde	45 000	60 000
Verluste an Schiffsraum (Tonnen)	61 180*	115 025
Verfeuerte Granaten der schw. Artillerie	3 579	4 598
Verluste der Besatzungen:		
Gefallen	2 551	6 094
Bewundet	507	674
Gefangen	—	177

Zusammen

3 058 6 945

Verluste in Prozenten 6,79 11,59

* Davon „Lützow“ (26 700 t), „Rostock“ (4 800 t), „Elbing“ (4 300 t) von uns während und nach der Schlacht versenkt. Die Besatzungen wurden von uns gerettet.

Am Morgen nach der Schlacht

Von Hugo Bittrich, ehem. Torpedobootsobermatrosen

Vier deutsche Hochseetorpedoboote pflügen mit großer Fahrt durch die graue See: G 37, G 38, G 40 und W 45. Sie kommen vom Stagerafl. Vor wenigen Stunden schlugen dort deutsche und englische Kriegsschiffe die größte Seeschlacht der Geschichte.

Ueber dem Osten der Deutschen Bucht dämmert der Morgen des 1. Juni 1916 langsam herauf. Mein Boot, G 37, trägt fünf und drei „Lützow“-Leute, die wir von dem Schlachtkreuzer in der Nacht übernommen haben. Eng aneinandergedrängt stehen und liegen sie an Deck, in den Maschinen- und Wohnräumen. Notgedrungen hat jeder irgendwo einen Unterschlupf gefunden.

Das Matrosendeck ist vollgestopft wie eine Herings-tonne. Ich teile mit einem „Lützow“-Kameraden die schmale Koje. Auf unseren Beinen hockt ein dritter, erschöpft gegen die Wand gelehnt. Raum vermögen wir uns zu rühren. An Schlaf ist nicht zu denken, obwohl Körper und Sinne übermüdet sind. Vor dem inneren Gesicht stehen die riesengroßen Bilder der Schlacht: Masten und Schornsteine in Flammen und Rauch. Der Feuerortan, der über die Nordsee gebraust, schwingt in uns nach.

Rauschend schneidet der scharfe Bug die See. Am Bullauge vorbei quirlt die Flut. Schwer wogt der Atem durch den halbdunklen Raum.

Mit schrillum Schlag stößt die Alarmlöde dazwischen. Ich krabbele mühsam hoch. „Kinnings, ich muß auf die Ba, zum Geschütz... Laßt mich durch!“

Das ist jedoch nicht leicht. Ich kann doch nicht mit den schweren Seetiefen über die Körper hinwegtrampeln. Aber, so müde und zerschlagen die Kameraden vom Schlachtkreuzer sind, im Augenblick packen sie zu. „Wahr-schau da für den Torpedomann. Los da, macht Platz, schnell, Mann!“

Hände greifen meinen Arm. Ueber Körper und Menschen werde ich gezogen. Jeder will helfen. Sie können schon wieder lachen. Da bin ich an der Tür, renne hinaus und schwinde mich auf die Ba.

Zwei englische Zerstörer brausen mit äußerster Kraft in einiger Entfernung an uns vorbei auf Gegenkurs.

Wahrscheinlich Versprengte. Es ist drei Uhr zwanzig. Da geht auch unsere Maschine höchste Fahrt hergeben, entwickelt sich ein Passiergefecht, bei dem die Kämpfenden mit etwa hundert Kilometer Geschwindigkeit aneinander vorbeistürmen.

Wir biegen auf die Gegner zu. Brecher rauschen über die Ba. Heulend springen die Salven die Engländer an. Säulen aus Feuer und Wasser und Rauch springen neben ihren Booten in den Himmel. Wir feuern, was aus den Rohren herauskann.

Nach wenigen Minuten ist der Engländer in leichten Nebelwänden verschwunden, die aus dem Grau des Morgens steigen. Wir stellen das Feuer ein. Ich finde auf dem Treppendort neben der Funkenbude eine etwas geschützte Stelle und bleibe hier trotz der kalten Morgenluft. Mir ist, als sei der Krieg für heute noch nicht beendet.

Eine Stunde vergeht. Die Sicht ist schlecht. Der Strichnebel hebt über dem Meere und verschleiert den Horizont. Wir suchen mit verdoppelter Aufmerksamkeit die See ab.

Eine merkliche Unruhe geht plötzlich durch die Brückenwache. Der Signalgast zeigt nach Steuerbord voran. Dann schreit er: „Kreuzer, Zerstörer!“

Ist das wieder der Engländer? Da: „Alarm!“ — Ich bin am Geschütz auf der Ba. Der Befehlübermittler mit dem Kopfhörer wiederholt schnell die von der Brücke gegebene Weisung: „Auf den feindlichen Kreuzer vier Strich voraus, mit drei Schornsteinen und zwei Masten. Ziel: Brücke, Wasserlinie. Entfernung achtzehnhundert, Schieber rechts wozuehn... Salve... feuern!“

Krachend fliehet das Feuer über die See. Und nochmal, und dann wieder. Die vier Boote rasen an dem überraschten Feind vorbei, der nun auch das Feuer aufnimmt. Wir schießen, laden, schießen. Vor unserem Bug stehen mit einem Male donnernde Wassertürme, fallen zusammen, wachsen blitzschnell wieder, klirren stählern. Auf dem Kreuzer... da, ein Schornstein wankt. Feuer leuchtet heraus. Schnell dreht das Schiff ab. Mit einem Hagel Granaten überschüttet uns jetzt der Engländer. Drei oder vier Zerstörer laufen hinter dem Kreuzer ab. An Deck des einen lodert ein Brand. Mir meinen, hinter ihnen sogar Schlachtschiffe zu sehen. Die Lage ist brenzlich.

Unsere Geschütze werden heiß. Da ist so plötzlich, wie er ausgetaucht, der ganze Spieß verschwunden. Eine Nebel-

bank hat ihn eingesogen wie vorhin seine Kameraden. Ich wische mir Schweiß und Seewasser aus der Stirn.

Drüben auf G 40 klettert ein Signalgast in die Rod und gibt einen Winkspruch herüber: „Habe Treffer in der hinteren Turbine — Blindgänger. Dampf läßt sich nicht halten!“ Donnerwetter, tauchte jetzt der Engländer auf! Das getroffene Boot verringert zusehends seine Fahrt. Da zeigen wir, was wir in langer Ausbildungszeit gelernt haben. Wir versuchen, das Boot zu schleppen. Die eilig hinübergemante Stahltrasse bricht beim ersten Anlauf mit pfeifendem Knall. Darauf schäkeln wir die schwere Unterkette auf unserer Ba aus, schleppen sie mühselig über Deck nach achtern und geben sie Glied um Glied hinüber auf das havarierte Boot, wo sie durch die Bugklüwe geführt und fest um Winsch und Koller gelegt wird. Danach dampfen wir vorsichtig an. Wegen ihrer eigenen Schwere hängt die dicke Kette etwas durch, so daß die Gefahr des Brechens behoben ist. Unter Dedung der beiden übrigen Boote geht es nun Stunde um Stunde gen Süden, langsam, mit kleiner Fahrt.

Die Sonne steigt. Aus der See taucht endlich der wohlbekannte rote Felsen der Insel Helgoland. Wir werden von Vorpostenbooten umringt. Alles winkt und schreit mit lachenden Gesichtern. Unsere „Lützow“-Kameraden verbiegen uns fast die Knie, so weit legen sie sich über Bord; sie rufen und winken juria. Wir waren die letzten da draußen aus der Schlacht. Man hatte uns schon aufgegeben.

Ein größeres Fahrzeug nimmt die „Lützow“-Leute von Bord. Dann brausen wir in stolzer Fahrt zur Ba.

Drei Hurras brausen für uns auf. Und noch nie haben wir stolzer und trohiger in der Südbucht in Wilhelmshaven festgemacht als an diesem Vormittag.

So wie die deutsche Flotte Admiral Scheer dankt, daß er ihre Kraft und ihr Können entfesselt hat, so ist sein Sieg vor dem Stagerafl für das ganze deutsche Volk der Beweis, was es auf See zu leisten imstande ist.

Konteradmiral a. D. Friedrich Lützow
in seinem Buche „Sieger auf sieben Weltmeeren“

De solten See / Von Gorch Fock †

Ein Tropfen Tinte s'ht in meiner Feder und will verschrieben sein.

Was ist es, das mich wiegt? Wo bin ich? Was flirrt da? Ist es mein Schwert? Oder habe ich nur geträumt? Sind wir schon auf der Nordsee, haben wir das Stageraal schon hinter uns, und ist unser Ziel, das Eiland Heiligland, schon in Sicht gekommen? Was da unter und neben mir gluckt und plätschert und gurgelt: ist das schon das grüne Wasser der Nordsee, von dem der Stalbe gekern erzählt? Es muß wohl so sein, denn diese Dünung ist nicht mehr so lang wie die des Atlantischen Weltmeeres! Es wird den alten Seeförig von Herzen freuen, daß unser Drachenschiff so schnelle Fahrt gemacht hat, in vier Tagen vom Hardanger bis Heiligland, und er wird morgen lachen, wenn es Tag geworden ist! Vielleicht giebt er wieder einen Becher roten fränkischen Weins in das Meer, wie er tat, als der junge König von Heiligland um seine Entlein warb! O Gerda, nach der sich die Augen aller Schiffsgenossen immer noch drehen, ob du gleich Braut bist und zu deinem Bräutigam fährst, du bist schön wie die Sonne, die aus der See steigt! Die stillste See kann den blauen Himmel nicht so widerpiegeln, wie dein Auge es tut. Stünde ich mit dir auf dem hohen, roten Felsen, bläste ich mit dir über das weite Meer, wiese ich dir die Segel in der Tiefe und die Wolken, die an der Kimmung aus dem Wasser steigen, du Königskind, ich wollte lachen wie der lichte Balder! Denn ich liebe dich wie die See, und die See liebe ich wie dich — und niemals hat ein Wikinger ein größeres und tieferes Wort gesprochen als dieses. Steuern wir nach der Hochzeit nordwärts, der Mitternachtssonne entgegen, so lehnt du nicht mehr mit wehendem Haar am Mast, Gerda. Niemals ich dein Lachen wieder — aber mir bleibt die See, die hohe Trösterin, deren Atem alle Wunden heilen kann. Sie wird dem Wikinger helfen! Murremt nur weiter, Wellen am Bug, und erzählt mir vom Meere...

Abermals s'ht ein Tropfen Tinte in meiner Feder und will verschrieben sein.

Ich habe die Augen geöffnet und erkenne, daß ich geträumt habe! Ich liege nicht im Bauch des nordischen Drachens, sondern auf der Diele eines Fischerfahrzeuges, unseres Ewers, und stehe in einem alten, gestickten Fodsegel, in das ich mich der Sommerhitze und der aufzürhrenden Wangen wegen eingewickelt habe. Unter meinem harten Lager strömt das Wasser, das wir im Raum haben, von einer Seite nach der anderen. Es gurgelt im Bünn, dem großen Fischkasten, und es klatscht im Wasserfaß. Die Deströde und Südweber, die an der Decke hängen, scheuern unruhig hin und her, als baumelten sie im Winde. Gegen den Bug aber springen und hüpfen die Wellen der Nordsee und ludern wie junge Enten im Graben. Was sie mir erzählen wollen, das haben sie schon Siegfried und Hagen sagen wollen, als sie die Fahrt nach Island unternahm! Und wenn es auch noch kein Menschenohr begriffen hat: gefreut und erquidt hat es schon abertausend Menschenherzen und wird sie immer erquiden, so lange es eine See auf der Welt gibt. Aber nun singt mich wieder in Schlaf, ihr Wellen, denn wir sind mitten im Streef, zwischen Helgoland und dem Weserfeuer auf Jungen, und wenn ich nicht geschlafen habe, kann ich keine gute Wache gehen. Noch einmal bläse ich durch die offene Kapp nach dem tiefdunklen, sternbesäten Nachthimmel hinauf, sehe den dunklen Groftopp durch die Sterne wandern, höre die Gaffel knarren und den Weimann schnarchen, dann nimmt der schwere, gleichmäßige Schritt des wachhabenden Schiffers an Deck mich mit, und der Schlafbaas muldert mich wieder an.

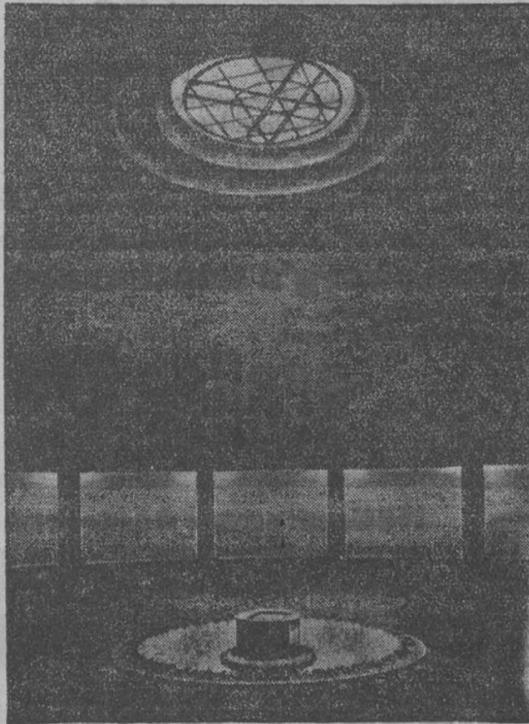
Abermals s'ht ein Tropfen Tinte in meiner Feder und will verschrieben sein.

Immer noch dieser schwere Schritt auf dem Achterdeck! Oder ist es ein anderer? Ja, der Schritt ist dumpfer... Schwarz und tot treibt die mächtige Rogge hinter Borkum auf der stillen See. Bis auf den Mann im Kräheneißt und den leise summenden Posten auf dem hohen Bord scheint das ganze Schiff zu schlafen. Ueber die Stengen und Wanten kriecht der Mondschein. Wie in schwerem Bann ist die See erstarrt. Zu Stahl scheint sie geronnen zu sein. Ringsum kein Schiff und kein Land, nur die tote See. In der Admiralskajüte aber wacht ein Licht und wachen zwei Menschen. Wie ein Gespenst wandelt der Schatten des langen Klaus Störtebeker an der Wand. Ruhelos geht der junge Seeräuber auf und ab. Mitunter hebt er das geblühte flandrische Tuch und bläut aus dem kleinen Guckloch über die mondähnliche Wasserfläche. Dann nimmt er seine Wanderung wieder auf. Quälen ihn keine wilden Taten, oder hält der Madeirawein ihn wach? Der rothbärtige Godese Michels, sein Spießgefelle, der auf der halbmondförmigen Bank s'ht und kaum noch die müden Augen offenhalten kann, sagt zuletzt: „Tu es, Klaus, nimm die junge Gefina und bleib an Land, tu dem alten Grafen den Gefallen und gib die Seefahrt auf, überlaß mir die Schiffe, laß Messen lesen und werde ein ehrlicher Kerl an Land. Von Schottland bis Tunis gibt es kein zweites Weib wie Gefina, und sie liebt dich.“ „Sie liebt mich“, wiederholt Störtebeker langsam. „Ein geruhiges Leben hinter Deichen, zwischen Menschen und Weibern und Blumen, keinen Sturm und keine Not. Gefina ist schön. Und doch: nein, Godese! Meine Meerfahrt ist mir lieber als das beste Weib!“ „Du bist ein Hansnarr“, murrst Michels, als Störtebeker jetzt an den alten Ofstücken schreibt. Geräusche und Gespräche unterbrechen ihn die nächtliche Stille an Deck: die Schaluppe muß zu Wasser, damit der Brief sofort bestellt werde. Als das Gefnarr der Riemen in der Weite verflingt, wendet der Seeräuber sich von der Reling, bläut noch einmal nach den riesenhaften Fledermausflügeln hinauf und tritt wieder in seine Kajüte. Er hat sich der See verschrieben, das weiß er.

Abermals s'ht ein Tropfen Tinte in meiner Feder und will verschrieben sein.

Ich muß auf einer Segelboje, auf einer Kausch gelegen haben, denn mein Rücken schmerzt. Oder hat die mütterlich irgliche Natur mich geweckt, die weiß, daß wir alle drei Stunden unsere Kurze einzulegen. Ist es an der Zeit? Ich öffne die Augen: es ist hell, die Sterne sind verbläut! Da ruht es auch schon singend zum Einziehen. „Intehnl! Intehnl!“ „Jo“, antworte ich und „Jo“ echot es in der Steuerbordkoje. Wir schlafen während der Fahrt und Fischerei in voller Kleidung, ich brauche deshalb nur die

langen, schweren Seetiesel anzuziehen, die von Tran und Schuppen glänzen; dann stehe ich an Deck und muß mich wundern, denn von der See ist nicht das geringste zu sehen. Segeln wir auf der Milchstraße? Alles Wasser ist mit einer dünnen, aber dichten, undurchdringlichen Schicht weißen Gewölkes bedeckt, daß nicht eine Welle zu erkennen ist. Und die weiße Decke liegt nicht still, sondern fliegt schnell mit dem Morgenwind nach Osten und reißt doch nirgends ab. Die Sonne ist noch nicht aufgegangen. Seltsam ist es. Wären luwärts nicht die holländische Tjalk und der Fischdampfer in Sicht, die mit Steven und Wanten aus der Morgenmilch ragen, ich könnte glauben, mit einem Luftschiff über den Wolken zu fahren. Mit einem Luftschiff, wie wir es dwars von Spiekerooog sahen, als wir, von einer Windstille heimgeleitet, mit schlaffen Segeln und schlagenden Schoten in der stetigen Dünung trieben und nicht fischen konnten. Da stieg es im Nordosten aus der See wie ein helles Segel. Wir wußten erst nicht, was wir aus dem Wölkchen machen sollten, dann aber erkannten wir durch das Glas den Zeppelin, der den Meeresflug wagte, und sahen ihn nun in unsere Einjamkeit hineinwachsen. Immer höher stieg und immer größer wurde die gelbe, kantige Leinwand. Da rücker schon der Lärm der Motoren herab. Das knarrende Brausen der neuen Zeit erhob sich. Unglaublich schnell kam das Luftschiff näher: wir hatten schon die Köpfe im Nacken, da, als es über uns stand und seinen Schatten auf die helle See warf, senkte sich der Bug des Riesen, bis der Kiel seiner Stahlgondeln die See berührte. Er fuhr auf dem Wasser entlang, wie um uns recht zu erhöhen, uns Windjammer. Ich hätte mich gar nicht gewundert, wenn er eine Kurze zu Wasser gelassen und gefischt hätte. Die Leute schöpften Wasser als Ballast aus der See. Keine dreihig Faden von unserem Ewer draste die hohle Wand vorbei. Ich winkte nicht, aber Tränen stiegen mir ob solcher Menschenkraft und Menschenhöflichkeit in die Augen. Das neue Geschlecht der Meeresherren! Das alte der Meeresknechte trieb regungslos mit allen Segeln in der Windstille und blieb meilenweit zurück. Ein Riesenvogel, der aus der See getrunken hat, erhob sich der Zeppelin wieder vom Wasser und zog in Leuchturmhöhen davon. Wie wünschte ich in diesem Augenblick der Hilflosigkeit einen Sturm herbei, um dem fliegenden Schiff zeigen zu können, daß auch wir lebten und webten! Wie seine deutsche Flagge wehte! Immer mittelalterlicher und zurückgebliebener kam ich mir vor. Erst am andern Abend, als wir ein starkes Gewitter bekamen, als der ganze Heben eine Feuersbrunst war und der Donner uns umstürmte und umknallte, als der Regen auf uns niederströmte, als wäre er mit Eimern ausgegossen, als wir auf der hochgehenden Dünung tanzten, erst dann vergaß ich des Luftfahrers. Alles konnte der Zeppelin doch nicht machen: hier brauchte es doch noch der Schiffe und der Seeleute! Und das tröstete mich. So viel Seen auch über den Seebord stiegen, und so heftige Sprünge der Ewer auch machte, wir hielten stand. Nun stehen wir auf dem weißen Naak, lassen die Fock fallen und hieven, schwer arbeitend, das Schleppeck, die Kurze, auf. Wie seltsam, ob es gleich alle Tage so ist: eben noch nichts zu erblicken, und nun sind wir schon von hundert äugenden und schreienden Seemännern umflogen und umkreist! Hiev, hiev! Wer denkt an Mäwen, wenn die Kurze eingezogen wird! Hiev, hiev! Endlich haben wir den Steert, das Ende des Reges, in der Falze, der Knoten wird gelöst, und die See speit ihre Fische aus, ihre Jungen und Schollen, ihre Steinbutten und Roggen, Knurrhähne und Petermännchen. Wie glänzen die Schuppen, die weißen Bäuche in der Morgenfonne, die aus der See gestiegen ist und den weißen Nebel von der Diele gefegt hat! Wie schnappt alles nach Wasser, wie springt alles in Angst und Todesnot durcheinander! Sonst habe ich das nicht gesehen, ich sah immer nur ein fröhliches Klappern und Spaddeln, das mir das Herz erfreute, aber seit dem



Zur Weihe des Marine-Chrennals in Laboe

In der Mitte der unterirdischen Weihehalle befindet sich ein Wasserbecken, in dem ein kupferner Kranz liegt. Auf einer fünf-kantigen Granitkante, die aus dem Wasser ragt und die fünf Kriegsjahre darstellen soll, ruht das Ehrenbuch mit den Namen der 836 gefallenen deutschen Seehelden. Das Wasserbecken wird von einem Porphyrring eingeschlossen, der die Aufschrift trägt: „Weihestätte unserer gefallenen Helden im Weltkrieg 1914—1918“.

Die Befehlshaber der heißen Flotten

die sich am 31. Mai 1916 die größte Seeschlacht der Geschichte lieferten.



Admiral Jellicoe, der englische Flottenchef.



Admiral Scheer, der deutsche Flottenchef.



Admiral Beatty, der Befehlshaber der englischen Aufklärungsstreitkräfte.



Admiral Hipper, der Befehlshaber der deutschen Aufklärungsstreitkräfte.

(Selle-Enstler)

furchtbaren Traum habe ich Augen für die Qualen bekommen. Wir lagen vor Wind in Bremerhaven und hatten einen alten Janmaat in der Kombüse, der mit unserem Bestmann verwandt war: das gab einen Abend alter deutscher und englischer Matrosenlieder, einen Abend Passatwind, Linienfonne und Kapsturm. Die Nacht darauf träumte mir das Grauenhafte, daß ich an Deck ging, als gerade die Kurze aus der See kam! Heftig erschrak ich, denn die Luft war erfüllt von tausend Schmerzensschreien, von tausend Todesschreien, von tausend Angstrufen! Alle Fische hatten Stimmen bekommen und jammerten ihre Qual in die Luft! Und es schrie nicht nur bei uns, sondern auch auf den anderen Schiffen: die ganze Nordsee war erfüllt von diesem Röheln und Schreien, das so furchtbar answoll, daß wir es nicht auszuhalten vermochten! Wir flüchteten zitternd, verkrachten uns in die Kajüte und bebten, als erwarte uns ein Weltgericht! Furchtbares Grauen!

Abermals s'ht ein Tropfen Tinte in meiner Feder und will verschrieben sein.

In Lee steht ein mächtiges Biermastvollschiff in der Sonne und schiebt sich langsam vorwärts! Es ist ein deutsches! Mit hundert weißgrauen Segeln kreuzt es dem Weltmeer entgegen. Meine Wünsche schwirren wie fliegende Fische um seinen Steven, und meine Sehnsucht hängt sich an seine höchsten Rahen! Da mit kühn! Große Fahrt tun! Nimm mich doch mit, du großer Laeis, du Königin der Atlantik! Ich sehne mich nach hundert Tagen ohne Land, ich möchte unter der Linie getauft werden und möchte auch das düstere Kap Horn einmal in mein Leben hineinragen sehen! Ich möchte dich sehen, wenn du die Stürme abschüttelst, du Biermaster!

Schöne Geschöpfe gehören dir, Meer, herrliche Kinder sind dein! Was ist ein Haus gegen ein Schiff, was ist ein Schreiber gegen einen Seemann? Was ist das erstarrte Land gegen die atmende, wogende See? Ein Leichnam gegen einen Lebendigen!

O, ihr Schiffe auf der See, und du Dünung du! Ihr Tage und Nächte, ihr Wolken und Winde: was seid ihr an Land? Nichts! Und was seid ihr auf See? Alles, alles, was uns die Seele bewegt!

(Aus „Schiff vor Anker“ von Gorch Fock Verlag M. Glogau jr.)

Bücherchau

Staatshandbuch des Volksgenossen. Von Dr. H. A. Leistikow. Wirtschaftsverlag Arthur Sudau, Berlin-Südende.

Das Staatshandbuch des Volksgenossen ist in 11. Auflage vor einigen Wochen an die Stelle des deutschen Staatsbürger-Taschenbuches getreten. Das umfangreiche Werk gliedert sich in drei große Teile: „Die Führung“, „Die Gefolgschaft“ und „Der Staat, das Werkzeug der Führung“. Diese drei Teile sind wieder in äußerst übersichtlicher Form untergliedert in verschiedene Abschnitte, die es jedem Leser ermöglichen, sich sofort zurechtzufinden. Wer über das Erste oder das Zweite Reich, über die Entwicklung des Dritten Reiches, über ein Ministerium und seine Aufgaben, über Bauerntum, Arbeiterum oder Soldatentum unterrichtet werden will, der findet ausführliche Erklärungen und Aufsätze in diesem Buch. Alle wichtigen Gesetze, die seit der Machtübernahme erlassen worden sind, werden hier in den entsprechenden Abschnitten eingehend behandelt. Ein umfangreicher Abschnitt macht mit der deutschen Rechtsgeschichte, dem Steuerwesen, der gesamten Sozialversicherung, dem Bankwesen usw. vertraut. So findet der Leser in diesem fast tausend Seiten starken, handlichen Buch eine erschöpfende Uebersicht über das gesamte Verwaltungsgebiet. Es will nicht nur für den Beamten oder den Wissenschaffler ein brauchbares Hilfs-mittel sein, sondern vor allem dem deutschen Staatsbürger, der sich rasch und zuverlässig über Fragen des privaten und öffentlichen Rechts unterrichten will, ein guter Ratgeber sein. H. A.



Norder Pfingstmarkt



Vom 2. Pfingsttag nachm. 4 Uhr bis Donnerstag,
den 4. Juni 1936

● Starke Beschickung mit Buden aller Art ●

SCHÜTZENHAUS + NORDEN

Am 1. Festtag
Ab 4 Uhr nachmittags
TANZ
Eintritt und Tanz frei!

Am 2. Festtag
In sämtlichen Räumen
Der große Betrieb
mit verstärkter Kapelle
Eintritt mit Tanz 1 Mk.

Dienstag
Ab 8 Uhr abends
**Stimmungs-
Betrieb!**
Eintritt und Tanz frei!

Mittwoch und Donnerstag
trifft sich wieder alles
zum großen
Markt-Trubel!

im **Schützenhaus
Norden**
Eintritt und Tanz frei!

An sämtlichen Tagen sorgt die allgemein bekannt und beliebte Dortmunder Stimmungskapelle Kerner für schmissige Tanzmusik

Hinrichs Schießbude
wieder auf dem alten Platz

Pfingstmarkt Norden!
Den bekannten guten Honigkuchen finden Sie bei
Gebr. Wilts / Leer Ostfriesl.
Zuckerwaren, Berliner Pfannkuchen, Backwaren, Stand beim Globus

Bleckmann's Weisshiebhalle
zum Norder Pfingstmarkt wieder anwesend
Stand beim Glockenturm

Meyer's Karussell gegenüber dem Schanzelt Pfingstmarkt Norden

Zum Pfingstmarkt **Berliner Pfannkuchen** gefüllt und ungefüllt
empfehle: **Spriggebakenes Zuckerwaren aller Art**
Jürgen Katenkamp / Leer (Ostfriesland)

Zum Pfingstmarkt sind wieder anwesend
Waffelbäckerei **Obst. Klotz v. Lüne**
Alle Arten Gebäck in altbekannter Güte

Emdes beliebte Autobahn
in neuer Aufmachung. - Ab 20 Uhr Schnellfahrten

Bin mit meiner **Waffelbäckerei** hier anwesend!
Empfehle stets frisches Gebäck

G. HINRICHS / EMDEN

altbekannter **Boden-Karussell**
am Eingang des Marktes zum Pfingstmarkt wieder eingetroffen!

Neu: **Zickfelds Looping-Rhönrad** die sensationelle epochemachende Erfindung in Deutschland. - Platz: Vor der Polizeiwache
Abends beliebte Spiel- und Sport-Halle gegenüber von Zickfelds Looping-Rhönrad
Neu!

Hermann Schmedings
stimmungs- und Schank-Zelt
erwartet Sie an den Pfingstmarkttagen in Norden
Stimmungskapelle Robby Malins, Dortmund

Zum ersten Male auf dem Norder Pfingstmarkt!
NEU! Hattenhorst's NEU!
Raupen-Berg- und Tal-Bahn
und die beliebte **Avus-Bahn**

Zur Börse, Norden
Am 2. Pfingsttag sowie am ersten und dritten Markttag
BALL
Am 2. Markttag (Mittwoch)
Aufführung der Niederdeutschen Bühne
Stallung. Aufbewahrung von Fahrrädern.

Hotel Reichshof * Norden
Humor! Stimmung!
An sämtlichen Pfingstmarkttagen sorgt der liebe Onkel Henry, Ohm' Kapellmeister und Komiker aus Hannover für die nötige Stimmung
Gut gepflegte Biere - sowie anerkannt gute Küche

Stürenburg's Restaurant
Am 1. Pfingsttag sowie an allen Pfingstmarkttagen
großer Ball

Möllenkamps Restaurant
An allen Markttagen
Tanz und Eintritt frei! **BALL**

Zum Pfingstmarkt sämtliche **Häncherwaren** frisch
bei **Karl Weiffig, Norden**

Webers beliebtes Sport-Karussell
Jedes Kind kann nach Belieben Fahr-, Motor-Rad sowie Feuerwehr- oder Post-Auto fahren.

Vogels Wiener Mandelbrennerei
steht wieder am Eingang des Festplatzes und bürgt für altbekannte gute Qualität, fortwährend frisch.

Henschens Hotel Norden
Während der Pfingstmarkttag täglich **Konzert und Tanz**
Es spielen Angehörige der Fliegerhorstkapelle Norderney

„Altdeutscher Gasthof“ Norden
Besitzer C. Claassen
bietet allen Besuchern des Norder Pfingstmarktes **gemütlichen Aufenthalt**
Gut gepflegte Getränke zu soliden Preisen
Aufbewahrung von Fahrrädern / Autovermietung im Hause

Nach dem Markttrubel ein Stündchen im **Café ten Cate, Norden**
Gepflegte Getränke! Täglich Konzert!

Hotel zur Post
empfeht sich zum Pfingstmarkt
Zivile Preise
Gute Speisen und Getränke

Pfingstveranstaltungen! / Hotel „Deutsches Haus“
Montag ab 5 Uhr der traditionelle **Eröffnungs-Ball!**
Mittwoch ab 8.30 Uhr **fideler Tanz-Abend**
Donnerstag ab 7 Uhr: **Großer Abschluß-Ball!**
Zu diesen Veranstaltungen lade ich die Bevölkerung von Stadt und Land herzlichst ein **Robert Meinberg**
Stimmung! Humor! Das verstärkte Haus-Orchester spielt zum Tanz!

Zu verkaufen

Im Auftrage werde ich am Donnerstag, dem 4. Juni 1936, nachmittags 6 Uhr, das Gras von ca. 3 Hektar Wiese, gelegen am Kanal im Königsmoor bei den Grundstücken von Kluges und Görtemater in Pfändern an Ort und Stelle freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher. Beenhufen. Stephan Dieckhoff, Versteigerer.

Am Mittwoch, dem 3. Juni 1936, nachmittags 6 Uhr, werde ich in der Ulfert'schen Wirtschaft in Warfingsfehn das Gras evtl. mit Nachweide für die politische Gemeinde Warfingsfehn 1. von den beiden unter Korichmoor belegenen sog. Wietswallen, 2. von dem Sportplatz bei Harm de Buhr, 3. von dem Lagerplatz bei Diedr. W. Müller, 4. von den Wietswallen längs dem Sandlasten in zwei Teilen, B. für andere Rechnung von einer am Hauptkanal unter Korichmoor belegenen Weide von ca. 2 Diemat freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher. Beenhufen. Stephan Dieckhoff, Versteigerer.

Es steht eine Weide zur Größe von 5 Diemat, gelegen in der Gemarkung Neermoor zum Verkauf. Die Weide befindet sich in bestem Kulturzustand. Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen. Beenhufen. Stephan Dieckhoff, Versteigerer.

Herr Menno Peters, Campen, will am Mittwoch, dem 3. Juni 1936, nachmittags 2 Uhr, bei seiner Wohnung in Campen 1 weiltür. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Kommoden, 2 Tische, 1 runden Tisch, 1 Stubenofen, 1 Küchenschrank, 1 Lehstuhl, 7 Stühle, 2 zweischläufige Bettstellen, Einmachefässer, Eimer, und was sonst da sein wird öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher. Bewsum. J. Bergmann, Preussischer Auktionator.

Für Eggen Erben günstig gelegen Bauplatz in Lübbertsfehn zu verkaufen. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Auriich. Dr. Schapp, Notar.

Verkaufe schweren älteren Wallach Foten, Erbsenbinderei bei Upleward.

Im Auftrage habe ich das massive Geschäftshaus Brunnenstraße Nr. 31 in Leer (bisher vom „Allgem. Anzeiger“ benutzt) unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Leer. Fernsprecher 2062.

Unter meiner Nachweisung steht das etwa 1912 erbaute



Zweifamilienhaus Fockensbollwerkstr. 12 zum Verkauf. Eine Wohnung bald beziehb. Auriich. Pape, Preussischer Auktionator.

Habe noch zwei gute Milchkuhe Juni kalbend, abzugeben. Peter Goemann, Tergast.

Ferkel zu verkaufen. S. Geldkamp, Twizlum.

Ein 6 Wochen altes Kuckalb verkauft. Frerich Habben, Siedlung Brodzetel.

Verkaufe eine 2jährige schwarze ostfries. Stute. Hinrich Harders, Grohwalde.

Beste hochtragende Kuh verkäuflich. Uffe Weber, Hatzhausen.

1 Gespann Arbeitspferde (Bonns) zu verkaufen. Nehme auch Vieh in Tausch. J. Dannholz, Victorbur.

Stammstafel mit Lämmern zu verkaufen. Heere Damm, Theene.

Geschäftshaus (Lebensmittel, Gemischtwarenbranche) an größerem Platz an günstigster Lage zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft erteilt Eben, Bisquard, Fernruf Bewsum 18.

Zu verkaufen ein eichen. Schreibtisch und ein Altenschrant Ansch.-Jahr 1930. Wo, zu erfr. bei der D.Z., Leer.

4tk. BMW-Dreizimmer Limousine preiswert abzugeben. Eilert Kleen, Fahrzeuge, Komper b. Arle üd. Norden.

Zu verkaufen ein fast neues Motorrad „Zündapp“ Derby 200 ccm, 3000 Km. gefahren, Barpreis mit elektr. Beleuchtung u. Horn 450 M., ein ebenfalls neuwertiges Motorrad „Ardie“ 200 ccm, mit elektr. Beleuchtung und Horn, 350 M. Fr. Schulte, Schlossermeister, Auriich, Viktenstraße 4.

Agg-Auto offen, starkes Untergestell, 8-fach la bereift, mit 2 Motoren, zum Abbruch billig zu verkaufen. Behrens, Dornum, Schlageterstraße.

Schneider-Nähmaschine (Singer) zu verkaufen. Wo, sagt die D.Z., Emden.

Unter meiner Nachweisung steht das etwa 1912 erbaute

Habe 2 Diemat Gras unter Westgroesehn unter der Hand zu verkaufen. Fode M. Eschen, Auriich-Oldendorf.

Habe noch ein Fuder bestes Kleeheu abzugeben. Th. Grönefeld, Victorbur.

Zu verkaufen steuerfr. „Zündapp“, Modell 1935 mit Kardanwelle. 3: erfr. bei der D.Z., Wittmund.

Muskator advertisement featuring an illustration of a rooster and a box of Muskat. Text: Original-Packungen schützen den Verbraucher! Achten Sie beim Muskator-Einkauf auf Schutzmarke Namenszug und Bilder-Wertscheine. Muskator Packungen schon von 1 Kilo an. Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen.

Werklager: Landw. Vertriebsstelle G.m.b.H., Leer

Zu kaufen gesucht Im Großkreis Norden bzw. Leer, möglichst jedoch in der Emden Gegend, ein gut gehendes Spezial-Kolonialwaren- od. auch Gemischtwaren-Geschäft

gutes Gebäude bevorzugt, zum baldigen Antritt unter der Hand günstig zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter E 684 an die D.Z., Emden.

Raddelboot zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter E 680 an die D.Z., Emden.

Im Auftr. suche mehrere schwere 4-10jähr. Alterspferde anzukaufen. Angebote erbet. an J. Doeden, Neermoor, Telefon 3.

Stellen-Angebote Gesucht zum 15. Juni nach Berlin (3 Pers.) ein kinderl.

Mädchen zu melden bei Osterthun, Oldenburg, Radorferstraße 81.

Gesucht auf sofort für meinen kinderlosen Haushalt ein einfaches junges Mädchen bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Biddens, Riphafen bei Dornum.

Suche zum 15. Juni junges Mädchen zum Kochenlernen. Schlicht um schlicht. S. Bujmann, Hotel Erbgroßherzog, Leer.

Suche auf sofort ein Mädchen Frau Seyten, Nehmer-Mühle über Norden.

Gesucht per 1. Juli oder später ein Mädchen zur Führung eines ländlich. Haushalts von 3 Pers. im Kreise Leer. Landwirtstocht. bevorzugt. Alter 25-30 J. Angebote unter E 470 an die D.Z., Leer.

Suche auf sofort ein zuverlässiges, kinderliebendes Fräulein bei vollem Familienanschluß. Gutes Melken erforderlich. Frau G. Neupert, Siebelschöden, Post Ostorf über Norden.

Suche ein Mädchen f. Geschäftshaush. z. 15. Juni od. 1. Juli. Frau D. Meinders, Zafehn i. D. Gastwirtschaft.

Suche ein Haus- und Zimmermädchen solide, fleißig und ehrlich, gegen Tariflohn in Jahresstellung gesucht. Angebote m. Bild u. Zeugnisabschr. an das Sanatorium Sonnensels in Süßharn im Südbarg.

Zum bald. Antritt junges Mädchen für alle Arbeiten gesucht. Frau Janssen, Nordernen, Tollestraße 7.

Krankheitsshalber ein junges Mädchen gesucht. B. Soeken Bw., Westgroesehn.

Für meine Bäckerei und Konditorei suche ich auf sofort ein tüchtiges Fräulein für Laden und Haushalt. Vorzustellen am Dienstag, dem 2. Juni. P. Kiehne, Auriich, Wilhelmstraße 16.

Gesucht zum Verkauf u. Einrichtung erster Durchschreibebuchführung hiermit vertrauter erf. klaffiger Buchhalter der kaufmännisch und organisatorisch auf der Höhe ist. Guter Verdienst. Off. erbet. u. E 677 a. d. D.Z., Emden.

Suche zu sofort oder bis 15. 6. 36 einen guten ledigen ev. Melker der auch landw. Arbeit. macht, gegen guten Lohn und Familienanschluß. Bauer Aug. Lagemann, in Lagten, Kr. Vingen/Ems.

Suche auf sofort einen zweiten Knecht von 16-18 Jahren. W. K. Bohlen Bw., Bagband.

Gesucht auf sofort jüngerer Bäckergefelle Joh. Wedelich, Eisfleth 70.

Evangel. Alleinmädchen im Kochen und Haushalt erfahren, für Einfam.-Haus (4 Pers.) zum 1. 7. gesucht. Bußfrau vorhanden. Frau Dir. Mueller, Süßelborf, Sohnstr. 5.

Erstklass. Dauerezistenz - sof. hohe Barerinnahmen bietet erstes Haus der Branche einem tüchtigen Vertreter mit hohen sofort bei Auftragsingang zahlb. Provisionen durch Verkauf glänzend anerkannter Spezialartikel an Großverbraucher und Behörden. Absatz unbegrenzt - Dauerkunden. Sicheres Auftreten und Verkaufstalent Bedingung. - Branchenkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. - Fahrzeug erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter E 43 357 befördert die D.Z., Emden.

Gesucht zum 15. Juni nach Berlin (3 Pers.) ein kinderl. Mädchen

Suche auf sofort ein jüngerer Mädchen für meinen Haushalt. Frau Dobo Aifus, Nordernen.

Gute Bezüge. Direktionsvertrag. Weite Entwicklungsmöglichkeiten. Bewerbungen unter Nr. 4763 an die Geschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Emden.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger Knecht oder einfacher junger Mann welcher selbständig arbeiten kann. Frau Bwe. Otmanns, Friedeburg (Ruhland).

Zimmerleute für Einschaltungsarbeiten gesucht. Ernst Schumacher G. m. b. H., Leer, Baustelle Deutsche Libby Gef. m. b. H.

Dauerverdienst! Durch Ausbau unserer Arbeits-Gemeinschaft erhalten wieder viele Herren angen. Existenz bei sof. Beginn. hoh. Einkomm. Beruf gleich. Ausk. kostenlos. Vulkos-Keramik, Koblenz

Stellen-Gesuche Suche für m. Tochter, 16 J., Stellung in bürgerlich. Haushalt b. Fam.-Anschl. u. Geh. Ang. u. E 471 an die D.Z., Leer.

Bäckergehilfe, 21 J. alt, sucht zu sof. Stellung. Wenn nicht als Bäcker, ist andere Arbeit, wie Saisonarb. auf einer Insel, nicht ausgeschlossen. Gute Zeugn. vorh. Bestehe Meifenntnisse. Sofortige Angeb. erbeten unt. E 472 an die D.Z., Leer.

Zu mieten gesucht Vettere alleinst. Frau sucht eine 2-Zimmerwohnung. Schriftliche Angeb. unter E 681 an die D.Z., Emden.

Suche zum 1. 10. 36 Wohnung 3 Zimmer u. Küche. Miete ca. 40 RM. Schr. Ang. unt. E 679 an die D.Z., Emden.

Sicherer Mietzahler sucht 3-4-Zimmerwohnung evtl. mit Garten. Mietpreis bis 45 RM. Angebote unt. E 683 an die D.Z., Emden.

Vermischtes Verkaufte einen schweren Wallach gegen zwei kleinere. Gastwirt Harms, Colkrunge. Tel. Deffentl. 40.

1. Hypothek von 7000,- RM. zur Errichtung eines Neubaus in Leer von höherem Zinszahler gesucht. Ang. unt. E 474 a. d. D.Z., Leer, erb.

inferiere in der „D.Z.“

der sich in Werbung und Organisation auf dem Gebiete der Versicherung oder verwandter Geschäftszweige bewährt hat, wird gesucht.

Fachmann

Gute Bezüge. Direktionsvertrag. Weite Entwicklungsmöglichkeiten. Bewerbungen unter Nr. 4763 an die Geschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Emden.

der sich in Werbung und Organisation auf dem Gebiete der Versicherung oder verwandter Geschäftszweige bewährt hat, wird gesucht.

Fachmann

Gute Bezüge. Direktionsvertrag. Weite Entwicklungsmöglichkeiten. Bewerbungen unter Nr. 4763 an die Geschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Emden.

Gute Bezüge. Direktionsvertrag. Weite Entwicklungsmöglichkeiten. Bewerbungen unter Nr. 4763 an die Geschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Emden.

Gute Bezüge. Direktionsvertrag. Weite Entwicklungsmöglichkeiten. Bewerbungen unter Nr. 4763 an die Geschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Emden.

Gute Bezüge. Direktionsvertrag. Weite Entwicklungsmöglichkeiten. Bewerbungen unter Nr. 4763 an die Geschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Emden.

Gute Bezüge. Direktionsvertrag. Weite Entwicklungsmöglichkeiten. Bewerbungen unter Nr. 4763 an die Geschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Emden.

Gute Bezüge. Direktionsvertrag. Weite Entwicklungsmöglichkeiten. Bewerbungen unter Nr. 4763 an die Geschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Emden.